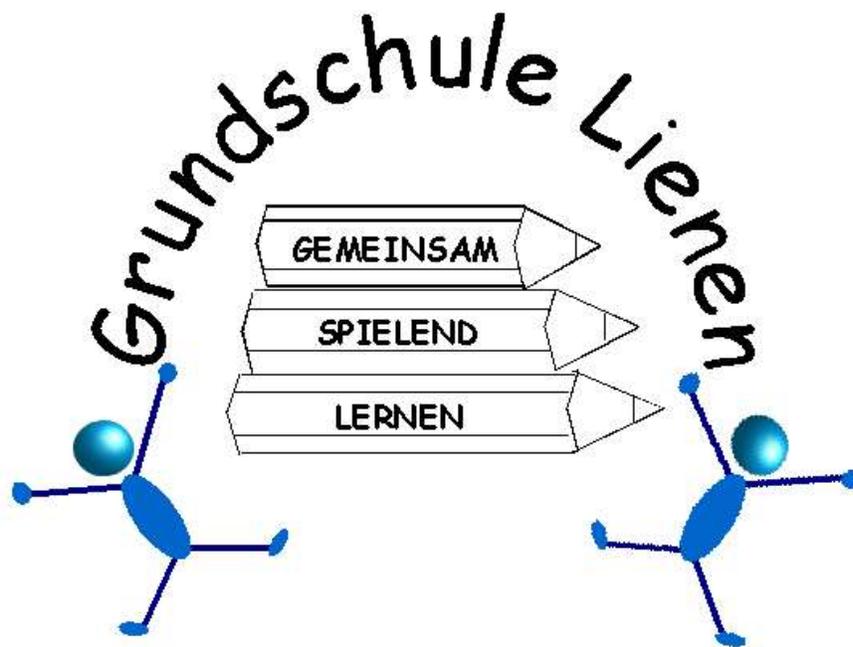


Die Grundschule Lienen stellt sich vor



Schulprogramm

Inhaltsverzeichnis

1. Leitbild der Grundschule Lienen	5
2. Die Grundschule stellt sich vor	6
2.1 Der Schulträger	6
2.2 Das Gebäude	6
2.3 Das Kollegium	8
2.4 Die Klassen	9
2.5 Die Eltern	9
2.6 Die Unterrichtsversorgung	9
2.7 Die Bereuungsangebote	11
2.7.1 Die Offene Ganztagschule	11
2.7.2 Der Fifikus	12
2.8 Der Förderverein	12
2.9 Zusammenarbeit mit außerschulischen Partnern	13
2.9.1 Kindergärten	13
2.9.2 Weiterführende Schule	13
2.9.3 Kirchen	14
2.9.4 Sportverein	14
2.9.5 Weitere Partner	15
3. Schulleben	16
3.1 Regelmäßige Aktivitäten	17
3.1.1 im Jahresverlauf	17
3.1.2 im Verlauf der Grundschulzeit (jahrgangsbezogen)	21
3.2 Mögliche Aktivitäten einzelner Klassen	23
3.3 Unterrichtszeiten	24
3.4 Arbeitsgemeinschaften	25
3.5 Die Schulbücherei	25
3.6 Regeln für gelingendes Miteinander (Schulordnung)	25

3.7 Weitere Bereiche der Mitwirkung	29
3.7.1 Eltern als Verkehrshelfer	29
3.7.2 Schülerparlament	29
4. Pädagogische Grundausrichtung	30
4.1 Gesetzeslage: Bildungs- und Erziehungsauftrag	30
4.2 Lernbiologie als Grundlage guten Unterrichts	33
4.3 Pädagogische Eckpfeiler	33
4.3.1 Klassenlehrerprinzip	34
4.3.2 Soziales Lernen	34
4.3.3 Bewegtes Lernen	36
4.3.4 Spielerisches Lernen	38
4.3.5 Erziehender Unterricht	38
4.3. Individuelle Förderung	39
4.3.7 Ganzheitliches Lernen	41
4.3.8 Kompetenzen erwerben	43
4.3. Gesundes Schule	44
4.3.10 Übergänge gestalten	49
5. Lernen und Lehren	62
5.1 Schulinternes Curriculum	62
5.2 Der Leistungsbegriff	62
5.3 Gestaltung von Unterricht	64
5.3.1 Lernumgebung und Lernatmosphäre	64
5.3.2 Selbstbestimmtes und selbstgesteuertes Lernen	65
5.3.3 Rhythmisierung	67
5.4 Fachliche und didaktische Gestaltung von Unterricht	67
5.5 Arbeitspläne	69
5.6 Förderung	70
5.6.1 Lesen	70
5.6.2 Deutsch als Zweitsprache/ Fremdsprache	78

5.6.2 Lese-Rechtschreib-Förderung	79
5.6.4 Förderunterricht	91
5.6.5 Präventive Förderung in der Schuleingangsphase	92
5.6.6 Sportförderunterricht	94
5.6.7 Förderung der exekutiven Funktionen	96
5.7 Hausaufgaben	96
5.8 Förderpläne	98
6. Qualitätsentwicklung	100
7. Unsere Konzepte	101
7.1 Gemeinsames Lernen	101
7.2 Verstärker- und Hinweissystem	110
7.3 SchuB – Schule in Bewegung	
7.4 Leistungskonzept	
7,5 DaZ- Konzept	
7.6 Konzept Schülerparlament	
7.7. Beratungskonzept	
7.8 Methodenschulung	
7.9 Medienkonzept	
7.10 OGS-Konzept	
7.11 Vertretungskonzept	
7.12 Teilzeitkonzept	
7.13 Konzept Teamarbeit	
7.14 Hygieneplan	

1. Leitbild der Grundschule Lienen

GSL – Gemeinsam Spielend Lernen

Dieses Motto bestimmt die Arbeit an unserer Schule.

Wir wollen eine Schule für alle Kinder sein. In unserer Schule legen wir großen Wert auf ein freundliches und respektvolles Miteinander von Kindern und Erwachsenen. Wir tolerieren die Andersartigkeit eines Jeden. Dies vermitteln wir in allen Klassen unseren Schülern. Mit Freude an der gemeinsamen Arbeit, Toleranz und Wertschätzung wollen wir ein positives Wir-Gefühl schaffen. Kein Schüler unserer Schule soll wegen einer Behinderung, seiner Nationalität oder Religion von der Gemeinschaft ausgeschlossen werden. Wir bemühen uns ein ausgewogenes Gleichgewicht zwischen Individualität und Gemeinschaft, notwendiger Struktur und Freiraum zu entwickeln und zu fördern.

Wir wollen jedes Kind dort abholen, wo es steht. Jeder unserer Schüler soll entsprechend seiner individuellen Fähigkeiten, egal ob mit oder ohne sonderpädagogischem Förderbedarf auf unterschiedlichen Lernwegen gefördert und gefordert werden.

Wir wollen die angeborene Neugier und Begeisterung für das Lernen fördern und erhalten. Ein besonderer Schwerpunkt unserer Arbeit liegt aus diesem Grund im Bereich des spielerischen und damit bewegten Lernens. Denn das Spiel stellt für Kinder den natürlichen Zugang zur Welt dar. Im Spiel setzen sich unsere Schüler aktiv und intensiv mit sich selbst und ihrer Umwelt auseinander. Spielen ist ein ganzheitlicher Prozess und unterstützt die Lernfreude, die Lernmotivation, die körperliche und seelische Gesundheit. Es ist von zentraler Bedeutung für die Entwicklung und Stärkung der Kompetenzen im emotionalen, sozialen, motorischen und im kognitiven Bereich – für ein lebenslanges Lernen.

Unser Ziel ist es, dass sich unsere Kinder in einer vertrauten und spielerisch anregenden Atmosphäre zu aktiven, selbstbewussten, eigenständigen, konfliktfähigen und vor allem körperlich und seelisch gesunden Persönlichkeiten entfalten können. Sie sollen sowohl bestmögliche fachliche Kenntnisse und Fähigkeiten als auch soziale und emotionale Kompetenzen erlangen, die ihnen

helfen, eine erfolgreiche weitere Schullaufbahn, sowie ein selbstbestimmtes und verantwortliches Leben zu führen.

2. Grundschule Lienen stellt sich vor

Die Gemeinde Lienen gehört zum Kreis Steinfurt und liegt am Südhang des Teutoburger Waldes. Der Ortsteil Lienen ist ein staatlich anerkannter Erholungsort und beheimatet ca. 8600 Bürger. Die Grundschule liegt mitten im Ort und wird mit ca. 180 Schüler/innen zweizügig geführt.

2.1 Der Schulträger

Zu Beginn des Schuljahres 1968/69 wurde die Dorfschule Lienen, die den Namen „Bodelschwingh-Schule“ führte, aufgeteilt. Neben der 10-klassigen Hauptschule entstand die „Grundschule Lienen“. Im Schuljahr 2017/2018 wurde die Hauptschule geschlossen. In den Räumlichkeiten befindet sich jetzt die „Freie Waldorfschule Lienen“.

Schulträger der Grundschule ist die Gemeinde Lienen. Träger der Offenen Ganztagschule ist das Diakonische Werk Tecklenburg.

2.2 Das Gebäude

Die Grundschule Lienen besteht aus einem Haupt – und einem Nebengebäude. Ein im Herbst 2017 neu errichteter Zwischentrakt verbindet beide Gebäude miteinander und ermöglicht durch den eingebauten Aufzug einen barrierefreien Zugang.

Das Gebäude ist hell und freundlich gestaltet. Der Außenbereich ist übersichtlich und lädt zum Spielen und Bewegen ein.

Eine freundliche Lernatmosphäre und eine ansprechende Lernumgebung sind für das Leben und Lernen in der Schule ein wichtiger Baustein.

Eingangsbereich und Flure

Der neue Eingangsbereich der Schule ist hell und großzügig. Das Foyer dient zur Ausstellung von Bildern, zur Präsentation von Projektergebnissen und zur Veröffentlichung von wichtigen Informationen. Gleichzeitig können dort gesellige Begegnungen im kleinen Rahmen stattfinden.

Die Flure dienen ebenfalls der Vorstellung von Schülerarbeiten. An den Wänden befinden sich Leisten / Seile zum Aufhängen von Bildern und Lernplakaten, wodurch ein freundlicher Gesamteindruck vermittelt wird.

Klassenräume

Die 8 Klassenräume verfügen über größengerechte Schülertische und –stühle; Eigentumsfächer für die Schüler/innen, Regale und Schränke zur Aufbewahrung von Lernmaterialien und –medien, einem Arbeitsplatz für den Lehrer und einem Handwaschbecken.

Jede Klasse ist ferner ausgestattet mit einer magnetischen Kreidetafel und einem darüber befindlichen Fernsehgerät, Tablet (Apple TV), einer Seitentafel und Vorrichtungen zum Aufhängen von Schülerarbeiten.

Förderräume

Der Schule stehen zwei Räume zur Differenzierung zur Verfügung, ein ehemaliger Klassenraum und die „Lerninsel“. Die „Lerninsel“ ist insbesondere für Kinder mit sonderpädagogischen Unterstützungsbedarf eingerichtet worden. Die Ausstattung ermöglicht ein Lernen an Tischen, auf Teppichen oder am Predia-Touch. Anstelle einer Kreidetafel gibt es eine magnetische Weißwandtafel zur vielfältigen Gestaltung.

Fachräume

Die Schule verfügt über folgende Fachräume:

- Schulküche
- Sachunterrichtsraum zum Forschen und Experimentieren
- Werkraum
- Schulbücherei
- Aula mit Bühne, auch genutzt als Musikraum

- Besprechungsraum mit einer kleinen Teeküche
- Turnhalle (5 min Fußweg, ehem. Hauptschulgelände)

Verwaltungs- und Personalräume

Im Erdgeschoss des Hauptgebäudes liegen die Verwaltungs- und Personalräume:

- Sekretariat
- Rektor- und Konrektorzimmer
- Lehrerzimmer
- Hausmeisterraum

Offene Ganztagschule

Die Offene Ganztagschule liegt ebenfalls im Erdgeschoss des Hauptgebäudes und ist ausgestattet mit einer Küche und einem Essensbereich, einem Leise- und Toberaum sowie einem kleinen Büro für die Mitarbeiterinnen.

Schulhof

Der Schulhof besteht aus einer asphaltierten Fläche mit aufgemalten Hüpfspielen, einem großen Sandspielplatz mit Spielgeräten, einem Fußballplatz mit festinstallierten Toren und einer kleinen Sitzecke.

Ferner steht ein Spielgerätehaus zur Lagerung von weiteren Bewegungsspielen auf dem Gelände.

2.3 Das Kollegium

An unserer Schule unterrichten derzeit 10 Lehrerinnen und eine Förderschullehrerin. Die Klassenlehrerinnen eines Jahrgangs bilden ein Jahrgangsteam und arbeiten eng mit der Sonderpädagogin und den weiteren Fachlehrerinnen zusammen.

2.4 Die Klassen

Derzeit werden an der Grundschule Lienen im Schuljahr 2018/19 177 Schüler/innen in zweizügigen Jahrgängen (8 Klassen) unterrichtet.

Die Grundschule ist ein Standort des Gemeinsamen Lernens (GL). In folgenden Bereichen werden Kinder mit sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf gefördert:

- Emotionale und soziale Entwicklung (ESE)
- Sprache (SQ)
- Lernen (LE)

2.5 Die Eltern

Eltern sind unser wichtigster Partner bei der Unterrichts- und Erziehungstätigkeit. Eine erfolgreiche Arbeit mit den Kindern setzt immer auch eine gute Zusammenarbeit mit den Eltern voraus.

Neben den offiziellen Gremien der Elternmitwirkung in der Schule, welche im Schulgesetz geregelt sind (Klassenpflegschaft, Schulpflegschaft, Schulkonferenz), arbeiten wir auch darüber hinaus mit den Eltern eng zusammen.

So organisieren Eltern die Schulbücherei, bieten Arbeitsgemeinschaften an oder engagieren sich im Förderverein. Aber auch bei klasseninternen Aktivitäten wie Lesepatzen, Weihnachtsbäckerei, Bastelaktionen und Klassenfahrten unterstützen zahlreiche Eltern aktiv unsere pädagogische Arbeit.

Um die Eltern in ihrer Erziehungsarbeit zu unterstützen, veranstalten wir jährlich einen thematischen Elternabend. In diesem Schuljahr wurde z.B. das Thema „Smartphone & Co – Medienerziehung von Kindern und Jugendlichen“ angeboten.

Immer vor den Sommerferien kommt die gesamte Schulgemeinschaft - Kinder, Eltern und Lehrerinnen – „in Bewegung“. Sie macht sich auf den Weg zu einer halbtägigen Wanderung. Die gemeinsame körperliche Aktivität stärkt das Miteinander und fördert das Gemeinschaftsgefühl.

2.6. Die Unterrichtsversorgung

Die Unterrichtsversorgung der Grundschule Lienen ist an der oberen Studentafel ausgerichtet. Die Aufteilung der Stunden stellt sich wie folgt dar:

Lernbereich / Fach	Schuleingangsphase		Klassen	
	1	2	3	4
Deutsch (inklusive Fö.-U.)	6	6	7	7
Sachunterricht	1	2	3	4
Mathematik (inklusive Fö.-U.)	5	5	5	5
Kunst	2	2	3	3
Musik	1	1	1	1
Religionslehre	2	2	2	2
Sport	3	3	3	3
Englisch	2*	2	2	2
Σ Wochenstunden	21 - 22	23	26	27

* 2 Std. beginnend im 2. Halbjahr

Das 2. u. 3. Schuljahr erhält Schwimmunterricht. Dieser findet im vierzehntägigen Wechsel mit dem Sportunterricht statt.

Neben der individuellen Förderung während des Unterrichtes in Form der inneren Differenzierung gibt es zusätzlich zum regulären Unterricht Förderstunden in allen Jahrgängen (äußere Differenzierung).

- Lese- und Rechtschreibförderung (LRS)
- Förderung bei Rechenschwäche
- Deutsch als Zweitsprache (DaZ)
- Sportförderunterricht (Klasse 1)

Bei ausreichender Stundenversorgung werden auch spezielle „Expertenstunden“ angeboten.

- Mathe-Knobel-Stunden
- Schreibwerkstatt
- Expertenarbeiten zu Sachthemen

2.7 Die Betreuungsangebote

Die Bedingungen, unter denen Kinder in unserer Gesellschaft leben, haben sich in den letzten Jahren grundlegend verändert. Dabei wirkt sich vor allem der Wandel der Familie auf die Kindheit aus.

U.a. spielen folgende Aspekte eine Rolle:

- Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf soll ermöglicht werden.
- Die Rückkehr insbesondere von Frauen in den Beruf soll erleichtert werden.
- Bildungsqualität soll erhöht und Chancengleichheit angestrebt werden

Bildung, Erziehung und Betreuung müssen somit zu einem ganzheitlichen Angebot der Schule werden und sich an dem jeweiligen Bedarf der Kinder sowie der Eltern orientieren.

An der Grundschule Lienen gibt es aus diesem Grund zwei Betreuungsangebote:

1. die Offene Ganztagsgrundschule (OGS)
2. die Übermittagbetreuung „Fifikus“

2.7.1 Die Offene Ganztagschule

Seit dem Schuljahr 2004/2005 wird die Grundschule Lienen als eine „Grundschule mit offenem Ganztag“ geführt. Zurzeit nehmen 48 Schüler/innen an dem außerunterrichtlichen Angebot teil. Der Zeitrahmen der OGS erstreckt sich in der Regel an Schultagen von 11.20 Uhr bis 16 Uhr. An unterrichtsfreien und beweglichen Ferientagen findet eine Betreuung in der Regel von 7.30 Uhr – 16.00 Uhr und ab mindestens 5 Anmeldungen statt.

Die Höhe der Elternbeiträge ist nach Einkommen gestaffelt.

Ein strukturierter Tagesablauf, entsprechend gestaltete Räume mit ausgewählten Spielmaterialien und qualifizierte Mitarbeiterinnen schaffen für die Kinder eine angenehme Atmosphäre.

Zum Tagesablauf gehören ein warmes Mittagessen, eine betreute Lernzeit, in der die Kinder Hausaufgaben erledigen und weitere individuell abgestimmte Förderung erhalten, sowie anschließende Freizeitangebote. Vielfältige Spiel-, Sport- und Kreativangebote gehören zum wöchentlichen Programm.

2.7.2 Der Fifikus



Im Flyer der Übermittagbetreuung heißt es:

„Pfiffig ist es im **Fifikus!**“

Der Fifikus ist eine Übermittagbetreuung und wurde als Elterninitiative gegründet. Dieses außerunterrichtliche Angebot richtet sich vor allem an Eltern, die sich eine Betreuung in der Zeit von 11:20 – 13:30 Uhr wünschen.

Die Eltern können dort ihr Kind für jeden Tag fest anmelden oder ganz individuell flexibel, auch spontan, für nur einige Tage in der Woche.

Untergebracht ist der Fifikus im ehemaligen, direkt an den Schulhof angrenzenden Feuerwehrhaus. Die Kinder können dort spielen, basteln oder auch ihre Hausaufgaben erledigen.

2. 8 Der Förderverein

Im Mai 1991 gründete eine kleine Gruppe engagierter Eltern den Förderverein der Grundschule Lienen. Sie setzten sich zum Ziel, sowohl durch Beiträge und Spenden als auch durch Aktivitäten den Schulalltag dort zu unterstützen, wo die öffentlichen Mittel nicht ausreichen.

In der Vergangenheit konnten mithilfe des Fördervereins bereits angeschafft bzw. gefördert werden:

- Lernfahrräder
- Bücher für die Schulbücherei
- Brennofen
- Spielgeräte für den Schulhof (Rutsche, Kletterbaum „Vogelnest“)
- Musical - AGs
- Musikanlage und Beleuchtung für die Bühne
- Predia-Touch
- Elterninformationsabende usw.

Außerdem unterstützt der Förderverein regelmäßig finanziell Aufführungen der Theaterpädagogischen Werkstatt Osnabrück (Prävention gegen sexuellen Missbrauch).

2.9 Zusammenarbeit mit außerschulischen Partnern

Die Zusammenarbeit mit außerschulischen Partnern ist seit vielen Jahren gängige Praxis an der Grundschule Lienen. Sie trägt dazu bei, die schulische Qualität weiterzuentwickeln, sorgt für ein lebendiges Schulleben und führt die Schüler/innen in ein erweitertes Lebensumfeld ein.

2.9.1 Kindergärten

Die Grundschule Lienen steht im regen Austausch mit den Kindertageseinrichtungen in der Gemeinde. Dazu zählen der ev. Regenbogenkindergarten, der ev. Kindergarten Merschweg (Familienzentrum) sowie die Waldorf-Kindertagesstätte Lienen. Mit dem Familienzentrum wurde zudem eine separate Kooperationsvereinbarung geschlossen.

Mindestens einmal pro Halbjahr treffen sich die Leiterinnen/Erzieherinnen der örtlichen Kitas mit einem Lehrerinnenteam der Grundschule Lienen. Vor allem über die Bereiche Bildungsdokumentation, Schulfähigkeitsprofil und gemeinsame Kooperationsvorhaben findet ein reger Austausch statt.

2.9.2 Weiterführende Schulen

Die Gemeinde Lienen hat zwei Grundschulen. Im Gebäude der ehemaligen Hauptschule befindet sich jetzt die Freie Waldorfschule Lienen.

Nach dem 4. Schuljahr müssen die lienener Kinder mehrheitlich mit dem Bus in eine umliegende Ortschaft fahren, um zu einer weiterführenden Schule zu gelangen.

Die Erprobungsstufenkonferenzen, zu denen die ehemaligen Grundschullehrerinnen regelmäßig eingeladen werden, finden ca. 3 Monate nach Schulbeginn statt. Über die Entwicklung der Kinder im 5. und 6. Schuljahr wird sich ausgetauscht.

Mit folgenden Schulen findet eine Kooperation statt:

- Hannah-Arendt-Gymnasium, Lengerich
- Gesamtschule Lengerich / Tecklenburg
- Gymnasium Johanneum, Loburg (Ostbevern)

- Maximilian-Kolbe-Gesamtschule, Saerbeck
- Freie Waldorfschule Lienen
- Michael-Ende-Schule, Förderschule des Kreises Steinfurt
- Schule in der Widum, Förderschule des Kirchenkreises Tecklenburg
- Peter-Pan-Schule, Förderschule des Kreises Steinfurt

2.9.3 Kirchen

Die Grundschule Lienen steht in einem offenen und regen Austausch mit der Evangelischen Kirchengemeinde Lienen und der Katholischen Kirchengemeinde Seliger Niels Stensen.

Zu Beginn des Schuljahres, zu den großen Festen des Kirchenjahres (Weihnachten, Ostern) und zum Schuljahresende feiern wir ökumenische Gottesdienste. Darüber hinaus finden weitere Gottesdienste zu bestimmten Themen nach Absprache (z.B. Weltgebetstag) statt. Sie sind eine Ergänzung des Religionsunterrichts und wichtiger Bestandteil unseres Schullebens.

Vor allem ab Mitte März, wenn die katholischen Kinder sich intensiv auf ihre Erstkommunion vorbereiten, entsteht ein intensiver Austausch. Norbert Brockmann, der Patoralreferent der kath. Gemeinde, kommt einmal wöchentlich zu einer Kontaktstunde in die Schule.

2.9.4 Sportverein

Seit vielen Jahren kooperiert die Grundschule Lienen mit dem örtlichen Sportverein Schwarz-Weiß-Lienen. Dabei erstreckt sich die Zusammenarbeit im Wesentlichen über zwei Handlungsfelder:

1. Die Kooperation im außerunterrichtlichen Bereich

Im Rahmen des Bewegungsangebotes des offenen Ganztags finden wöchentlich zwei Sportangebote organisiert durch den Schwarz-Weiß-Lienen statt. Die Schwerpunkte liegen dabei auf der „Bewegungs-“ und der „Gesundheitsbildung“.

2. Die Begleitung und Unterstützung im Rahmen des Sportunterrichtes

Der dreistündige Sportunterricht an der Grundschule Lienen wird ausschließlich durch ausgebildete Sportlehrkräfte erteilt.

Unterstützt werden die Lehrkräfte bei der Durchführung durch einen Übungsleiter/ eine Übungsleiterin, der/die beim Sportverein ein Freiwilliges Soziales Jahr absolviert. Der dadurch entstehende rege Austausch bereichert die Ausgestaltung des Schulsports und ist für beide Seiten überaus gewinnbringend.

2.9.5 Weitere Partner

Musikschulen

Die Grundschule Lienen kooperiert mit der IKM – Integrative Kunst- und Musikschule und der Musikschule Tecklenburger Land. Einige Lehrkräfte der Musikschule stellen sich den Kindern bereits zu Beginn des 1. Schuljahres vor und bieten Kurse im Elementarbereich an (Instrumentenkids – musikalische Frühförderung, Blockflöte, Gitarre). Derzeit wird für das 3. Schuljahr ein neuer Kurs eingeführt. Nach dem Konzept der Bläserbande können die Kinder Blasinstrumente wie die Querflöte, das Saxofon oder die Klarinette erlernen. In Kooperation mit der Musikschule Tecklenburger Land wird alle zwei Jahre mit den Kindern des 3. und 4. Schuljahres ein Musical einstudiert und aufgeführt.

Polizei

Die Verkehrsberaterin Frau Berner kommt zu Beginn eines jeden Schuljahres in die ersten Klassen. Sie bespricht mit den Kindern besondere Gefahrenpunkte auf dem Schulweg, übt mit ihnen vor Ort richtiges Verhalten ein und erläutert wie sie sich insbesondere bei Dunkelheit schützen können. Ferner führt sie im 3. und 4. Schuljahr das Radfahrtraining durch. Dazu gehören ein Geschicklichkeitstraining auf dem Schulhof sowie ein Radfahrtraining im Straßenverkehr (Erwerb des „Fahrradführerscheins“ nach erfolgreicher theoretischer und praktischer Prüfung).

Der Kreis Steinfurt stellt dafür der Schule für mehrere Tage ein Mobil der Jugendverkehrsschule zur Verfügung.

Offene Sprechstunde

In Kooperation mit dem Jugendamt in Steinfurt und dem VSE Münster gibt es in der Grundschule Lienen ein regelmäßiges Beratungsangebot für Eltern und Lehrkräfte. Herr Grigat, Dipl. Pädagoge u. Systematischer Familienberater, bietet jeden Mittwoch in der Zeit von 11.00 – 12.30 Uhr eine Sprechstunde zu Erziehungs- und Entwicklungsfragen eines Kindes an. Dieses Gesprächsangebot ist freiwillig, vertraulich und kostenlos.

Aktion Kleiner Prinz

Unter dem Motto „Ich schenk dir einen Stern“ führt die Aktion kleiner Prinz jedes Jahr eine Päckchenaktion für bedürftige Kinder in den Krisengebieten Osteuropas durch. Die Grundschule Lienen beteiligt sich seit 10 Jahren daran.

Lehrerbildung

Die Grundschule Lienen ist auch eine Ausbildungsschule. Zur Begleitung und Betreuung der Auszubildenden steht eine Kollegin als Ausbildungsbeauftragte zur Verfügung.

Es besteht eine Kooperation mit der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster sowie dem Zentrum für schulpraktische Lehrerbildung Rheine (ZfsL).

3. Schulleben

Entsprechend dem Leitbild der Schule „Gemeinsam spielend lernen“ ist die Grundschule Lienen für Kinder, Lehrer/innen, pädagogische Mitarbeiter/innen sowie Eltern ein vielschichtiger Lebens-, Lern- und Erfahrungsraum. Die Erhaltung und Entfaltung der natürlichen Lernfreude, die Förderung sozialer Kompetenzen und die Persönlichkeitsstärkung, um „Fit und Stark fürs Leben“ zu werden, stehen für uns an oberster Stelle.

Es gilt also, den Lebensraum Schule so zu gestalten, dass sich alle Beteiligten wohl und geborgen fühlen. Schule ist wesentlich mehr als Unterricht, Hausaufgaben und

Klassenarbeiten. Schule bedeutet das Erleben einer Gemeinschaft. Schule heißt: gemeinsam lachen, spielen, feiern, lernen. Das alles gehört zum Schulleben.

Es gibt Feste, die die einzelnen Klassen für sich oder mit der Jahrgangsstufe feiern und Feste, die die ganze Schule gemeinsam gestaltet und erlebt.

Wichtig ist uns dabei, dass insbesondere auch die Schüler/innen aktiv in die Planung, Gestaltung und Durchführung mit einbezogen werden (z.B. beim gemeinsamen Frühstück vor den Sommerferien oder beim Adventssingen). Bei anderen Aktivitäten unterstützen uns die Eltern tatkräftig bei der Planung und Durchführung. Der Förderverein, andere außerschulische Partner und Institutionen sind ebenfalls wichtige Bausteine für ein vielfältiges und lebendiges Schulleben.

3.1 Regelmäßige Aktivitäten

Viele Veranstaltungen an der Grundschule Lienen sind im Jahresplan fest verankert und jedes Jahr wiederkehrend. Solche ritualisierten Aktivitäten sind für die Kinder sehr wichtig. Sie ermöglichen eine Identifikation mit der Schulgemeinschaft, fördern den Zusammenhalt und vermitteln Verlässlichkeit und Geborgenheit.

Andere Veranstaltungen sind so terminiert, dass alle Schüler/innen im Laufe ihrer Grundschulzeit Gelegenheit haben, daran teilnehmen und mitwirken zu können.

3.1.1 im Jahresverlauf

Folgende Aktivitäten werden mit allen Jahrgängen durchgeführt:

Einschulungsfeier (1. Schuljahr)

Die Einschulung der Schulanfänger ist für die gesamte Schulgemeinschaft immer ein besonderes Ereignis.

Die Feier beginnt mit einem ökumenischen Gottesdienst in der evangelischen Kirche. Anschließend treffen sich die Schulanfänger mit ihren Eltern auf dem Schulhof der Grundschule bzw. bei schlechtem Wetter im evangelischen Gemeindehaus neben der Schule. Nach der Begrüßung durch die Schulleiterin führen die Kinder des 2. Schuljahres ein kleines Programm zur Begrüßung auf (Singspiele, Lieder, Gedichte etc.) Danach gehen die Erstklässler mit ihrer Lehrerin ins Klassenzimmer und erleben ihre erste Unterrichtsstunde. Um die Wartezeit zu verkürzen, hält der

Förderverein der Grundschule und die Eltern des 4. Jahrgangs für die Eltern eine Tasse Kaffee und ein Stückchen Kuchen bereit. Diese können nun miteinander in Gespräch kommen und sich austauschen. Zum Abschluss bilden Schüler/innen des 2., 3. u. 4. Jahrgangs ein Spalier auf dem Schulhof, das die Erstklässler vom Gebäude zu ihren Eltern führt. Die Schüler/innen singen ein Willkommenslied und winken mit bunten Tüchern.

Adventliches Basteln und Päckchenaktion

Am letzten Mittwoch vor dem 1. Advent findet alljährlich das gemeinsame Adventsbasteln statt. In allen Klassen entstehen Adventskalender, Windlichter, kleine Engel, Sterne, Fensterdeko und vieles mehr.

Eltern und Großeltern helfen bei der Vorbereitung und Durchführung des Aktionstages an dessen Ende die gesamte Schule, samt Weihnachtsbaum, weihnachtlich gestaltet ist.

Auch die zahlreichen Päckchen für die Aktion Kleiner Prinz, die vorher die Kinder mit ihren Eltern gepackt haben, werden abgeholt.

Adventssingen und Nikolaus

In der Adventszeit treffen wir uns jeden Montagmorgen in der Aula zu einem gemeinsamen Adventssingen. Neben einem festen Liedmaterial bieten auch einzelne Klassen unterschiedliche Beiträge dar.

Am 6. Dezember kommt der Nikolaus zu uns in die Aula. Wir begrüßen ihn mit Liedern und kleinen Beiträgen (Gedichte, Lichtertanz u.ä.) und er erzählt uns von Leben und Wirken des Bischof Nikolaus.

Gottesdienste im Schuljahr

- Einschulungsgottesdienst
- Weihnachtsgottesdienst mit Beiträgen aus dem 3. Jahrgang
- Abschlussgottesdienst mit Beiträgen aus dem 4. Jahrgang
- weitere Wortgottesdienste nach Absprachen zu bestimmten Themen und Anlässen

Takeshi's Castle-Tag

Im Rahmen unseres Konzeptes „Schule und Bewegung“ gehen die Schüler/innen klassenweise zur Turnhalle, um dort ein kooperatives und bewegungsintensives Ballspiel namens Takeshi's Castle zu spielen.

Vorleseaktion und Lesewoche

In der Woche nach den Halbjahreszeugnissen findet unsere Lesewoche statt. In dieser Woche beschäftigt sich jede Klasse sehr handlungsorientiert mit nur einem bestimmten Buch. Dies kann ein Bilderbuch oder eine Ganzschrift sein. Zu diesem Buch wird fächerübergreifend geschrieben, gebastelt, gemalt.

Eingeleitet wird die Lesewoche durch die Vorleseaktion am Tag der Zeugnisausgabe. Alle Lehrkräfte der Schule lesen ca. für eine halbe Stunde aus einem Kinderbuch vor. Die Bücher werden am Tag vorher im Foyer der Schule ausgestellt. Die Kinder dürfen sich für ein Buch frei entscheiden, sie wissen jedoch nicht, welche Lehrerin es vorlesen wird. Allein der Raum wird bekanntgegeben. Der Fokus soll allein auf dem Buch liegen.

„Kleine Forscher“

Regelmäßig im Februar/ März findet unser Forschertag statt. Alle Schüler/innen forschen parallel im Klassenverband zu unterschiedlichen sachkundlichen Themen, wie z.B. Magnetismus, Schall, Brücken etc.. Sie stellen Forscherfragen auf, planen Versuche, führen sie durch, beobachten, dokumentieren und ziehen Schlussfolgerungen. Die Lehrer/innen begleiten, beraten und unterstützen sie in ihrem Tun. Bei Bedarf können die Kinder am nächsten Tag weiterforschen.

Methodentraining

Jeweils zu Beginn eines Schulhalbjahres findet zur Förderung des selbständigen Lernens in allen Klassen gleichzeitig ein Methodentraining statt.

Karneval

Am Freitag vor Rosenmontag wird in allen Klassen Karneval gefeiert. Die Kinder und Lehrerinnen kommen im Kostüm zur Schule. Das alljährliche Highlight bildet die Polonaise der gesamten Schüler- und Lehrerschaft.

Projektstage

Jedes Jahr im Mai werden dreitägige Projektstage durchgeführt. Ein Hauptthema wird von allen Schülern unter verschiedenen Schwerpunkten behandelt. Diese Schwerpunkte werden in der Regel jahrgangsübergreifend bearbeitet. Dabei stehen die Interessen der Kinder im Mittelpunkt. Mit Hilfe des Schülerparlamentes werden diese vorher bei den Schüler/innen ermittelt.

Schulfest

Alle vier Jahre findet ein Schulfest im Anschluss der Projektstage statt. Das Thema wird von den Mitwirkungsgremien der Schule gemeinsam festgelegt. Die gesamte Schulgemeinschaft – Kinder, Eltern, pädagogische Mitarbeiter/innen und Lehrer/innen - hilft bei den Vorbereitungen.

Schulwanderung

An einem Schultag im Frühjahr macht sich die gesamte Schulgemeinschaft - Kinder, Lehrerinnen und Eltern - auf den Weg zu einer halbtägigen Wanderung in den Teutoburger Wald.

Sportfest/ Bundesjugendspiele

Im Frühsommer werden jährlich schulintern die Bundesjugendspiele durchgeführt. Daran sind alle Schüler/innen beteiligt. Das 3. u. 4. Schuljahr geht an diesem Tag zur Sportanlage am Postdamm und führt die Bundesjugendspiele in der Wettkampfform durch, während das 1. u. 2. Schuljahr auf dem Schulhof einen eher spielerisch gestalteten Wettbewerb durchführt. Im Anschluss finden für Klasse 3 u.4 ein Fußball- und ein Völkerballturnier statt. Die Jahrgänge 1 u. 2 führen einen Staffellauf durch.

Theaterfahrt

Kurz vor den Sommerferien führt das Kindertheater „Don Kuschote“ im kattenvenner Heckentheater ein Stück für uns auf.

Gemeinsames gesundes Frühstück

Jedes Jahr vor den Sommerferien (am Tag der Zeugnisausgabe der 1 bis 3 Klassen) veranstalten wir gemeinsam ein gesundes Frühstück. Als Vorbereitung macht sich

jede Klasse Gedanken, was sie gesundes zum Buffet beitragen möchte. An dem Tag wird in jeder Klasse ein Beitrag zum Buffet gemeinsam vorbereitet und zu einem großen Frühstücksbuffet angerichtet. Bei gutem Wetter picknickt die gesamte Schulgemeinde auf dem Schulhof.

Obst und Gemüsetag

Jeden Freitag ist bei uns in der Frühstückspause ein Obst- und Gemüsetag. Zusätzlich zum normalen gesunden Frühstück bringen die Kinder aus der Klasse kleingeschnittenes Obst oder Gemüse, das zu einem Buffet zusammengestellt wird, mit.

3.1.2 im Verlauf der Grundschulzeit (jahrgangsbezogen)

Schulwegtraining (1. Schuljahr)

Die Verkehrssicherheitsbeamten der Polizei kommen zu Beginn eines jeden Schuljahres in die ersten Klassen. Sie erkunden mit den Kindern besondere Gefahrenpunkte auf dem Schulweg, üben vor Ort richtiges Verhalten ein und machen die Bedeutung von reflektierenden Warnwesten erfahrbar. Diese Erkenntnisse werden von den Lehrerinnen in ihrem Unterricht aufgegriffen und vertieft.

Walderkundungstag (2. Schuljahr)

Mit den Jägern (Hegering Lienen) erkunden die Kinder den Wald. Sie durchlaufen einen Waldparcours und lösen an vorbereiteten Stationen verschiedene Aufgaben. Spielerisch lernen sie die Nutz-, Erholungs- und Schutzfunktion des Waldes kennen.

Radfahrausbildung (3. u 4. Schuljahr)

Im 3. Schuljahr wird ein Geschicklichkeitstraining im Schonraum (Schulhof) durchgeführt. Der Kreis Steinfurt stellt dafür ein Mobil der Jugendverkehrsschule zur Verfügung.

In Kooperation mit den Verkehrssicherheitsbeamten beginnt im 4. Schuljahr das Radfahrtraining mit abschließender Prüfung im Straßenverkehr.

Klassenfeste (1. – 4. Schuljahr)

In allen Klassen finden nach individuellen Absprachen in den Klassenpflegschaften im Verlauf eines Schuljahres Klassenfeste wie Herbstfest, Lichterfest, und Sommerfest statt.

Loburger Waldlauf (4. Schuljahr)

Die Kinder des 4. Schuljahres nehmen regelmäßig im September an der Veranstaltung des „Loburger Waldlaufs des Gymnasiums „Collegium Johanneum“ statt.

Klassenfahrt (3. oder 4. Schuljahr)

Eine dreitägige Klassenfahrt findet am Ende des 3. bzw. am Anfang des 4. Schuljahres statt. In Absprache mit den Eltern werden ein Ort und eine Jugendherberge mit Bewegungsschwerpunkten (s. SchuB-Konzept) ausgewählt.

Eintägige Ausflüge

Lama-Wanderung im 1. Schuljahr: Die Kinder wandern an einem Vormittag zu einer Wiese mit Lamas und Alpakas am Ortsrand von Lienen, verbringen Zeit mit den Tieren und wandern wieder zurück.

Teuto-Wanderung im 2./3. Schuljahr: die Kinder wandern klassenweise zum Schwimmbad am Berg, um dort Bewegungszeit im Wald zu verbringen (s. SchuB-Konzept)

Adventssingen im Seniorenheim (3. Schuljahr)

Die Kinder des 3. Schuljahres besuchen alljährlich im Dezember das Seniorenheim Baulmann in Lienen und gestalten mit Liedern und kleinen Darbietungen eine kleine Adventsfeier mit.

Mein Körper gehört mir (3. u. 4. Schuljahr)

Die Theaterpädagogische Werkstatt Osnabrück führt im 3. und 4. Schuljahr das Projekt „Mein Körper gehört mir“ durch, ein Präventionsprojekt zum Thema „Sexuelle Gewalt bei Kindern und Jugendlichen“. Die Kinder sollen ein Gespür dafür bekommen, wie sie Gefahrensituationen erkennen können. Verhaltensregeln für den Ernstfall werden besprochen und es wird geklärt, wer ihnen gegebenenfalls nach einem Missbrauch helfen könnte.

Haushaltsprojekt (4. Schuljahr)*

In Kooperation mit der Landwirtschaftskammer NRW führen Landfrauen aus der Region ein Projekt zur Alltagsbewältigung wie Knöpfe annähen, Wäsche sortieren, Einkauf planen etc. durch.

* Durchführung ist abhängig von den finanziellen Mitteln, die zur Verfügung stehen.

Teilnahme am Mathematikwettbewerb (4. Schuljahr)

Die Schüler/innen nehmen regelmäßig am landesweiten Mathematikwettbewerb teil.

3.2 Mögliche Aktivitäten einzelner Klassen

Auch innerhalb der Klassen und Jahrgänge werden wechselnde Projekte und Aktionen durchgeführt, die zu einem lebendigen Schulleben beitragen. Vor allem das Einbeziehen von außerschulischen Lernorten nimmt dabei eine zentrale Rolle ein.

Die folgende Übersicht ist eine Auflistung möglicher Aktivitäten:

- Ausstellung von Schülerarbeiten im Foyer aus den Bereichen Kunst, Deutsch, Mathematik und Sachunterricht
- Backen von Weihnachtsplätzchen in der schuleigenen Schulküche und Besuch einer Backstube vor Ort
- Aufführungen von Theaterstücken und anderen kleinen Darbietungen in der Adventszeit
- Lesenacht in der Schule
- Teilnahme am Zeitungsprojekt der Westfälischen Nachrichten (4. Schuljahr)
- Besichtigung der evangelischen und katholischen Kirche in Lienen
- Besuch der Gemeinde und ein Interview mit dem Bürgermeister (3. Schuljahr)
- Besichtigung der freiwilligen Feuerwehr Lienen (3. Schuljahr)
- Besichtigung örtlicher Handwerksbetriebe u.a. einer Gärtnerei, Zimmer- oder Schreinerei
- Besichtigung der Lamazucht in Lienen (1. Schuljahr)
- Wanderung zur Quelle im angrenzenden Teutoburger Wald (meist 3. Schuljahr)
- Gang durch den Barfußpark im Ort
- Besuch eines Falkners
- Waldgänge mit einem Förster
- Wanderung auf dem Hermannsweg nach Bad Iburg und Besichtigung des Schlosses

- Fahrt zum Zoo Osnabrück (meist 1. Schuljahr)
- Besichtigung des Flughafens Münster-Osnabrück
- Stadtbesichtigung mit Führung in Münster (4. Schuljahr)
- eintägige Fahrt durch den Kreis Steinfurt (u.a. Bergwerk Ibbenbüren, Schleuse Altenrheine und Binnensee „ Große Heilige Meer“) (4. Schuljahr)

3.3 Unterrichtszeiten und Pausen

Die Schülerinnen und Schüler werden ab 7.30 Uhr auf dem Schulgelände betreut. Bei gutem Wetter spielen sie bis zum Klingeln um 7.45 Uhr auf dem Schulhof. Bei schlechtem Wetter und in den Wintermonaten dürfen sie direkt in ihre Klasse gehen und dort den Unterrichtstag gemütlich alleine oder gemeinsam mit anderen mit Freiarbeitsmaterialien beginnen.

Folgende Stundenzeiten sind festgelegt:

Unterrichtszeit	Unterrichtseinheiten / Pausen
1. Std.: 7.45 Uhr bis 8.30 Uhr	Unterrichtseinheit mit Flitzpause
2. Std.: 8.30 Uhr bis 9.15 Uhr	
10 Minuten	Frühstückspause
20 Minuten	große Hofpause
3. Std.: 9.45 Uhr – 10.30 Uhr	
5 Minuten	Bewegungspause
4. Std.: 10.35 Uhr – 11.20 Uhr	
10 Minuten	Bewegungspause
5. Std.: 11.30 Uhr - 12.15 Uhr	Unterrichtseinheit mit Flitzpause
6. Std.: 12.15 Uhr – 13.00 Uhr	

In den großen Pausen können die Kinder Spielgeräte am Spielzeugschrank ausleihen. Dafür erhalten sie von ihrer Klassenlehrerin eine eigene Spiekekarte. Sie gehen damit zur Spielzeugausleihe, geben dort ihr Kärtchen ab und leihen sich ein Spielgerät aus. Am Ende der Pause geben sie ihr Spielzeug ab und bekommen ihr Namenskärtchen zurück.

Die Spielzeugausleihe wird von Schüler/innen des 4. Schuljahres eigenverantwortlich organisiert.

3.4 Arbeitsgemeinschaften

Mittwochs nach der 4. Stunde haben die Kinder die Gelegenheit nach individuellen Neigungen und Vorlieben an einer Arbeitsgemeinschaft aus unterschiedlichen Bereichen teilzunehmen, die je nach Lehrpersonal und Unterrichtsversorgung variieren können.

Mögliche Angebote:

- Werken (3. u. 4. Jahrgang)
- Kochen (3. u. 4. Jahrgang)
- Musical (3. u. 4. Jahrgang, alle 2 Jahre)
- Fußball (2. u. 3. Jahrgang)
- Turnen (2. - 4. Jahrgang)
- Handarbeit (2., 3. u. 4. Jahrgang)
- Chor (alle Jahrgänge)

3.5 Die Schulbücherei

Den Kindern der Grundschule Lienen steht eine eigene Bücherei zur Verfügung. Sie bietet ein umfangreiches Angebot an Erstlesebüchern (u.a. auch in Silbenschrift) über Sachbücher bis hin zu beliebten Kinderbüchern. Die Bücherausleihe wird durch Eltern ehrenamtlich organisiert. Alle Kinder haben vom ersten Schuljahr an einen Büchereiausweis und können sich montags und donnerstags in den großen Pausen Bücher ausleihen.

3.6 Regeln für ein gelingendes Miteinander (Schulordnung)

Das soziale Miteinander ist ein bedeutender Eckpfeiler unserer schulischen Arbeit. Zu Beginn der Schulzeit werden mit allen Schüler/innen und Eltern die Regeln der Schulgemeinschaft, die für das Zusammenleben und Lernen von Bedeutung sind, besprochen. Dargestellt werden sie in Form eines Schulhauses.

Auch innerhalb der Klassen wird viel Wert auf einen respektvollen und fairen Umgang miteinander sowie ein angemessenes Lernklima gelegt. Diese Regeln

werden gemeinsam im Klassenrat erarbeitet und in sog. „Klassenregeln“ festgehalten.

Regeln für die Pause sowie besondere Regeln für das Verhalten im Sport- und Schwimmunterricht sind ebenfalls Bestandteil der Schulordnung.

Seit dem Schuljahr 2016/2017 wird ein einheitliches Verstärker- und Hinweissystem in allen Klassen unserer Schule genutzt. Das Verstärkersystem zielt darauf ab, das positive Verhalten der Schüler zu würdigen und zu verstärken. Gemeinsam hat sich das Lehrerteam auf fünf auf ein Minimum reduzierte, positiv formulierte Schulregeln, die Fundamente des Schulhauses, geeinigt. Sie bilden die Grundlage für dieses System.

Alle Regeln sind in der Schule und in den Klassen visualisiert.



Pausenordnung

1. In den großen Pausen verlassen wir die Klasse und gehen auf den Schulhof. Wir laufen nicht zurück in die Klasse und verlassen den Schulhof nicht.
2. Wir bringen die Spielgeräte, die wir uns für die Pause ausgeliehen haben, wieder zum Spielzeugschrank zurück und achten auf die Ausleihregeln.
3. Wir spielen nicht auf den Toiletten und am Fahrradstand.

4. Wenn wir vom Sportunterricht kommen und die Pause hat schon begonnen, bleiben wir draußen, bis es wieder schellt.
5. Wenn die große Pause zu Ende ist, stellen wir uns auf. Nach den anderen Pausen gehen wir in unsere Klasse zurück und warten auf unserem Platz.
6. Nach den Herbstferien bis zu den Osterferien dürfen wir den Rasen hinter der Schule nicht betreten.
7. Wir dürfen nur Fußball spielen, wenn das Schild beim Hausmeister grün zeigt.
8. Auf der geteerten Schulhoffläche dürfen wir nur mit einem Softball spielen, um andere Kinder nicht zu verletzen. Am Häuschen können wir Basketball spielen.
9. Wir werfen nicht mit Steinen, Sand und Schnee.
10. Bei Problemen gehen wir zur Aufsicht.
11. In den Regenspauzen bleiben wir im Klassenraum und beachten die Regeln für die Regenspauze.

Regeln für die Regenspauze

- In den Regenspauzen malen wir, lesen wir oder beschäftigen uns leise mit dem Pausenspielzeug
1. Wir rennen nicht in der Klasse herum.
 2. Den Flur betreten wir nur, wenn wir zur Toilette gehen.
 3. Bei Problemen wenden wir uns an die Aufsicht.

Ausleihregeln

1. Wenn wir in der Pausen Spielzeug ausleihen möchten, stellen wir uns ohne zu drängeln am Spielhaus an.
2. Wir geben die Spielsachen dem Ausleihdienst (Kinder des 4. Schuljahres) ordentlich zurück und warten auf unsere Karte.
3. Die Fahrzeuge können benutzt werden am
 - Montag von Klasse 1
 - Dienstag von Klasse 2
 - Mittwoch von Klasse 3

- Donnerstag von Klasse 4
- Freitag von allen

Sicherheitsbestimmungen im Schulsport

Grundschule Lienen

Januar 2015 – nach den neuen Vorgaben (Sicherheitsförderung im Schulsport NR. 1033)

Allgemeine Bestimmungen

- Kinder, die ihre Sport- oder ihre Schwimmsachen vergessen haben, bleiben in der Schule und bearbeiten eine Aufgabe.
- Kinder, die krankheitsbedingt nicht am Sport- oder Schwimmunterricht teilnehmen können, können
 - zum Unterricht mitgenommen oder
 - in der Schule bleiben und eine Aufgabe bearbeiten oder
 - je nach Stunde entlassen werden.

Zum Schwimmunterricht sind Sportsachen mitzubringen.

- Entschuldigungen müssen seitens der Eltern schriftlich erfolgen.
- Schmuck wird vollständig abgelegt (auch Stoffarmbänder). Ohringe, die nicht abgelegt werden können, müssen abgeklebt werden.
- Lange Haare müssen zu einem Zopf gebunden werden.
- Brillen müssen als Sportbrillen ausgerüstet sein. Rundbügel bzw. Gummiband.

Sport

- Jedes Kind zieht sich komplett für die Sportstunde um (In Ausnahmefällen reichen in Einzelstunden bei einfachen Ball- und Fangspielen nur Turnschuhe.) Die Entscheidung trifft die Sportlehrerin.
- Ball- und Laufspiele dürfen nur mit geeigneten Sportschuhen mitgemacht werden (keine Turnschlappchen).
- Schüler dürfen keinesfalls mit Socken oder barfuß am Sportunterricht teilnehmen.

Schwimmen

- Vor dem Schwimmen duscht jedes Kind.
- Schwimm- und Taucherbrillen sind nicht erlaubt.
- Schwimmabzeichen dürfen nur von Lehrkräften mit Facultas Sport und ausgewiesener Prüfernummer abgenommen werden.

- Nach dem Schwimmen darf Shampoo und Duschgel benutzt werden.

Beschlüsse der Lehrerkonferenz vom 04.11.2014 mit Erneuerung auf der Basis der „Sicherheitsförderung im Schulsport“ NRW. 2015.

3.7 Weitere Bereiche der Mitwirkung

Neben den offiziellen Gremien der Mitwirkung in der Schule gestalten Eltern und Schüler/innen weitere Aspekte einer aktiven Beteiligung.

3.7.1 Eltern als Verkehrshelfer

Um den Schulweg an der Kattenvenner Straße sicherer zu gestalten, organisieren die Vorsitzenden der Schulpflegschaft jährlich (soweit möglich) ein Team aus Verkehrshelfern. Ausgestattet mit neongelber Warnweste, Käppi und einer weiß umrandeten Kelle stehen Eltern, Großeltern und weitere Helfer morgens in der Zeit von 7.20 Uhr bis 7.40 Uhr zu zweit am Gefahrenpunkt und helfen ankommenden Kindern über die Straße.

Die Verkehrshelfer wurden von der örtlichen Polizei zunächst in ihre Aufgabe eingewiesen und sind automatisch über die Unfallkasse NRW versichert.

3.7.2 Schülerparlament

Seit dem Schuljahr 2017/2018 gibt es an der Grundschule Lienen ein Schülerparlament. Für den Erwerb einer Demokratiekompetenz ist es unabdingbar, dass bereits Kinder an der Gestaltung ihrer Umgebung teilhaben und an Entscheidungen und deren Umsetzung mitwirken können. Dazu gehört weit mehr als nur ab und zu mal gefragt zu werden. Das Ziel muss es sein, den Kindern Beteiligungsformen der Mitwirkung, der Mitbestimmung und Teilhabe an Entscheidungen, die einen selbst oder andere betreffen, zu eröffnen.

Das Schülerparlament befasst sich mit schulischen Angelegenheiten, die für alle Schüler/innen von Interesse sind. Themen sind z.B. Gestaltung des Schulhofes, Anschaffung neuer Pausenspiele, Probleme mit der Sauberkeit der Toiletten, Lernangebote der Projektwoche, Planung von Festen u.a.

4. Pädagogische Grundausrichtung - die Fundamente unserer Grundschularbeit

Die Basis unserer unterrichtlichen Arbeit bilden das Schulgesetz (2018) sowie die Richtlinien und die Lehrpläne für die Grundschule (2008).

Weiterhin bieten wissenschaftliche Erkenntnisse u.a. aus den Bereichen der Lernbiologie (Manfred Spitzer/Frederic Vester) und des „guten Unterrichts“ (Hilbert Meyer) Grundlagen für die Gestaltung des Schulalltages.

Daraus ergeben sich die pädagogischen Eckpfeiler für die Grundschule Lienen.

4.1 Gesetzeslage: Bildungs- und Erziehungsauftrag

Schulgesetz

Im Schulgesetz (21.07.2018) sind die Grundlagen der Schulpädagogik verankert. Diese legen die erzieherischen Ziele der pädagogischen Bildung deutlich und verbindlich, für alle in der Schule Tätigen, fest. Sie zielen auf eine bestmögliche Förderung aller Kinder:

§ 1 Schulgesetz: Recht auf Bildung, Erziehung und individuelle Förderung

„(1) Jeder junge Mensch hat ohne Rücksicht auf seine wirtschaftliche Lage und Herkunft und sein Geschlecht ein Recht auf schulische Bildung, Erziehung und individuelle Förderung. (...)

(2) Die Fähigkeiten und Neigungen des jungen Menschen sowie der Wille der Eltern bestimmen seinen Bildungsweg. Der Zugang zur schulischen Bildung steht jeder Schülerin und jedem Schüler nach Lernbereitschaft und Leistungsfähigkeit offen.“

§ 2 Schulgesetz: Bildungs- und Erziehungsauftrag der Schule

Aus den für alle Schulformen gültigen allgemeinen Bildungs- und Erziehungszielen ergeben sich die pädagogischen Eckpfeiler und der Erziehungs- und Bildungsauftrag der Grundschule Lienen.

„(1) Die Schule unterrichtet und erzieht junge Menschen auf der Grundlage des Grundgesetzes und der Landesverfassung. Sie verwirklicht die in Artikel 7 der Landesverfassung bestimmten allgemeinen Bildungs- und Erziehungsziele.“

In § 2 (6) des Schulgesetzes werden insbesondere die Schwerpunkte für die pädagogische und erzieherische Arbeit genannt:

„Die Schülerinnen und Schüler sollen insbesondere lernen

1. selbständig und eigenverantwortlich zu handeln,
2. für sich und gemeinsam mit anderen zu lernen und Leistungen zu erbringen,
3. die eigene Meinung zu vertreten und die Meinung anderer zu achten,
4. in religiösen und weltanschaulichen Fragen Entscheidungen zu treffen und Verständnis und Toleranz gegenüber den Entscheidungen anderer zu entwickeln,
5. Menschen unterschiedlicher Herkunft vorurteilsfrei zu begegnen, die Werte der unterschiedlichen Kulturen kennenzulernen und zu reflektieren sowie für ein friedliches und diskriminierungsfreies Zusammenleben einzustehen,
6. die grundlegenden Normen des Grundgesetzes und der Landesverfassung zu verstehen und für die Demokratie einzutreten,
7. die eigene Wahrnehmungs-, Empfindungs-, und Ausdrucksfähigkeit sowie musisch-künstlerische Fähigkeiten zu entfalten,
8. Freude an der Bewegung und am gemeinsamen Sport zu entwickeln, sich gesund zu ernähren und gesund zu leben,
9. mit Medien verantwortungsbewusst und sicher umzugehen.“

Richtlinien und Lehrpläne

In den Richtlinien wird deutlich benannt, dass die Grundschule die für alle Kinder gemeinsame Grundstufe des Bildungswesens ist (vgl. Kapitel 3 Vielfalt als Chance und Herausforderung). Ihr Bildungs- und Erziehungsauftrag ergibt sich aus der Landesverfassung und den Schulgesetzen des Landes NRW (s.o.).

Die Grundschule hat unter anderem, die folgenden zentralen Aufgaben:

- alle Schülerinnen und Schüler unter Berücksichtigung ihrer individuellen Lernvoraussetzungen und damit all ihrer persönlichen Stärken und Schwächen gleichermaßen umfassend und nachhaltig zu fördern (vgl. Individuelle Förderung),
- innerhalb des Gemeinsamen Lernens Kinder mit und ohne sonderpädagogischen Förderbedarf gemeinsam erfolgreich miteinander lernen zu lassen (vgl. Sonderpädagogische Förderung),
- gezielte Mädchen- und Jungenförderung im Sinne der reflexiven Koedukation (vgl. Reflexive Koedukation),

- durch fördernde und ermutigende Hilfe, den Aufbau einer Wissensbasis und der Anbahnung von Schlüsselqualifikationen anzustreben und zu den systematischeren Formen des Lernens allmählich hinzuführen und damit die Grundlagen für die weitere Schullaufbahn zu schaffen,
- die Lernfreude und die Lernerfolge der Schülerinnen und Schüler zu erhalten und weiter zu fördern.

4.2 Lernbiologie als Grundlage guten Unterrichts

Wie läuft der Prozess des Lernens ab?

Menschen nehmen Ereignisse in Form von Impulsen über die Sinnesorgane wahr und dabei treffen diese Impulse über Nervenzellen die Synapsen im Gehirn und bilden neue Nervenzellen (Neuronen).

In und mit den Verbindungen der Nervenzellen findet im Gehirn Informationsverarbeitung in Form von Wahrnehmen, Lernen und Denken statt. (vgl. Spitzer, 2007, S. 54)

Aus lernbiologischer Sicht ist Lernen ein aktiver Prozess, bei dem sich Veränderungen im Gehirn des Lernenden abspielen. Die Informationen werden anschließend im Gedächtnis abgespeichert. Dabei gliedert sich unser Gedächtnis in das Ultrakurzzeitgedächtnis, Kurzzeitgedächtnis und Langzeitgedächtnis. Lernen beinhaltet oft ein Problem der Übertragung zwischen den verschiedenen Gedächtnisformen (vgl. Spitzer S. 5). Neue Informationen können nur im Langzeitgedächtnis gespeichert werden, wenn sie häufig wiederholt und geübt werden.

Es gibt verschiedene Phasen des Lernens. Das Gehirn eines Säuglings ist unfertig und entwickelt sich, während es lernt. *Das frühe Lernen ist demnach besonders bedeutsam.* Mit zunehmendem Alter nimmt die Lerngeschwindigkeit ab.

Was sind wichtige Grundlagen des Lernens?

Das Lernen findet nach Frederic Vester aus lernbiologischer Sicht nach 13 Regeln statt. (vgl. Vester, 1999 S. 189 ff.)

Wichtige Erkenntnisse für den Erfolg des Lernens sind nach Frederic Vester, dass den Lernenden die Lernziele bekannt sein müssen und die Neugierde sowie die Lernfreude der Kinder geweckt werden muss.

Weiterhin können Schülerinnen und Schüler besser Lerninhalte behalten, wenn diese mit Assoziationen verknüpft sind und die Kinder Veranschaulichung bekommen. Eine besondere Bedeutung kommt dem Lernen über verschiedene Sinneskanäle zu, denn es gibt unterschiedliche Lerntypen und nur mit einer aktiven Auseinandersetzung der neuen Informationen bleibt der Lerninhalt haften.

Bekanntes muss zudem häufig wiederholt werden und mit Neuem verknüpft werden, um das Wissen auszubauen.

Kinder müssen erst den Gesamtzusammenhang kennen, um detaillierte Informationen zu lernen.

Um den Lernprozess des Kindes positiv zu beeinflussen, muss das Kind abwechselnde Phasen von Entspannung und Bewegung durchlaufen, sowie über verschiedene Sinneskanäle angesprochen werden. Außerdem muss der Schüler, wissen was, warum gelernt wird, um seine Lernfreude zu wecken. Nur durch häufige Wiederholungen gelangen Informationen ins Langzeitgedächtnis und werden dort gespeichert.

4.3 Pädagogische Eckpfeiler

Besonders wichtig ist es uns, dass sich jedes einzelne Kind in der Schule angenommen fühlt. Wir respektieren die Individualität des Einzelnen und sehen jeden als Bereicherung unserer Gemeinschaft. Eine positive Lernatmosphäre macht erfolgreiches Lernen erst möglich.

Das einzelne Kind mit all seinen Fähigkeiten und Fertigkeiten steht im Mittelpunkt seines individuellen Lern- und Entwicklungsweges. Wir ermutigen jedes einzelne Kind, sich alle notwendigen Kompetenzen und Erkenntnisse möglichst aktiv und selbstständig anzueignen.

Unsere Arbeit ist auf acht pädagogischen Eckpfeilern aufgebaut. Diese konkretisieren insgesamt ein Grundverständnis aktueller Didaktik:

1) Klassenlehrerprinzip

- 2) Soziales Lernen
- 3) Bewegtes Lernen
- 4) Spielerisches Lernen
- 5) Erziehender Unterricht
- 6) Individuelle Förderung
- 7) Ganzheitliches Lernen
- 8) Kompetenzen erwerben

4.3.1 Klassenlehrerprinzip

An der Grundschule Lienen ist der Einsatz von Klassenlehrerinnen mit möglichst vielen Stunden in der Klasse ein prägendes Merkmal. Das Klassenlehrerprinzip hilft, stabile Beziehungen zwischen Schülerinnen und Schülern und ihren Lehrkräften zu entwickeln. Dieses Prinzip als konstituierendes Element der Arbeit in der Grundschule wird in ein ausgewogenes Verhältnis zur Fachlichkeit des Unterrichts gebracht. Das Klassenlehrerprinzip erleichtert eine effiziente Klassenführung mit verhaltenswirksamen Regeln und Störungsprävention, bei Schaffung eines lernförderlichen Unterrichtsklimas und kognitiver Aktivierung (vgl. Empfehlungen zur Arbeit in der Grundschule, Beschluss der KMK vom 02.07.1970 i. d. F. von 2015: 21).

4.3.2 Soziales Lernen

Soziales Lernen beschreibt einen Prozess, der sich aus den Erfahrungen in der Gesellschaft heraus ergibt. Es ist die Fähigkeit, sich selbst und andere in der jeweiligen Individualität und den sozialen Bedürfnissen wahrzunehmen und akzeptable Kompromisse für ein sinnvolles Miteinander zu finden. Darüber hinaus gilt es, aus Konflikten zu lernen und sich zukünftig besser und zielführender zu verhalten. Es geht um ein aktives Verhältnis zur sozialen Umgebung. Soziales Lernen ist eine wichtige Kernkompetenz, deren Förderung von wachsender Bedeutung ist. Innerhalb unserer Gesellschaft und damit auch in Schulen, lassen sich insgesamt eine wachsende Gewaltbereitschaft, fehlende Kompetenzen, sich in der Gruppe zurechtzufinden, mangelnde Fähigkeiten friedlich miteinander zu kommunizieren und Konflikte angemessen auszutragen, häufige

Konzentrationsschwierigkeiten, Wahrnehmungsschwierigkeiten und mangelndes Selbstvertrauen beobachten. Dieses sind nur einige Gründe dafür, dem Erziehungsauftrag von Schule mehr Gewicht zu verleihen. Hinzu kommt, dass viele Elternhäuser mit der Erziehung ihrer Kinder überfordert sind und Hilfestellungen in erster Linie seitens der Schulen erwarten.

Das „Soziale Lernen“ prägt das gesamte Schulleben:

Soziales Lernen bedeutet für das *Kollegium*:

- Teamfähigkeit ausbauen
- unterrichtliche Voraussetzungen für das soziale Lernen der Schüler zu schaffen
- mit den Herausforderungen unserer Arbeit offen umgehen
- Perspektivwechsel
- Reflexion des eigenen Verhaltens

Soziales Lernen bedeutet für das *Kind*:

- Kontakte zu Anderen knüpfen
- Selbstvertrauen in die eigenen Fähigkeiten aufbauen
- positive und negative Gefühle wahrnehmen, benennen und mit ihnen umgehen
- individuelle Grenzen setzen
- Wünsche anderer zu erkennen und zu verstehen
- Konflikte verbal und konstruktiv lösen

Soziales Lernen bedeutet für die *Klassengemeinschaft*:

- miteinander zu reden und einander zuzuhören
- gemeinsame Regeln für das Zusammenleben in der Klasse zu entwickeln, auf ihre Einhaltung zu achten und in Zeitabständen auf ihren Sinn zu überprüfen
- mit wechselnden Partnern oder in Gruppen zu arbeiten
- Bedürfnisse anderer zu respektieren
- Verantwortung zu übernehmen (Klassendienste, Klassenrat, Hilfe für andere)
- Konflikte (mit den passenden Methoden) gewaltfrei lösen zu lernen

Soziales Lernen wird über alle Klassenstufen hinweg im Rahmen der „Fit und stark“-Stunden und ab dem 3. Schuljahr im Rahmen von „Fair streiten“ gezielt gefördert und eingeübt (vgl. 4.3.9). Für die Arbeit im Unterrichtsalltag haben sich folgende Methoden und Arbeitsformen als besonders hilfreich bewährt: gemeinsames angeleitetes und freies Spielen, Rollenspiele, Fantasiereisen, Entspannungs- und Konzentrationsübungen, Partnerübungen mit und ohne Körperkontakt (z.B. Massagen), Klassenrat und die Übernahme von Patenschaften.

Individuelle Klassenrituale helfen, das Wir-Gefühl zu entwickeln und zu stärken. Praktizierte Rituale sind: Morgenkreis, Lied zum Tagesbeginn/Tagesabschluss, Tagesabschlussreflexion, gemeinsames Besprechen und visualisieren des Tagesablaufes, gemeinsames Frühstück, Klassenfeiern, Teilnahme an Aktionen, z.B. an Wettbewerben, oder jahrgangsübergreifenden Projekten, Adventsfeiern der gesamten Schule.

Ab dem 3. Schuljahr wird noch einmal gezielt mit dem Programm „Fair streiten“ das gewaltfreie und eigenständige Lösen von Konflikten trainiert.

Die Eltern, als Experten ihres Kindes, sind besonders für das „Soziale Lernen“ von großer Wichtigkeit, denn sie leisten die außerschulische Erziehungsarbeit und sind damit die wichtigsten Ansprechpartner. Ein regelmäßiger Austausch auch über die Elternsprechtage hinaus, wird deshalb als wesentlich erachtet.

4.3.3 Bewegtes Lernen

Bewegtes Lernen wird an der Grundschule Lienen als eine grundlegende, in allen Fächern umzusetzende, die Lernbereiche übergreifende und auch den außerunterrichtlichen Bereich umfassende, Aufgabe angesehen.

Diese Schwerpunktsetzung ergibt sich daraus, dass Bewegung die ganzheitliche Entwicklung der Kinder von Geburt an begleitet und fördert. Sie ermöglicht dem Kind eine Auseinandersetzung:

- mit *sich selbst*
- mit seiner *personalen* Mit-/Umwelt
- mit seiner *räumlichen* Mit-/Umwelt

- mit seiner *materialen* Mit-/Umwelt.

Durch diese mehrdimensionale Auseinandersetzung erhält es Erkenntnisse, Eindrücke, Erlebnisse und gewinnt zunehmende Erfahrungen, Sicherheit und Selbstvertrauen. Das Kind entfaltet seine Persönlichkeit (nach: K. Balster: Praktischer Ratgeber zur Bewegungserziehung im Kleinkind- und Vorschulalter, Duisburg, 1998.).

Allgemeine Begründungszusammenhänge des Bewegten Lernens:

- Beitrag zur ganzheitlichen Erziehung
- Differenzierung der Wahrnehmungen
- Unterstützung / Verbesserung des kognitiven Lernens
- Förderung des sozialen Lernens
- Förderung des emotionalen Erlebens und des Aufbaus eines positiven Selbstkonzepts
- Positive Beeinflussung der Leistungsmotivation

Lernförderliche Potentiale von Bewegung:

- kindgerechte Vermittlung des Unterrichtsinhaltes
- Erleichterung des kognitiven Lernens
- Förderung der Konzentration, der Aufmerksamkeit, des Vorstellungsvermögens (räumliche Dimension),
- Nutzung des Bewegungssinns als Zugang zur Informationsaufnahme, -speicherung, -verarbeitung und -wiedergabe, um Lernprozesse zu optimieren
- Schulung der Exekutiven Funktionen
- Schulung der Basalen Fähigkeiten (Gleichgewicht, Reflexe)

(vgl. QUES-Fortbildung der Bezirksregierung Münster vom 17. Januar 2018, B. Brinkmeier und A. Querdel)

4.3.4 Spielerisches Lernen

Das Spiel des Kindes ist Teil der Entwicklung zum Menschwerden und gehört „unabdingbar zum Menschsein“ (Ministerium für Arbeit und Soziales Sachsen-Anhalt, 2013, 22). „Der Mensch erkennt, erobert und reflektiert die Welt zuerst im Spiel.“ (Thüringer Ministerium für Bildung, Wissenschaft, Kultur, 2011, 31). Das Kind erwirbt im Entwicklungsverlauf Spielkompetenz, denn Spielen „muss gelernt werden

(Bernhard Hauser 2006, 11) und will gelernt sein (vgl. „Heute wieder nur gespielt“- und dabei viel gelernt!, Margit Franz, 3. Aufl. 2018, 49).

Lernen und Spielen sind keine Gegensätze, sondern eine perfekte Kombination. Spielen ist die „elementare Form des Lernens“. Sie bringt Kinder in ihren Lern- und Entwicklungsprozessen voran. Spielen, als aktiver Prozess, bedeutet Lernen mit allen Sinnen, mit starker emotionaler Beteiligung und mit geistigem und körperlichem Krafteinsatz. Es ist ein ganzheitliches Lernen, welches die Persönlichkeit fordert und fördert (vgl. „Heute wieder nur gespielt“- und dabei viel gelernt!, Margit Franz, 3. Aufl. 2018, 52).

Im Unterricht unserer Schule werden die Vorzüge des Spielens in allen Unterrichtsfächern und in der unterrichtsfreien Zeit in vielfältigen Kontexten genutzt. Neben dem sog. Freien Spiel und Rollenspielen gewinnt im Grundschulalter das Regelspiel an großer Bedeutung. Beim Spielen nach Regeln, wird die Sozialentwicklung (soziale Verhaltensweisen, Bedürfnisaufschub, Impulskontrolle etc.) wesentlich gefördert. Kinder spielen leidenschaftlich gerne. Diese Motivation wird genutzt, um vorhandene Kompetenzen im spielerischen Kontext zu entfalten und neue Fähigkeiten zu entwickeln.

4.3.5 Erziehender Unterricht

Erziehender Unterricht zielt darauf ab, Kinder zunehmend zu befähigen, sich die Welt eigenständig zu erschließen und „tragfähige Wertvorstellungen im Sinne der demokratischen Grundordnung zu gewinnen und dadurch Urteils- und Handlungsfähigkeit zu entwickeln.“ (Richtlinien und Lehrpläne für die Grundschule in NRW: 2008, S. 14).

Erziehender Unterricht nimmt das Kind in seiner individuellen Persönlichkeit wahr und sorgt dafür, dass sich jedes Kind unabhängig von seiner Begabung und sozialen Herkunft willkommen und angenommen fühlt. Nur so kann es seine individuellen Fähigkeiten und Interessen entfalten und soziales Lernen in der Gemeinschaft erfahren. Schwächen werden wahrgenommen, respektiert und durch geeignete Fördermöglichkeiten abgebaut, an den Stärken des Kindes wird angeknüpft und zu besonderen Leistungen ermutigt und herausgefordert.

Die Vermittlung folgender Werte, auf der Basis einer ethischen Erziehung, ist für unsere Schule von zentraler Bedeutung:

- ein friedliches und freundliches Miteinander,
- Toleranz,
- Selbstbewusstsein,
- Individualität,
- soziale Verantwortung,
- Respekt und Achtung der Menschenrechte,
- Achtung der Natur und Umwelt,
- Akzeptanz von Regeln, Ordnung, Recht und Pflichten.

4.3.6 Individuelle Förderung

Angesichts des vom Schulgesetz (vom 21.07.2018) ausgehenden Rechtsanspruchs jedes Kindes auf individuelle Förderung, fühlt sich unsere Schule diesem Grundsatz besonders verpflichtet. Sie stellt eine der acht Eckpfeiler unseres pädagogischen Konzeptes dar und rückt als solche in das Zentrum unserer schulischen Arbeit und Bestrebungen. Individuelle Förderung bedeutet, jeden Schüler in den Mittelpunkt, seines Lernprozesses zu stellen und ihn gemäß seiner individuellen Fähig- und Fertigkeiten und Interessen zu *fördern* und zu *fordern*. Individuelle Förderung meint die Förderung aller Begabungen. Besondere Förderung durch differenzierte Lernangebote wenden sich demzufolge nicht allein an leistungsschwächere Schüler, sondern ebenso an Schüler mit besonderer und schulischer Begabung.

Individuelle Förderung ist wesentlich durch die vier folgenden Handlungsfelder gekennzeichnet:

- „das Bemühen, die jeweilige Lernausgangslage, den Lernstand und Lernbedarf der Schülerinnen und Schüler zu ermitteln und dazu die geeigneten Instrumente und Verfahren anzuwenden,
- die konzeptionell geleitete Unterstützung, Förderung und Begleitung der jeweiligen Lernprozesse,
- eigene Förderangebote auch aus der Perspektive des nachfolgenden Systems zu betrachten, um die Anschlussfähigkeit des Wissens sicher zu stellen und Übergänge gezielt vorzubereiten,

- die Dokumentation und Auswertung der Fördermaßnahmen, die schulinterne Überprüfung ihrer Wirksamkeit und die Weiterentwicklung der Förderkonzepte.

Gleichzeitig setzt individuelle Förderung unterschiedliche inhaltliche Schwerpunkte.“

(<https://www.zukunftsschulen-nrw.de/das-netzwerk/theoretische-Grundlagen/arbeitsweisen-individueller-foerderung/Aufruf:05.01.2018>)

Mit Blick auf die didaktisch-methodische Aufbereitung von individuellen Fördermaßnahmen im Unterrichtsalltag bedeutet dies darüber hinaus:

- die verschiedenen Lerntypen und deren Mischformen (visuell, auditiv, motorisch, kommunikativ, personenorientiert, medienorientiert),
- den unterschiedlichen Bewegungsbedarf,
- das unterschiedliche Arbeitstempo,
- die unterschiedliche Konzentrationsfähigkeit,
- die unterschiedlichen Lern- und Erfahrungsstände,
- die verschiedenen fein- und grobmotorischen Entwicklungsstände und
- die unterschiedlichen Interessen

zu berücksichtigen, um der Individualität des einzelnen Schülers Rechnung zu tragen.

Sowohl die innere als auch die äußere Differenzierung berücksichtigt diese Aspekte.

Im Rahmen der Individuellen Förderung ist eine enge Zusammenarbeit aller an der Erziehung beteiligten Personen besonders wichtig, um ein möglichst umfassendes Bild des einzelnen Kindes in den jeweiligen Lebenswelten und Kommunikationsprozessen zusammenzutragen und weitere Fördermaßnahmen sinnvoll aufeinander abzustimmen.

4.3.7 Ganzheitliches Lernen

„Nichts ist im Verstand, was nicht vorher in den Sinnen war.“ (John Locke, englischer Philosoph des 17. Jahrhunderts).

Die sinnliche Wahrnehmung ist der Zugang des Menschen zur Welt. Alles Lernen geht von der sinnlichen Erfahrung aus. Kinder lernen nicht mit einzelnen Sinnesorganen, sondern nehmen immer mit ihrer ganzen Person wahr. „Nicht das Auge sieht, sondern der Mensch sieht. Nicht das Ohr hört, sondern der Mensch hört“, sagt Hugo Kükelhaus (vgl. „Heute wieder nur gespielt“- und dabei viel gelernt!, Margit Franz, 3. Aufl. 2018, 53).

Es ist aber auch so, dass in jedem Kind ein Lerntyp besonders ausgeprägt ist. Verschiedene Lerntypen verlangen verschiedene Lernebenen. An unserer Schule wird versucht, den verschiedenen Lerntypen unter Berücksichtigung der Lernebenen in einem möglichst ganzheitlichen Unterricht zu entsprechen. Ganzheitliches Lernen ist stets zugleich handlungsorientiertes Arbeiten und ein Arbeiten mit allen Sinnen.

Die Lerntypen

In der Lerntypologie nach Vester ergeben sich unterschiedliche Lerntypen aus den individuell, bereits in frühester Kindheit ausgebildeten Sinneskanälen zur Aufnahme und Verarbeitung neuer Informationen. Die für die Grundschule bedeutsamen Lerntypen sind:

- visuelle Lerntypen (die überwiegend mit den Augen lernen)
- auditive Lerntypen (deren Hauptlernkanal das Ohr ist)
- haptische Lerntypen (die durch Berühren, Anfassen, Ausprobieren, Bewegen „begreifen“)

Multisensorisches Lernen bedeutet somit Lernen mit allen Sinnen: Sehen - Hören - Fühlen, auch Riechen und Schmecken. Ein individuell auf die Gruppe ausgerichteter Wechsel von aktivem und passivem Lernen sorgt für abwechslungsreichen Unterricht. Der körperliche Bedarf an Ruhephasen und Stille wird ebenso berücksichtigt wie das Verlangen nach physischer und psychischer Aktivierung nach langen Konzentrationsphasen. Mit gezielten Bewegungspausen kann dem Leistungs- bzw. dem Konzentrationsabbau vorgebeugt werden.

Die Lernebenen

In einem ganzheitlich gestalteten Unterricht werden den Kindern möglichst viele Lernebenen angeboten. Alle Lehrpersonen räumen den Kindern auf ihren individuellen Wegen Lernchancen auf den verschiedenen Lernebenen ein:

- kognitive Ebene
- emotionale Ebene
- soziale Ebene
- personale Ebene
- enaktive Ebene
- psychomotorische Ebene

Der ganzheitliche Unterricht

Ganzheitliches Lernen bedeutet im pädagogisch-didaktischen Sinn ein Lernen mit Kopf, Herz und Hand (Pestalozzi). Die Schüler als ganzheitliche Lerner sollen nicht nur kognitiv angesprochen und gefordert werden, sondern ihnen sollte ein Lernen unter Einbeziehung möglichst vieler Sinneskanäle und Lernebenen ermöglicht werden. Dieses lässt sich besonders gut in einem handlungsorientierten Unterricht umsetzen. Handlungsorientierter Unterricht baut darauf, dass Schüler neugierig sind, dass sie fragen und staunen können und ihre Umwelt aktiv erfahren und experimentell auf den Prüfstand stellen wollen (vgl. Unterrichts-Methoden II: Praxisband, Hilbert Meyer, 1987, 403).

Der ganzheitlich-handlungsorientierte Unterricht kann fächerübergreifend und projektorientiert gestaltet werden. Die Öffnung des Unterrichts soll zu immer wieder neuen, individuellen Lernwegen, mehr aktiver Eigenständigkeit der Schüler und einem kindorientierten Schulleben beitragen. Es geht neben der Erweiterung des Wissens, auch immer um die Entwicklung der Persönlichkeit des einzelnen Kindes. Die Individualität des einzelnen Kindes gemäß seines Lernvermögens und Fähigkeitspotentials wird berücksichtigt.

„Ein aktives Kind bildet sich immer, es kann gar nicht anders. Kinder können nicht gebildet werden.“ (Senatsverwaltung für Bildung, Jugend, Sport, 2004, 20). Aktiver Kontakt und Beziehung sind der Schlüssel für erfolgreiches Lernen. „Wahrnehmen, ausprobieren, bewegen, entdecken, experimentieren, forschen, Fragen stellen, Grenzen ausloten, nachahmen, nachdenken, üben, wiederholen ... sind Aktivitäten, in denen Selbstbildung stattfindet („Heute wieder nur gespielt“- und dabei viel

gelernt!, Margit Franz, 3. Aufl. 2018, 51-52). Den dafür notwendigen unterrichtlichen Rahmen gestalten unsere Lehrkräfte.

4.3.8 Kompetenzen erwerben

In den neuen Richtlinien und Lehrplänen gewinnt der Kompetenzbegriff zunehmend an Bedeutung.

Kompetenzen setzen sich aus Wissen und Können zusammen. Man versteht unter Kompetenzen „die bei Individuen verfügbaren oder durch sie erlernbaren kognitiven Fähigkeiten und Fertigkeiten, um bestimmte Probleme zu lösen, sowie die damit verbundenen motivationalen, volitionalen, und sozialen Bereitschaften und Fähigkeiten, um die Problemlösungen in variablen Situationen erfolgreich und verantwortungsvoll nutzen zu können“ (Weinert, 2003, S. 27-28).

Es geht in diesem Sinne somit um Fähigkeiten und Fertigkeiten zur Bewältigung komplexer Problemstellungen. Weinert betont die zentrale Bedeutung der Motivation als Voraussetzung erfolgreichen Handelns. Ebenso sind soziale Voraussetzungen entscheidend. Kognitive Fähigkeiten verantwortungsvoll zu nutzen, zeichnet Kompetenz aus (vgl. BIFIE, 2011, S. 12).

Es wird zwischen fachlichen und fachübergreifenden Kompetenzen unterschieden. Die von den Schülern zu entwickelnden fachlichen Kompetenzen werden in den Lehrplänen der verschiedenen Fächer der Grundschule differenziert fachbezogen beschrieben.

Ziel ist es, dass der Schüler in einem Fach:

- „über Fähigkeiten und Fertigkeiten zum Lösen von Problemen verfügt
- auf vorhandenes Wissen zurückgreift bzw. sich das notwendige Wissen beschafft
- zentrale fachliche Handlungsentscheidungen trifft
- angemessene Handlungsentscheidungen trifft
- Lerngelegenheiten nutzt
- motiviert ist, ihre bzw. seine Kompetenzen auch in Zusammenarbeit mit anderen einzusetzen“ (Kompetenzorientierung - Eine veränderte

Sichtweise auf das Lehren und Lernen in der Grundschule. Handreichung. 2008, S.9).

Jedes Unterrichtsfach leistet zudem seinen spezifischen Beitrag zum Erwerb übergreifender Kompetenzen. Dabei sind laut Richtlinien folgende übergreifende Kompetenzen von Bedeutung (RL, 2008, S. 13):

- Wahrnehmen und Kommunizieren
- Analysieren und Reflektieren
- Strukturieren und Darstellen
- Transferieren und Anwenden

4.3.9 Gesunde Schule

Ernährung

Gesunde Ernährung ist von zentraler Bedeutung für die kindliche Entwicklung. Daher hat Schule neben dem Bildungsauftrag auch den Erziehungsauftrag. Folglich ist es unter anderem auch die Aufgabe der Schule, die Schülerinnen und Schüler über den Einfluss einer gesunden Ernährung auf ihre Gesundheit aufzuklären. Um dieses Ziel zu erreichen, bietet die Grundschule Lienen ihren Schülerinnen und Schülern verschiedene Angebote, die auf eine gesunde Lebensführung hin ausgerichtet sind, an, wobei jene im Folgenden dargestellt werden sollen.

- Alle Kinder frühstücken täglich gemeinsam in einer Frühstückspause in ihrer Klasse. Dabei sei angemerkt, dass nicht nur die Kinder im Rahmen des Sachunterrichts auf die Bausteine eines gesunden Pausenfrühstücks hingewiesen, sondern auch die Eltern auf Elternabenden über die Bedeutung eines gesunden Frühstückes informiert werden.
- Die Kinder haben jeden Mittwoch die Möglichkeit, sich Schulmilch für die darauffolgende Woche zu bestellen.
- Zu Beginn jeder Unterrichtsstunde wird eine kurze Trinkpause eingelegt, in der alle Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit haben etwas zu trinken. Auf diese Weise werden die Kinder sehr regelmäßig auf die Bedeutung der Flüssigkeitszufuhr für den Körper hingewiesen. Dazu stehen den Kindern in

allen Klassen Becher bzw. Gläser sowie Wasser mit oder ohne Kohlensäure zur Verfügung.

- Jeden Freitag findet der Obst- und Gemüsetag in der Grundschule Lienen statt. An diesem Tag bringen die Schülerinnen und Schüler einer Klasse kleingeschnittenes Obst- oder Gemüse mit, das in der Frühstückspause in Form eines Buffets allen Kindern der Klasse zu Verfügung gestellt wird. Auf diese Weise soll die Akzeptanz für diese Lebensmittel erhöht und ihre Vorliebe dafür gefördert werden.
- In jedem Schuljahr findet kurz vor den Sommerferien ein gemeinsames gesundes Frühstück statt. Dazu bereiten alle Klassen leckere Kleinigkeiten, wie etwa Obst- und Gemüsespieße vor. Anschließend wird alles in der Eingangshalle als Buffet angeboten. Alle Kinder der Schule dürfen sich bei einem folgenden gemeinsamen Picknick nach Herzenslust an den gesunden Leckereien bedienen.
- Begleitend zu diesen Bausteinen findet darüber hinaus auch eine Thematisierung einer gesunden Ernährung im Sachunterricht statt, um die Kinder dafür zu sensibilisieren. In jedem Schuljahr wird der Themenkomplex gemäß der Kompetenzvorgaben des Lehrplans in unterschiedlichen Bereichen behandelt. Aber auch im Rahmen von Unterrichtsbesuchen auf landwirtschaftlichen Betrieben soll den Kindern die landwirtschaftliche Erzeugung von Lebensmitteln nahe gebracht werden. Weiterhin können sich die Schülerinnen und Schüler auch mit Fragen im weiteren Zusammenhang auseinandersetzen wie gesunde Ernährungsgewohnheiten, die Vermeidung von Lebensmittelabfällen, lokale Nahrungsmittelproduktionsketten oder ökologischer Landbau.
- Für die dritten und vierten Klassen wird darüber hinaus eine Koch-AG angeboten, in der den Kindern die Bedeutung und der Geschmack frisch zubereiteter und gesunder Speisen nahe gebracht werden soll.

Auf Grundlage dieser vielfältigen Bausteine sollen die Schülerinnen und Schüler der Grundschule Lienen innerhalb ihrer Grundschulzeit schon früh auf die Bedeutung einer gesunden Lebensführung sowie ihre praktische Umsetzung im Alltag herangeführt werden.

Hygiene

In Gemeinschaftseinrichtungen für Kinder befinden sich viele Personen auf engem Raum. Dadurch können sich unter Umständen Infektionskrankheiten besonders leicht ausbreiten. Das Gesetz zur Verhütung und Bekämpfung von Infektionskrankheiten (Infektionsschutzgesetz) verfolgt den Zweck übertragbaren Krankheiten beim Menschen vorzubeugen, Infektionen frühzeitig zu erkennen und ihre Weiterverbreitung zu verhindern. Aus dem Gesetz ergeben sich auch für Schulen insbesondere in den §§ 33-36 Verpflichtungen. Nach § 36 Abs. 1 Infektionsschutzgesetz (IfSG) sind Schulen und andere Ausbildungseinrichtungen verpflichtet, in Hygieneplänen innerbetriebliche Verfahrensweisen zur Einhaltung der Infektionshygiene festzulegen. Mit dem Hygieneplan der Grundschule Lienen wird der Zweck verfolgt, Infektionsrisiken in der Einrichtung zu minimieren (ausführlicher Hygieneplan s. 6.13).

Um bei den Kindern ein Bewusstsein dafür zu erreichen, wie sie sich vor Infektionen schützen können, wird immer zu Beginn eines Schuljahres und darüber hinaus, wenn es die Situation erfordert, besprochen wie man durch richtiges Verhalten sich selbst und andere vor Übertragungskrankheiten schützen kann.

Obligatorisch gehören dazu:

- der richtige Toilettengang
- das richtige Händewaschen
- richtig husten und niesen

Ergänzend dazu befinden sich bildliche Aufkleber in den Waschräumen bzw. neben den Waschbecken in den Klassenräumen.

Da auch die Eltern wichtig sind, wenn es darum geht, Infektionsrisiken in der Schule zu minimieren, werden sie ebenfalls zu Beginn eines Schuljahres auf das Infektionsschutzgesetz hingewiesen, erhalten Tipps und erfahren, welche Krankheiten meldepflichtig sind.

Gewaltprävention

Fit und stark

Seit Beginn des Schuljahres 2005/2006 ist an der Schule das Programm „Fit und stark fürs Leben“ fest verankert. Es dient der Persönlichkeitsförderung der Schüler/innen und zur Prävention von Aggression, Stress und Sucht.

Die Arbeit mit diesem Programm basiert auf dem gleichnamigen Unterrichtswerk aus dem Klett-Verlag, das von Martin Asshauer, Fritz Burow und Rainer Hanewinkel verfasst wurde. In Unterrichtseinheiten, die jeweils für die erste und zweite, bzw. dritte und vierte Klassenstufe entwickelt wurden, werden Strukturierungshilfen und methodische Anregungen für den Unterrichtsalltag gegeben.

Die Schüler werden in diesem Programm auf kindgerechte Weise innerhalb folgender Bereiche gefördert und gestärkt:

- Verbesserung der Selbstwahrnehmung und des Einfühlungsvermögens
- Adäquater Umgang mit Stress und negativen Emotionen
- Ausbau der Kommunikationsfähigkeit
- Förderung des kritischen Denkens und der Standfestigkeit
- Erweiterung der Problemlösestrategien
- Zunahme von gesundheitsrelevantem Wissen
- Soziale Kompetenz



Das Jugendamt Steinfurt und der Förderverein der Grundschule Lienen unterstützen dieses Projekt finanziell. Die jeweiligen Unterrichtseinheiten werden in Kooperation mit Frau Sandmann (Sozialpädagogin) durchgeführt.

Fair streiten lernen

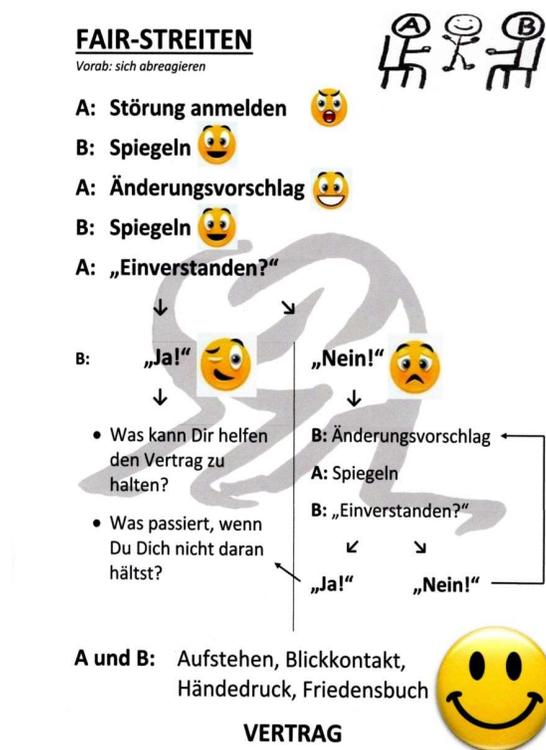
Das Projekt „Fair streiten lernen“ vermittelt Schüler/innen ab dem 3. Schuljahr einen Weg zur selbstständigen und gewaltfreien Konfliktbewältigung.

Nach dem Verständnis der Fachleute um Dipl. Psych. Siglinde Willms und Pater Johannes Risse gehören Konflikte zum Leben dazu und entstehen natürlicherweise, da Menschen unterschiedliche Interessen und Ansprüche verfolgen. Bei

Auseinandersetzungen ist es besonders wichtig, dass einvernehmliche Lösungen gefunden werden, denn nur dann sind Konfliktpartner bereit, ihr Verhalten zu ändern. Dazu muss man viele Fähigkeiten entwickeln und einzusetzen üben: zuhören - sich in einen anderen hineinversetzen - klären, was ich will - sagen, was mich stört - eigene Gefühle äußern - sich gegen Übergriffe wehren und Interessen verteidigen - konkrete Lösungsvorschläge machen - Schritte zur Veränderung verhandeln - Wertschätzung ausdrücken.

Beim „Fairen Streiten“ werden diese Fähigkeiten in Form von Spielen und Übungen geschult. Die einen werden ermutigt, sich entschiedener durchzusetzen. Die anderen lernen, sich in Schwächere einzufühlen und ihre Grenzen zu respektieren. Konflikte werden angesprochen und in streng strukturierter Weise in kleinen Schritten zu Lösungen geführt (vgl. www.haus-kloppenburdg.de/?inc=35).

In diesen Schritten gelingt das faire Streiten:



Medienerziehung

Neben der Beherrschung der Kulturtechniken müssen bei den Schüler/innen **Schlüsselkompetenzen** im Umgang mit Medien angebahnt werden, um sie auf ein

Leben in unserer dynamischen Informationsgesellschaft vorzubereiten. In beinahe allen Lebensbereichen spielt ein kompetenter und verantwortungsbewusster Umgang mit Medien eine große Rolle, sodass bereits in der Grundschule die grundlegenden Fähigkeiten dazu aufgebaut werden sollten, um die Schülerinnen und Schülern zu mündigen Mitgliedern unserer Gesellschaft zu erziehen.

Auf Grund der Vielfältigkeit und des Umfangs der den Schülerinnen und Schülern zur Verfügung stehenden Medien soll im Rahmen eines Medienkonzepts der Grundschule Lienen (siehe 7.9 Medienkonzept) ein schulspezifische Curriculum festgelegt werden, das einen grundlegenden Rahmen für die praktische Arbeit im Unterrichtsalltag bieten soll. *

* befindet sich in der Erarbeitung

4.3.10 Übergänge gestalten

Kindergarten, Grundschule und weiterführende Schule haben den Auftrag, die Entfaltung der Persönlichkeit des Kindes zu fördern. Gegenseitige Information und Transparenz über pädagogische und erzieherische Ziele fördern das gegenseitige Verständnis und eröffnen Möglichkeiten der Annäherung. Die Gestaltung eines für die Kinder möglichst fließenden Überganges dient dem Abbau von Ängsten und ist eine wichtige Voraussetzung für eine individuelle Förderung von Anfang an.

Von der Kindertagesstätte in die Grundschule

Die Anmeldung in der Schule ist immer ein besonderes Ereignis, sowohl für die Kinder als auch für die Eltern. Während sich viele Kinder darauf freuen, bald ein Schulkind zu sein, ist die Schulanmeldung für andere eher mit Ängsten verbunden. Da jedes Kind anders reagiert, braucht auch jedes Kind dabei Unterstützung, seinen Weg zu finden. Für die Eltern stellen sich mit der Schulanmeldung oft viele Fragen ein: „Wird mein Kind den Anforderungen der Schule gewachsen sein? Was geschieht in der Zeit bis zum Schulanfang? etc.“

Wir möchten diesen Übergang gemeinsam mit den Eltern und den Erzieherinnen erfolgreich gestalten und den Kindern helfen, mit Mut und Zuversicht in die neue Lebensphase einzutreten. In diesem Sinne haben wir eine Jahresübersicht über die Gestaltung der Schulanfangsphase an der Grundschule Lienen zusammengestellt.

In regelmäßig Teamsitzungen mit den Leiterinnen/ Erzieherinnen der örtlichen Kitas und den Lehrerinnen der Grundschule Lienen (mindestens ein Treffen pro Halbjahr) werden neben den grundlegenden Zielen die Eckpunkte der gemeinsamen Zusammenarbeit besprochen und überprüft. Vor allem über die Bereiche **Bildungsdokumentation, Schulfähigkeitsprofil und Kooperation** findet ein ständiger und reger Austausch statt.

Die Gestaltung der Kooperation orientiert sich stark an den Erfordernissen im Jahresablauf. Folgende Aufgaben werden gemeinsam bewältigt:

- Sprachstandsfeststellung
- Schulspiel (Indianerspiel) im Frühjahr vor der Einschulung
- Gemeinsame Elterngespräche vor der Einschulung
- Thematische Informationsabende

Übergang KiTa – Schule

Letztes KiTa Jahr/ 1. Schuljahr - Jahresüberblick

Termin	Was ist zu tun?	Eltern	KiTa	Schule
Mai/ Juni	<p>Tag der offenen Tür - Die Schule stellt sich vor</p> <p>Informationsveranstaltung - Einschulungszeit</p> <ul style="list-style-type: none"> • Schulfähigkeitsprofil (Was sollte ein Schulkind können?) • Vorschulische Fördermöglichkeiten • Gestaltung des Übergangs • Gemeinsames Lernen/ Pädagogisches Konzept der Schule 	<p>Rundgang durch die Schule</p> <p>Teilnahme an der Informationsveranstaltung</p>	Aushänge in den KiTas	<p>Verschicken der Einladungen zum Tag der offenen Tür / Informationsveranstaltung</p> <p>Informationsheft „Einschulungszeit“</p>
Oktober / November	<p>Schulanmeldung</p> <p>Einladungen zur Schulanmeldung versenden, Vergleich mit Angabe des Einwohnermeldeamtes und sichern, dass alle zukünftigen Schulkinder erfasst werden; Einladungsplakate in den KiTas aushängen;</p>	Anmeldung in der Schule	Aushänge in den KiTas mit Informationen zur Schulanmeldung	Verschicken der Einladungen mit einem Terminvorschlag

	<p>Persönliches Aufnahmegespräch und kleine Überprüfung der Lernausgangslage bei der Schulleitung (Daran nimmt jeweils eine weitere Lehrkraft teil)</p> <p>DIASS bis 30.11. (Modul zur Erhebung sprachlicher Kompetenz)</p>	<p>Beratungsgespräch SL/ Sonderpädagogin – Eltern</p>		<p>Leitet in besonderen Fällen Informationen an das Schulumt weiter bzw. Anträge auf Überprüfung eines sonderpädagogischen Unterstützungsbedarfs werden eingeleitet.</p> <p>Beobachtung in der KiTa</p> <p>Eltern erhalten das Faltblatt „Gestaltung des Schulanfangs“ mit einer Terminübersicht</p>
Dezember	<p>Einschulungskonferenz in den KiTas</p> <p>Austausch über mögliche Fördermaßnahmen für einzelne Kinder; evtl. Hinzuziehen externer Experten/ Berater</p> <p>AO-SF-Anträge bis 15.12.</p>	<p>Teilnahme an der Einschulungskonferenz</p> <p>Beratungsgespräch SL – Eltern</p>	<p>Informiert die Schule über besondere Auffälligkeiten von Kindern und zum Sprachentwicklungsstand</p> <p>Entwicklungsberichte</p>	<p>Schulleitung trifft sich in den KiTas mit den Eltern und Erzieherinnen zum „6-Augen-Gespräch“</p> <p>Stellen von Anträgen bis 15.12.</p>

	Einladung des Kindergartens zu einem Weihnachtsspiel des 2. oder 3. Jahrgangs * * optional		Erzieherinnen begleiten die Kinder	
Januar	Durchführung der AOSF-Verfahren	Eltern stellen ihr Kind dem Schularzt vor AO-SF Beratungsgespräche mit Sonderpädagogin und Schulleitung/ Abschlussgespräche		Schulärztliche Untersuchung der zukünftigen Erstklässler
Februar/ März	„Indianerspiel“ – Einschulungsparcours Durchführung eines Schulspiels in kleinen Gruppen Information der Eltern, deren Kinder am Schulspiel	Elterncafe <ul style="list-style-type: none"> • Möglichkeit zum Schulrundgang • Übermittagbetreuung „Fifikus“ und OGS stellen sich vor Beratungsgespräch Eltern –	Erzieherinnen und Lehrerinnen beobachten Schulanfänger und dokumentieren Ergebnisse <ul style="list-style-type: none"> • Kommunikationsfähigkeit, • Verhalten in der Gruppe, • Entwicklungsstand im Hinblick auf mathematische und sprachliche Vorläuferfähigkeiten für das schulische Lernen • Grob- und Feinmotorik • Händigkeit 	Aufbau und Durchführung des „Indianerspiels“ Auswertung der Ergebnisse

	teilgenommen haben; Festlegen von Fördermaßnahmen	Erzieherin - SL (6-Augen-Gespräch) <ul style="list-style-type: none"> • zeitnahe Rückmeldung über die Aufnahme von Kann- Kindern 		
April	Hospitation der ehemaligen Erzieherinnen		Möglichkeit der Teilnahme einer Hospitation in den ersten Klassen	
Mai/ Juni	Einladung der zukünftigen Schulanfänger zu einem Projekttag / zum Schulfest Einladung zu einer Unterrichtsstunde im 1. Schuljahr		Erzieherinnen begleiten die Kinder: <ul style="list-style-type: none"> • Erleben eine Schulstunde mit einer Lehrerin • Kennenlernen älterer Schulkinder • Festigen des Kontaktes 	Vorbereitung und Durchführung
Juni / Juli	Klassenbildung Elternabend für die Eltern der Schulanfänger			Schulleitung gibt die zukünftigen Klassenlehrerinnen und die Klassenzugehörigkeit der Kinder bekannt. Im Anschluss leiten die zukünftigen Klassenlehrerinnen den 1. Elternabend und informieren über den Ablauf des Einschulungstages, die ersten Wochen des Schulanfanges (Lernkonzept); Aushändigen des Heftchens „Elternfibel“

	<p>Schnupperstunde für die Schulanfänger</p> <p>Ferienbrief</p>			<p>Die „Schüler/innen“ erleben ihre erste Unterrichtsstunde mit ihren zukünftigen Mitschülern und „ihrer“ Klassenlehrerin</p> <p>Zukünftige Klassenlehrerinnen verschicken an ihre Schüler/innen einen Ferienbrief</p>
<p>August / September</p>	<p>Klassenraumgestaltung und Materialvorbereitung für die 1. Klassen</p> <p>Einschulungsfeier</p> <p>Diagnostik</p>	<p>Eltern gestalten diesen Tag als besonderes Fest der Familie</p> <p>1. Sprechtag für die Eltern der Schulanfänger</p>	<p>Einladung der ehemaligen Erzieherinnen zur Teilnahme an der Einschulungsfeier</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Gottesdienst • Feier auf dem Schulhof / im evangelischen Gemeindehaus bei schlechtem Wetter • erste Schulstunde als Schulkind • Elterncafe <p>Durchführung der Einschulungsdiagnostik</p>

Eckpunkte der Zusammenarbeit

1. Vorhaben für Kindergartenkinder und Schulanfänger dienen dem Ziel, falsche Erwartungen der Kinder gegenüber der Schule abzubauen und Hilfen zu geben für die Einführung in das Schulleben.
 - Besichtigung des Schulgebäudes und der Besuch einer Schulklasse
 - Besuch des Lehrers im Kindergarten
 - gegenseitige Einladung von Kindergartengruppen und Klassen
 - Einladung des Kindergartens zu einem Grundschulfest

2. Die Zusammenarbeit von Erzieherinnen und Lehrer/ innen mit den Eltern hat das Ziel, den spezifischen Auftrag von Kindergarten und Grundschule darzustellen, um damit das Verständnis für die angemessene pädagogische Förderung des Kindes zu vertiefen.
 - gemeinsam von Erziehern und Lehrern veranstaltete Elternabende für Eltern von Kindergartenkindern, insbesondere von künftigen Schulanfängern
 - Zusammenarbeit bei der individuellen Beratung in Fragen der vorzeitigen Aufnahme und Zurückstellung von Kindern

3. Zur Sicherung und Vertiefung der Zusammenarbeit von Erzieherinnen und Lehrer/ innen bieten sich spezielle Kooperationsformen an, die insbesondere der gegenseitigen Information über Ziele, Inhalte und Arbeitsweisen dienen.
 - gegenseitige Einladung zu Konferenzen und anderen Veranstaltungen
 - gegenseitige Hospitationen
 - Besprechungen der an Kooperationsvorhaben beteiligten Erzieherinnen und Lehrer/ innen

Von der Grundschule auf die weiterführende Schule

Unabhängig davon, ob die Erwartungen positiv oder negativ sind, geht der Übergang zur weiterführenden Schule für alle Kinder und Eltern mit einem gewissen Grad an Unsicherheit einher. Das Ausmaß der Unsicherheit lässt sich jedoch reduzieren, wenn der Übergang vorbereitet und gestaltet wird.

Um diesen nun so passgenau wie möglich zu gestalten, informieren und beraten wir Eltern und Kinder sowohl in Beratungsgesprächen als auch mit Hilfe der weiterführenden Schulen als Kooperationspartner.

In Beratungsgesprächen, ab ca. Mitte November, beraten wir Eltern hinsichtlich der Schulwahl. Zur Vorbereitung liegen uns und den Eltern die bisherigen Leistungen der Kinder vor. Außerdem erhalten Lehrer und Eltern einen Beratungsbogen, mit dessen Hilfe sie noch einmal u.a. die fachlichen Kompetenzen und das Arbeits- und Sozialverhalten der Kinder reflektieren können. Diese Informationen bilden nun die Grundlage der Gespräche. Ziel ist es, gemeinsam mit den Eltern die Schulform zu finden, die das Kind bestmöglich in seiner zukünftigen Entwicklung unterstützen kann.

Rechtzeitig vor der Anmeldung zur weiterführenden Schule erhalten die Eltern von der Grundschule Informationen zum örtlichen Schulangebot einschließlich einer Terminübersicht (Infoveranstaltungen der Schulen sowie Tage der offenen Tür). Dort haben Eltern und Kinder die Möglichkeit, sich vor Ort von dem Schulangebot, der Lernatmosphäre und dem Unterricht einen Eindruck zu verschaffen. Zusätzlich lassen uns die weiterführenden Schulen Informationsbroschüren zukommen, die wir an die Kinder/ Eltern aushändigen.

Gegen Ende des 4. Schuljahres besuchen einige Lehrer/innen der weiterführenden Schulen ihre neuen Schüler/innen, um sich vorzustellen und erste Kontakte zu knüpfen. Die zukünftigen Fünftklässler haben ferner die Gelegenheit Fragen zur neuen Schule und zum Unterricht zu stellen. Somit werden ihnen Ängste und Sorgen vor dem Neuen genommen.

Bei Kindern, die besondere Hilfestellung benötigen, bemühen wir uns im Vorfeld, Kontakt mit der weiterführenden Schule aufzunehmen, um für einen möglichst reibungslosen Wechsel zu sorgen.

Ca. drei Monate nach Schuljahresbeginn werden die ehemaligen Klassenlehrerinnen bzw. Klassenlehrer von den weiterführenden Schulen zu den ersten Erprobungsstufenkonferenzen eingeladen. Sie tauschen sich über die Lernentwicklung der Kinder aus und erhalten gleichzeitig einen Einblick in die Arbeit der jeweils anderen Schulform. So entsteht ein reger Austausch innerhalb der Lehrerschaft unterschiedlicher Schulformen, der eine passgenaue Beratung begünstigt.

Da vielen Fünftklässlern der Kontakt zur ehemaligen Klassenlehrerin oft noch sehr wichtig ist, sind sie uns immer herzlich willkommen. Gerne besuchen uns ehemalige Schüler/innen an Tagen, an denen sie schulfrei haben.

Beratungsbogen zur Wahl der Schulform

in der Sekundarstufe I

für _____

1. Arbeitsverhalten

Mitarbeit	gering / äußerst passiv <input type="checkbox"/>	wechselnd <input type="checkbox"/>	beständig <input type="checkbox"/>	sehr aktiv / bereich- ernd <input type="checkbox"/>
Aufmerksamkeit	leicht ablenkbar <input type="checkbox"/>	wechselnd <input type="checkbox"/>	ausdauernd <input type="checkbox"/>	sehr ausdauernd <input type="checkbox"/>
Konzentration	schnell ermüdend / braucht Zuspruch <input type="checkbox"/>	schwankend <input type="checkbox"/>	meist ausdauernd <input type="checkbox"/>	über längere Zeit ausdauernd <input type="checkbox"/>
Tempo	langsam <input type="checkbox"/>	durchschnittlich / in angemessener Zeit <input type="checkbox"/>	zügig <input type="checkbox"/>	äußerst zügig <input type="checkbox"/>
Sorgfalt	unordentlich <input type="checkbox"/>	wechselnd ordentlich <input type="checkbox"/>	meistens ordentlich <input type="checkbox"/>	sehr ordentlich und übersichtlich <input type="checkbox"/>
Selbstständigkeit	braucht ständig Hilfe <input type="checkbox"/>	wechselnde Hilfe <input type="checkbox"/>	überwiegend selbstständig <input type="checkbox"/>	sehr selbstständig / zielstrebig <input type="checkbox"/>
Arbeitsqualität	sehr oft fehlerhaft / lückenhaft / oberflächlich/flüchtig <input type="checkbox"/>	nicht immer sachgerecht <input type="checkbox"/>	vollständig / wenig Fehler <input type="checkbox"/>	stets sachgerecht / in der Regel fehlerfrei <input type="checkbox"/>
Anstrengungsbereitschaft	gering <input type="checkbox"/>	wechselnd <input type="checkbox"/>	beständig <input type="checkbox"/>	sehr hoch <input type="checkbox"/>

Bemerkungen:

2. Sozialverhalten

Regelverhalten	nicht / kaum vorhanden <input type="checkbox"/>	teilweise vorhanden <input type="checkbox"/>	vorhanden <input type="checkbox"/>	ausgeprägt vorhanden <input type="checkbox"/>
Bereitschaft zur Konfliktlösung	nicht / kaum vorhanden <input type="checkbox"/>	teilweise vorhanden <input type="checkbox"/>	vorhanden <input type="checkbox"/>	ausgeprägt vorhanden <input type="checkbox"/>
Engagement in der Klassengemeinschaft	nicht / kaum vorhanden <input type="checkbox"/>	teilweise vorhanden <input type="checkbox"/>	vorhanden <input type="checkbox"/>	ausgeprägt vorhanden <input type="checkbox"/>

Bemerkungen:

3. Denkvermögen

Auffassung	mit Hilfe / langsam <input type="checkbox"/>	langsam <input type="checkbox"/>	durchschnittlich <input type="checkbox"/>	leicht und schnell <input type="checkbox"/>
Merkfähigkeit	vergisst trotz Wiederholungen schnell <input type="checkbox"/>	braucht Wiederholungen <input type="checkbox"/>	kann in der Regel gut behalten <input type="checkbox"/>	kann Gelerntes sicher wiedergeben <input type="checkbox"/>
Auseinandersetzung mit Sachverhalten	oberflächlich / nicht zielgerichtet <input type="checkbox"/>	braucht oft Anstöße / hat zu wenig Vertrauen in eigenes Können <input type="checkbox"/>	im Allgemeinen gründlich <input type="checkbox"/>	sehr gewissenhaft und zielgerichtet <input type="checkbox"/>

Bemerkungen:

4. mündlicher und schriftlicher Sprachgebrauch

Ausdruck	unvollständige Sätze / geringer Wortschatz / häufig falsche Grammatikformen <input type="checkbox"/>	einfache Satzmuster <input type="checkbox"/>	abwechslungs- reiche Satzmuster altersgemäßer Wortschatz / keine <input type="checkbox"/>	komplexe Satz- strukturen / gewandter, treffender Ausdruck / keine <input type="checkbox"/>
-----------------	---	---	--	--

			Grammatikfehler	Grammatikfehler
Inhalt	lückenhaft / ungeordnet / oberflächlich / ungenau <input type="checkbox"/>	sehr knapp / teilweise Gedankensprünge <input type="checkbox"/>	vollständig / geordnet / keine gedanklichen Lücken oder Sprünge <input type="checkbox"/>	ausführlich / phantasievoll / strukturiert <input type="checkbox"/>
Form	schreibt Zahlen und Worte unleserlich / führt Hefte unordentlich <input type="checkbox"/>	schreibt im Allgemeinen leserlich <input type="checkbox"/>	schreibt leserlich und führt Hefte ordentlich <input type="checkbox"/>	gestaltet Hefseiten stets übersichtlich und ordentlich <input type="checkbox"/>

Bemerkungen:

5. Lesen

Lesefähigkeit	stockend / sehr fehlerhaft <input type="checkbox"/>	langsam / fehlerhaft <input type="checkbox"/>	meist flüssig und fehlerfrei <input type="checkbox"/>	fließend / sinnbetont <input type="checkbox"/>
Textverständnis	geringe / falsche Sinnentnahme <input type="checkbox"/>	lückenhafte und oberflächliche Sinnentnahme <input type="checkbox"/>	kann den Inhalt meist vollständig darstellen <input type="checkbox"/>	kann den Inhalt deuten und für andere verständlich machen <input type="checkbox"/>

Bemerkungen:

6. Rechtschreiben

Abschreiben	schreibt Texte nur langsam und sehr fehlerhaft <input type="checkbox"/>	macht viele Fehler beim Abschreiben <input type="checkbox"/>	macht beim Abschreiben wenige Fehler <input type="checkbox"/>	schreibt Texte immer / in der Regel fehlerfrei ab <input type="checkbox"/>
freie Texte	schreibt bei freien Texten auch bekannte Wörter fehlerhaft / verwechselt Laute <input type="checkbox"/>	macht beim freien Schreiben zahlreiche Fehler <input type="checkbox"/>	schreibt freie Texte mit Wenigen Fehlern <input type="checkbox"/>	macht beim freien Schreiben vereinzelte / keine Fehler, kann Rechtschreibregeln anwenden <input type="checkbox"/>
Rechtschreibgespür	kaum vorhanden <input type="checkbox"/>	teilweise vorhanden <input type="checkbox"/>	vorhanden <input type="checkbox"/>	ausgeprägt vorhanden <input type="checkbox"/>

Bemerkungen:

7. Mathematik

Arithmetik (Grundrechenarten)	viele Fehler <input type="checkbox"/>	häufig fehlerhaft <input type="checkbox"/>	wenig Fehler / sicher <input type="checkbox"/>	sehr sicher / nutzt Rechenvorteile <input type="checkbox"/>
Sachrechnen	durchschaut Zusammenhänge nicht / hat große Probleme bei Sachaufgaben <input type="checkbox"/>	kann einfache Sachaufgaben lösen / schwierige häufig nicht <input type="checkbox"/>	kann auch schwierige Sachaufgaben in der Regel selbstständig lösen <input type="checkbox"/>	löst mehrschrittige schwierige Aufgaben / findet selbstständig Lösungswege / zeigt Überblick <input type="checkbox"/>
Geometrische Grundkenntnisse	nicht / kaum vorhanden <input type="checkbox"/>	teilweise vorhanden <input type="checkbox"/>	vorhanden <input type="checkbox"/>	ausgeprägt vorhanden <input type="checkbox"/>
Zahlvorstellung	kaum vorhanden <input type="checkbox"/>	teilweise vorhanden <input type="checkbox"/>	vorhanden <input type="checkbox"/>	ausgeprägt vorhanden <input type="checkbox"/>

Bemerkungen:

8. Sachunterricht

zeigt Interesse	wenig <input type="checkbox"/>	themenabhängig <input type="checkbox"/>	im Allgemeinen <input type="checkbox"/>	immer <input type="checkbox"/>
Sachkenntnis	gering <input type="checkbox"/>	themenabhängig <input type="checkbox"/>	altersgemäß <input type="checkbox"/>	sehr umfangreich / vielseitig <input type="checkbox"/>

kann erworbenes Sachwissen wiedergeben und einsetzen	selten <input type="checkbox"/>	wechselhaft <input type="checkbox"/>	meist <input type="checkbox"/>	immer <input type="checkbox"/>
--	---------------------------------	--------------------------------------	--------------------------------	--------------------------------

Bemerkungen:

9. Englisch

zeigt Interesse	wenig <input type="checkbox"/>	themenabhängig <input type="checkbox"/>	im Allgemeinen <input type="checkbox"/>	immer <input type="checkbox"/>
Hörverstehen	nicht / kaum	erkennt einzelne Wörter und Wortfolgen wieder <input type="checkbox"/>	verstehet komplexer werdende Erklärungen und Dialoge <input type="checkbox"/>	verstehet Texte und entnimmt ihnen relevante Aussagen <input type="checkbox"/>
Sprechen	nicht / kaum <input type="checkbox"/>	einzelne Wörter <input type="checkbox"/>	einfache Sätze <input type="checkbox"/>	bildet mit wenigen einfachen grammatischen Strukturen und Mustern einfache Sätze <input type="checkbox"/>
Lesen verstehen	nicht / kaum <input type="checkbox"/>	verstehet und erliest einzelne Wörter <input type="checkbox"/>	verstehet und erliest einzelne Wörter und Sätze <input type="checkbox"/>	erliest Wörter und Sätze / entnimmt ihnen Informationen <input type="checkbox"/>
Schreiben	nicht / kaum <input type="checkbox"/>	schreibt nach Vorlage einzelne Wörter <input type="checkbox"/>	schreibt nach Vorlage einzelne Sätze <input type="checkbox"/>	schreibt Sätze und Texte aus der Erinnerung richtig <input type="checkbox"/>

5. Lernen und Lehren

5.1 Schulinternes Curriculum

Das schulinterne Curriculum bildet ein zentrales Medium zur Sicherung und Entwicklung der Unterrichtsqualität. Es muss gewährleistet sein, dass innerhalb der Vorgaben durch die Richtlinien und Lehrpläne die Schüler/innen lehrerunabhängig in ihren Kenntnissen, Fähigkeiten und Fertigkeiten ausgebildet werden.

Unter Beachtung der aktuellen pädagogisch-didaktischen und fachlichen Bildungsmaßstäbe wollen wir den Kindern für die gesamte Schulzeit ein hochwertiges Bildungsangebot zur Verfügung stellen.

5.2 Der Leistungsbegriff

Eine wesentliche Aufgabe der Grundschule ist es, die Schülerinnen und Schüler an schulische Leistungsanforderungen und den produktiven Umgang mit der eigenen Leistungsfähigkeit heranzuführen. Dabei sind die Lehrer/innen dem pädagogischen Leistungsverständnis verpflichtet, das Anforderungen mit individueller Förderung verbindet. Deshalb geht der Unterricht stets von den individuellen Voraussetzungen der Kinder aus und leitet sie dazu an, ihre Leistungsfähigkeit zu erproben und weiter zu entwickeln.

Die Schüler/innen erhalten an unserer Schule individuelle Rückmeldungen über ihre Lernentwicklung und den erreichten Kompetenzstand. Lernerfolge und –schwierigkeiten werden mit Anregungen zum zielgerichteten Weiterlernen verbunden. Fehler und Unsicherheiten werden nicht sanktioniert, sondern als Lernchancen und Herausforderungen verstanden. Kriterien und Maßstäbe der Leistungsbewertung werden dabei den Schüler/innen transparent gemacht. Somit lernen sie, ihre Leistungen einzuschätzen, Lernwege und –strategien zu reflektieren und zunehmend Verantwortung für das eigene Lernen zu übernehmen.

Gewertet werden nicht nur die Ergebnisse des Lernprozesses zu einem bestimmten Zeitpunkt im Vergleich zu den verbindlichen Anforderungen und Kompetenzerwartungen, sondern auch die Anstrengungen und Lernfortschritte, die zum diesen Ergebnissen geführt haben. Ab Klasse 3 gewinnen die verbindlichen Anforderungen und Kompetenzerwartungen zunehmend an Gewicht und stellen den

entscheidenden Maßstab für die Übergangsempfehlungen in Klasse 5 dar (RL u. LP NRW S.16).

In die Leistungsbewertung fließen alle von der einzelnen Schülerin oder dem einzelnen Schüler in Zusammenhang mit dem Unterricht erbrachten Leistungen ein. Dazu gehören schriftliche Arbeiten und sonstige Leistungen wie mündliche und praktische Beiträge sowie gelegentliche kurze schriftliche Übungen. Ebenso berücksichtigt werden den Unterricht vorbereitende und ergänzende Leistungen (vgl. Richtlinien und Lehrpläne NRW, S. 16). Dies gilt für alle Unterrichtsfächer.

Lernaufgaben können auf unterschiedlichen Niveaus gestellt werden. Die Bildungsstandards für den Primarbereich weisen in den Fächern drei Anforderungsbereiche aus. Sie stellen für die Gestaltung von Lernaufgaben einen Orientierungsrahmen dar und zeigen auf, in welcher Qualität und Komplexität sich Anforderungen mit Aufgabenstellungen verknüpfen und welche kognitiven Operationen von den Schülerinnen und Schülern gefordert werden.

Anforderungsbereich	Bildungsstandards
AB I: Reproduzieren	Grundwissen anwenden, Informationen wiedergeben, Routinen ausführen
AB II: Zusammenhänge herstellen	Erworbenes Wissen und bekannte Methoden miteinander verknüpfen, Zusammenhänge erkennen und nutzen
AB III: Verallgemeinern und Reproduzieren	Eigene Lösungsstrategien entwickeln, Interpretationen und Beurteilungen einbringen

Damit die individuellen Leistungen der Kinder von der Lehrkraft über einen längeren Zeitraum umfassend erfasst werden können, haben wir für die Fächer Beobachtungsbögen mit Anforderungskriterien erstellt. Zur Beurteilung der Heft- und Mappenführung erhalten die Schüler/innen zu Beginn eines jeden Schulhalbjahres einen Übersichtsbogen mit Bewertungskriterien (siehe ausführliches Leistungskonzept 6.4).

5.3 Gestaltung von Unterricht

Veränderte Inhalte und veränderte Kinder erfordern neue Methoden und geeignete gültige pädagogische Leitlinien, die zunehmend ein neues Lernen ermöglichen. Ein Lernen im Sinne von Sich-zu-eigen-machen und von Strategien, die es ermöglichen, selbstständig und eigenverantwortlich zu leben. Die Lernprozesse selbst müssen wesentlich stärker zum Gegenstand von Bildung werden. Auf den Schulalltag bezogen heißt das, dass die Lehrkraft zum Lernbegleiter wird.

Der Schüler steht im Zentrum der Lehr- und Lerntätigkeit.

Die Lernarbeit geht über reine Wissensvermittlung hinaus. Der Schüler lernt methodisches Bewusstsein, allein oder in der Gruppe zu arbeiten, eine positive Einstellung zum Lernen zu entwickeln, seinen Lerntyp kennen und danach zu handeln sowie Vorteile des mehrkanaligen Lernens schätzen. Fehler werden als Lernchancen gesehen und nicht mehr als Misserfolg begriffen.

5.3.1 Lernumgebung und Lernatmosphäre

Die Lernumgebung und Lernatmosphäre einer Schule und speziell im Unterricht ist ein entscheidender Faktor für ein erfolgreiches Lernen. Nicht nur die Einstellung zum Lernen muss passen, sondern auch der Ort, an dem gelernt werden soll.

„ Ein Klassenraum mit Gruppen- und Einzelplätzen, mit frei zugänglichem Arbeitsmaterial, mit Wänden und Tischen als Ausstellungsfläche für Angebote zu aktuellen Themen und Interessen: auch das ist wichtige Voraussetzung für selbstgesteuertes und eigenverantwortliches Lernen.“ (aus: R. Christiani (Hrsg.): Schuleingangsphase: neu gestalten, S. 20)

Bei der Gestaltung achten wir an der Grundschule Lienen darauf, dass der Klassenraum Lernanreize bietet (u.a. Lesekiste, Rechenecke-, Forscherboxen) zugleich aber auch im Sinne von Classroom-Management Klarheit und Orientierung (u.a. Sonne-Wolken-System, Toiletten-Ampel, Helfersystem). in seiner Ausstattung aufweist und keine Überfrachtung entsteht. Den Kindern soll Raum für gemeinsames und individuelles Tun gegeben werden (u.a. Sitzbänke, Teppichfliesen). Das Präsentieren von Arbeitsergebnissen fördert eine Atmosphäre der Wertschätzung und der eigene Sitzplatz und die Eigentumsboxen bieten ein Stück Privatsphäre.

5.3.2 Selbstbestimmtes und selbstgesteuertes Lernen

Selbstbestimmtes und selbstgesteuertes Lernen wollen wir an der Grundschule Lienen durch ein Lernen in offenen Unterrichtsformen anbahnen. Charakteristisch für diese Unterrichtsformen ist, dass sie das Kind und seine Subjektivität in den Mittelpunkt stellen, ohne jedoch die notwendige Zielgerichtetheit zu vernachlässigen. Die Schüler werden mehr an der Planung und der Realisierung des Lernens beteiligt. Die Lehrkraft versteht sich als Lernberater, Beobachter oder Moderator. Durch Methodenvielfalt werden viele Möglichkeiten für innere Differenzierung und individuelle Förderung geschaffen.

An unserer Schule werden folgende offene Unterrichtsformen praktiziert:

Freiarbeit

In Freiarbeitsphasen haben die Kinder die Möglichkeit, sich selbständig und nach ihren individuellen Interessen Aufgaben aus Arbeitsmitteln auszuwählen, die sowohl themengebunden als auch völlig frei sein können. Das Materialangebot soll überwiegend Eigenkontrolle ermöglichen, um die Eigenverantwortung der Kinder beim selbständigen Gestalten ihres Lernprozesses ernst zu nehmen und zu fördern. Das Material ermöglicht auch die freie Wahl der Sozialform.

Tages- und Wochenplan

Die Kinder erhalten einen Arbeitsplan, auf dem Aufgaben festgehalten sind, die innerhalb eines begrenzten Zeitraums verbindlich erledigt werden müssen, wobei die Reihenfolge der Bearbeitung flexibel ist. Die Arbeitspläne werden entsprechend dem Leistungsvermögen der Schüler/innen qualitativ und quantitativ differenziert. Neben Pflichtaufgaben kann der Plan auch freiwillige Aufgaben enthalten. Die Kinder sollen so an die selbständige Organisation und Planung ihres Arbeitsprozesses herangeführt werden.

Lernen an Stationen

Ein Stationsbetrieb ist eine vorbereitete Lernumgebung, die aus vielfältigen Lernangeboten besteht. Die Kinder dürfen ihr Lern- und Arbeitstempo innerhalb des abgesprochenen Rahmens selbst bestimmen. Pflichtaufgaben sollen Grundkenntnisse vermitteln, Wahlaufgaben lassen Differenzierung nach Leistungsvermögen und

Neigungen zu. Handlungsorientiertes Arbeiten, Berücksichtigung verschiedener Eingangskanäle und Selbstkontrolle stellen wesentliche Merkmale dar.

Werkstattunterricht

Eine Lernwerkstatt ist ähnlich wie ein Stationsbetrieb strukturiert. Sie umfasst zu einem ausgewählten Thema ein sehr umfangreiches Lernangebot, das immer fächerübergreifend konzipiert ist. Für eine Station werden immer ein oder mehrere Schüler als Experten bestimmt. Sie können ihren Mitschülern bei Problemen weiterhelfen (Helfersystem) und sind für die Ordnung an ihrer Station verantwortlich. Die Kinder können auch eigene Ideen in die Werkstatt einbringen und Stationen selber planen.

Projektorientierter Unterricht

In einem projektorientierten Unterricht lösen die Schüler/innen im Rahmen der vorgegeben Themen selbstgestellte und konkrete Aufgaben. Sie entwickeln fächerübergreifend Fragen und daraus Ziele für das Vorgehen. Es wird ihnen damit die Gelegenheit gegeben, ihre Umwelt handelnd zu begreifen. Sie planen selbständig Schritte des Projektes und führen diese dann aus. Am Ende werden die erreichten Ergebnisse reflektiert, dokumentiert und präsentiert. An unserer Schule setzen wir Klassenprojekte, Jahrgangprojekte und Schulprojekte um.

Lerntagebücher

Das Lerntagebuch ist ein Heft (eine Kladde), das vom Kind individuell geführt und gestaltet wird. In möglichst jeder Stunde (z.B. innerhalb der letzten 5 Minuten) sollte der Schüler seine Gedanken und Überlegungen zum Lernprozess aufschreiben. Weiterhin schätzt der Schüler sein Arbeits- und Sozialverhalten an Hand vorgegebener Kriterien (Richtigkeit der Planung, Erreichung der Ziele, Lernatmosphäre, Maß des Engagements, Maß der Fortschritte, ...) ein. Durch systematische und regelmäßige Auseinandersetzung mit dem eigenen Lernverhalten kann es für Schüler/innen möglich werden, das eigene Lernen langfristig selbst zu steuern (vgl. [www. Bildungsserver Berlin-Brandenburg.de](http://www.BildungsserverBerlin-Brandenburg.de)).

5.3.3 Rhythmisierung

Um den Kindern Orientierung und ein Gefühl von Sicherheit zu geben, ist es wichtig, den Schulalltag zu rhythmisieren. Dieses geschieht durch den gezielten Wechsel von Lernphasen und kurzen Bewegungspausen.

Im täglichen Ablauf eines Schulmorgens achten wir auf die nötige Abwechslung von Spannung und Entspannung. Eingestreute Bewegungspausen im Klassenzimmer oder auf dem Schulhof geben dem Schulalltag nicht nur einen bestimmten Rhythmus, sie reaktivieren gleichzeitig auch die Kräfte.

Auch Rituale sorgen für eine Strukturierung des Grundschulalltags. Sie geben den Kindern Sicherheit und Geborgenheit, lassen sie Gemeinschaft erfahren und helfen ihnen individuelle Schwierigkeiten zu bewältigen – was insbesondere für das „Gemeinsame Lernen“ von großer Bedeutung ist. Jede Klasse entwickelt dabei ihre eigenen Rituale.

Beispiele dafür sind:

- Begrüßung am Morgen, Verabschiedung bei Schulschluss
- Montagsrunde (Kinder erzählen vom Wochenende/Erzählkreis)
- Tages-Stunden-Transparenz
- das gemeinsame Frühstück
- Trinkpausen vor jeder Stunde
- WC Regelung (Ampel: rot/grün)
- Rituale in Gesprächskreisen (Erzählstein, Meldekette)
- Rituale zur Rückmeldung (Joker)
- Helfersystem (Kinder helfen Kindern)
- Feiern eines Geburtstages
- Klassendienste

5.4 Fachliche und didaktische Gestaltung von Unterricht

Unsere Aufgabe als Lehrkraft ist es die Qualität von Unterricht regelmäßig zu überprüfen, zu reflektieren und zu verbessern.

Nach Hilbert Meyer gibt es 10 Qualitätsmerkmale für guten Unterricht, dazu gehören inhaltliche Klarheit, ein hoher Anteil echter Lernzeit, transparente

Leistungserwartungen, intelligentes Üben, individuelle Förderung der Schülerinnen und Schüler, klare Strukturierung der Lehr- und Lernprozesse, Anwendung von Methodenvielfalt, lernförderliches Unterrichtsklima, sinnstiftendes Kommunizieren, sowie eine vorbereitete Lernumgebung (vgl. Meyer, H: Was ist guter Unterricht? Berlin 2011).

Grundlegend für unsere Arbeit sind diese 10 Merkmale.

Darüber hinaus bestimmen folgende Aspekte unsere unterrichtliche Arbeit:

Sprachsensibler Unterricht

Bildungssprache/Fachsprache erweist sich für viele Kinder – insbesondere auch für Kinder nichtdeutscher Herkunftssprache - als zusätzliche Verstehensbarriere.

Um jedoch erfolgreich Lernen zu können, benötigen die Schüler/innen Kompetenzen in der Bildungssprache, d.h. der Unterricht muss sprachsensibel aufgebaut sein.

Im Unterricht setzen wir folgende unterstützende Maßnahmen ein:

1. Lehrer/in als sprachliches Vorbild und als sprachliches Korrektiv
2. Wortspeicher
3. Angebot sprachlicher Hilfen für das Verschriftlichen
4. Wertschätzung der Herkunftssprache(n)

Methodentraining

Für ein selbstbestimmtes und selbstgesteuertes Lernen benötigen die Schüler/innen methodische Kompetenzen. Diese sind in der Regel fächerunabhängig und sollten schon ab dem 1. Schuljahr eingeübt werden.

Neben dem Umsetzen offener Unterrichtsformen wollen wir an der Grundschule Lienen die Methodenkompetenz gezielt schulen. An zwei festgelegten Tagen im Schuljahr führen wir ein spezielles Methodentraining mit allen Schüler/innen durch. Zusätzlich stellen wir einen „Methodenkatalog“ auf, der beinhaltet, welche Kompetenzen in welcher Jahrgangsstufe zu trainieren sind (siehe 6.14 Methodenschulung).

Forschen und Entdecken

Grundschulkindern sind schon in der Lage, durch Forschen und Entdecken vertiefende Einsichten zu gewinnen und ihre Lernprozesse zu reflektieren.

Wir wollen den Kindern Gelegenheit zum Forschen und Entdecken geben. Die Methode des Forschungskreises bietet dabei Orientierung für das ausgangsoffene Experimentieren. Im Zentrum steht dabei das gemeinsame Lernen, Experimentieren und Handeln der Kinder mit den Lehrer/innen als Lernbegleiter/innen.

Geforscht werden kann im Rahmen des Sachunterricht, an unserem Forschertag, der regelmäßig einmal im Jahr stattfindet, oder in unserer Werk-AG.

PIKAS

„Ein reines Vermitteln mathematischer Inhalte oder gar stupides Auswendiglernen von Rechenregeln reicht nach den neuen Bildungsstandards nicht mehr aus. Vielmehr stehen das selbstständige Denken sowie die aktive mathematische Tätigkeit im Mittelpunkt. Aus diesem Grund wurde das Kooperationsprojekt **PIKAS** (**P**rozessbezogene und **I**nhaltsbezogene **K**ompetenzen durch die **A**nregung fachbezogener **S**chulentwicklung) ins Leben gerufen“ (vgl. www.pikas.dzlm.de).

Zur Weiterentwicklung unseres Mathematikunterrichtes haben wir an unserer Schule die Vereinbarung getroffen, dass in jedem Schuljahr spätestens bis Ostern ein PIKAS-Projekt durchzuführen ist.

5.5 Arbeitspläne

Auf der Grundlage der Lehrpläne haben wurden schuleigene Arbeitspläne für jedes Fach erstellt (siehe).

5.6. Förderung

Der Förderunterricht dient dem Ziel, allen Kindern Hilfen auf dem Weg des Lernens zu geben. Kein Kind darf ausgegrenzt werden, sondern allen Kindern sind die notwendigen Grundlagen für weiterführendes Lernen und soziales Verhalten zu vermitteln. Der Förderunterricht bietet die Möglichkeit, erweiterte Lernangebote zu stellen oder sich mit ausgewählten Aufgabenstellungen intensiver auseinander zu setzen.

Der Förderunterricht wird in unserer Schule in folgenden Organisationsformen angeboten:

- Klassenunterricht mit differenziertem Lernangebot (innere Differenzierung)
- außendifferenzierter Förderung (äußere Differenzierung)

5.6.1 Lesen

Das Lesen als eine grundlegende Kulturtechnik ist die Schlüsselqualifikation für erfolgreiches Lernen. Das Motto "Leselust wecken und Lesefreude fördern" ist daher die Basis unseres täglichen Unterrichts. Sowohl im Klassenunterricht als auch im Förderunterricht werden die Kinder entsprechend ihrer Lernausgangslage gefördert. An unserer Schule entwickeln die Kinder ihre Lesekompetenz durch die **Silbenmethode**. Das stille Lesen, als die im Leben vorherrschende und geforderte Leseform, wird in allen Fächern gepflegt, aber auch Leseformen (Vorlesen) werden als Bestandteil des alltäglichen Schullebens praktiziert. Durch folgende Maßnahmen und Rituale wird an unserer Schule die Lesemotivation der Kinder geweckt und aufrechterhalten:

- Vorlesen (Einsatz von Bilderbüchern)
- anregende Leseumwelt in den Klassen (Leseecken)
- Lesehefte (Lies-Mal-Hefte)
- Lesepaten / Lesemütter
- Ganzschriften
- Einsatz von Themenkisten aus der Gemeindebücherei
- Vorleseaktion
- Antolin
- Autorenlesung
- Schülerbücherei

Hinter dem Lesekonzept stehen folgende Einsichten:

- Beim Lesen lernen geht es nicht nur um die Vermittlung einer Kulturtechnik. Vielmehr hat Lesen einen sehr hohen Stellenwert für die Entwicklung eines jeden Kindes während der Schulzeit und darüber hinaus.
- Die Fähigkeit des Lesens erleichtert den Zugang zu allen Schulfächern.
- Lesen erleichtert die Teilnahme an vielen gesellschaftlichen Aktivitäten.
- Lesen erleichtert den Zugang zu den modernen Arbeits-, Kommunikations- und Informationsmedien.
- Lesen, besonders das sinnentnehmende Lesen, gehört zu den Basiswerkzeugen einer „Bildungsgesellschaft“.
- Lesen macht Spaß und bereichert das Wissen und die Fantasie.

- Lesen erweitert den Wortschatz und lässt uns die sprachliche Vielfalt unserer Muttersprache entdecken.

Schule und Unterricht

Mit welchen Zielgruppen haben wir es in der Grundschule Lienen zu tun?

Auf welche Entwicklungsstufen in der Lesekompetenz müssen wir unsere Unterrichtsmaterialien abstimmen?

- Kinder ohne Basiskompetenzen und rudimentär entwickelter phonologischer Bewusstheit
- Kinder mit regulär entwickelter Lesefähigkeit
- Kinder mit LRS / Störungen bei Teilprozessen der Lesefähigkeit
- Kinder mit Sprach- bzw. Leseproblemen durch das Elternhaus/ durch die Einwanderungsgeschichte der Familie
- Kinder mit sehr hoch entwickelter Lesefähigkeit

Ziel des Leseunterrichts der Grundschule Lienen ist die Aus- und Weiterbildung der **phonologischen Bewusstheit** der Schüler. Darauf aufbauend erfolgt die Erlangung und Festigung der **Lesekompetenz** auf drei verschiedenen Kompetenzstufen.

Phonologische Bewusstheit

Unter phonologischer Bewusstheit versteht man die Fähigkeit, die Aufmerksamkeit auf die formalen Eigenschaften der gesprochenen Sprache zu lenken, z.B. auf den Klang der Wörter beim Reimen, auf Wörter als Teile von Sätzen, auf Silben als Teile von Wörtern. Sie entwickelt sich in der Regel spontan, d.h. ohne äußere Anleitung bereits im Vorschulalter.

Die phonologische Bewusstheit im engeren Sinne bezieht sich auf den bewussten Umgang mit den kleinsten Einheiten der gesprochenen Sprache, den Phonemen (Lauten). Sie entwickelt sich meist erst unter Anleitung im Zusammenhang mit dem Schriftspracherwerb.

Geeignete Übungen und Spiele zur Ausbildung der phonologischen Bewusstheit sind Lausch-Spiele, Reimwörter finden, Spiele mit Sätzen und Wörtern, Silben klatschen, Anlautübungen, Phoneme im Wort bestimmen, etc.

Lesekompetenz

Lesen ist mehr als ein linearer Prozess des Übersetzens von Buchstaben in Laute, sondern es ist ein aktiver, hypothesenbildender und hypothesenüberprüfender Prozess.

Beim Lesen werden nicht nur Textelemente (z.B. Wörter, Satzglieder, Textabschnitte) miteinander verknüpft, sondern die in einem Text enthaltenen Aussagen werden aktiv mit dem Vorwissen, dem Sprachwissen und den persönlichen Erfahrungen des Lesers verbunden. Dies geschieht weitgehend intuitiv, ohne dass es dem Leser bewusst ist.

Tabelle 1 Kompetenzstufen

Kompetenzstufe 1 (Reproduktion)	Das Kind kann Informationen im Text erkennen und in unveränderter Form wiedergeben.
Kompetenzstufe 2 (Reorganisation)	Das Kind kann Informationen aus einem Text entnehmen und in veränderter Form (mit eigenen Worten oder aus einer anderen Perspektive) wiedergeben sowie einfache Schlussfolgerungen ziehen.
Kompetenzstufe 3 (Transfer)	Das Kind kann Informationen auf vergleichbare Sachverhalte und Anwendungssituationen beziehen, komplexe Schlussfolgerungen ziehen und einfache Probleme lösen.

Forderungen der Richtlinien und des Lehrplans Deutsch

Die Richtlinien weisen darauf hin, dass „jeder Unterricht und das Lernen in der Schule in besonderer Weise auf Lese[...]kompetenz der Schülerinnen und Schüler angewiesen sind“. Aus diesem Grund benennen die Richtlinien die Leseerziehung als eines der leitenden Unterrichtsprinzipien.

Der Lehrplan Deutsch greift dieses Prinzip auf und konkretisiert es. Zunächst beschreibt er die Entwicklung einer Lesekultur allgemein als Leitidee des Deutschunterrichts. Dem genießenden und interessegeleiteten Lesen im Unterricht wird hierbei vom Lehrplan

eine besondere Bedeutung zugesprochen, weil das alltägliche Lesen dadurch eine positive Funktion erhält. Hierzu sollte den Schülerinnen und Schülern in verlässlichen Lesezeiten Gelegenheit gegeben werden.

Unter dem Fachbegriff „Lesen – mit Texten und Medien umgehen“ erklärt auch der Lehrplan, dass das Lesen eine Schlüsselfunktion für erfolgreiches Lernen einnimmt, da eine Vielzahl der Lebensbereiche über das Lesen erschlossen wird. Als Kernanliegen dieses Fachbereichs beschreibt der Lehrplan das Entwickeln der Fähigkeit zum genießenden, selektierenden und kritischen Lesen sowie das Anregen einer selbstbewussten und interessegeleiteten Text- und Medienauswahl.

Die inhaltlichen Schwerpunkte des Fachbereichs „Lesen“ werden vom Lehrplan wie folgt benannt:

- über Lesefähigkeiten verfügen
- über Leseerfahrungen verfügen
- Texte erschließen / Lesestrategien nutzen
- Texte präsentieren
- mit Medien umgehen

Inhalte

Um die oben genannten Fähigkeiten bei den Schülern zu entwickeln, sind folgende Fördermöglichkeiten einzusetzen:

- Förderung im Leseerwerb
- Förderung des sinnentnehmenden Lesens
- Förderung in der Aneignung und dem Nutzen der Lesestrategien
- Förderung der Lesemotivation
- Förderung eines kritischen Umgangs mit Medien und Literatur
- Förderung in der Auswahl individuell geeigneter Literatur
- Förderung im handlungsorientierten Umgang mit Texten
- Ermöglichen vielfältiger Leseerfahrungen

Stundenplan / Zeitansatz

Die Leseförderung findet im täglichen Regelunterricht der Grundschule Lienen statt. Kindern mit einem zusätzlichen Förderbedarf stehen zusätzliche Förderstunden zur Verfügung. Die zeitliche Dauer solcher zusätzlichen Fördermaßnahmen kann sich von einigen Wochen bis auf das gesamte Schuljahr erstrecken. Dabei bleibt der Bezug zur restlichen Lerngruppe jedoch kontinuierlich erhalten.

Personal

Die Umsetzung der in diesem Konzept beschriebenen Maßnahmen obliegt allen Lehrkräften der Grundschule Lienen. Unterstützung erhalten die Lehrkräfte in der Schuleingangsstufe durch eine Sonderpädagogin.

Lernumgebung

Die Umsetzung des Konzeptes findet schwerpunktmäßig in den Klassenräumen statt. Zusätzlich werden die Förderräume der Schule, wie auch die Schulbücherei genutzt. Bei schönem Wetter kann auch das Schulgelände mit einbezogen werden.

Materialien und Maßnahmen

Folgende Maßnahmen und Materialien können im Laufe der vier Grundschuljahre zur Förderung der technischen Lesefertigkeiten sowie der Lesemotivation eingesetzt und genutzt werden:

- Vielfältiges und umfangreiches Bücherangebot der Schule (Schulbücherei, Klassenbibliothek)
- Lesebücher
- Lesekarteien
- Arbeit mit Lesetagebüchern
- Ergänzende Unterrichtsmaterialien zum Lesen (Lies-Mal-Hefte, ...)
- Lesefitness-Training
- Stolperwörterlesetest
- regelmäßige freie Lesezeiten
- regelmäßige Vorlesezeiten
- Buchvorstellungen (durch Lehrkraft und durch Schulkinder)

- Büchereibesuch
- Autorenlesung (falls Mittel oder Projekte dieses ermöglichen)
- Antolin
- Besuch außerschulischer Lernorte

Umsetzung

Um die Lesemotivation zu wecken und zu fördern und um Kinder zu lebenslangen Lesern zu machen, werden klassenintern verschiedenartige Leseanlässe angeboten wie z.B. Klassenbücherei, Leseecken, Lesekreis, Kinderbuchprojekte, Lesezeiten und Lesenächte.

Klassenbücherei

Alle Klassen verfügen über eine Klassenbücherei. Hier finden die Kinder Bilderbücher, Sachbücher, Kurzgeschichten und z.T. auch englischsprachige Bücher. Die Kinder können hier vor Unterrichtsbeginn, in den Frühstücks- und Regenspauzen sowie in Phasen der freien Arbeit stöbern. Zu sachunterrichtlichen Projekten wird zusätzlich immer eine themenbezogene Bücherauswahl arrangiert. Diese wird aus der Schulbücherei, der Gemeindebücherei und von Kindern und Lehrern bestückt.

Schulbücherei

Den Kindern der Grundschule Lienen steht eine eigene Bücherei zur Verfügung. Sie bietet ein umfangreiches Angebot an Erstlesebüchern u.a. auch in Silbenschrift über Sachbücher bis hin zu beliebten Kinderbüchern. Die Bücherausleihe wird durch Eltern ehrenamtlich organisiert. Alle Kinder haben vom ersten Schuljahr an einen Büchereiausweis und können sich regelmäßig Bücher ausleihen. An zwei Tagen in der Woche besteht in den großen Pausen die Möglichkeit, in der Bücherei zu lesen oder sich Bücher auszuleihen.

Die Schulbücherei hat Bücher in folgenden Bereichen:

- Bilderbücher
- Bücher für Erstleser
- Bücher für fortgeschrittene Leser

- Bücher für Leseprofis
- Sachbücher
- Bücher zur Gewaltprävention
- Bücher in anderen Sprachen (türkisch, niederländisch, französisch, englisch)
- Bücher z.B. zu den Jahreszeiten (Weihnachten, Ostern, Frühling, Sommer, Herbst, Winter)
- Lexika
- Experimentierbücher
- Kinderzeitschriften
- Comics

Kleine Leseprojekte in der Klasse

In allen Klassen finden Unterrichtsreihen statt, in denen Bilderbücher oder Ganzschriften im Mittelpunkt stehen. Hier werden dann Texte selbst weitergeschrieben, es wird das mündliche Erzählen gefördert und überlegt, wie vielleicht Geschichten ausgehen könnten. Oft werden auch andere Fächer mit eingebunden.

Lesewoche

In der Woche nach den Halbjahreszeugnissen findet unsere Lesewoche statt. In dieser Woche beschäftigt sich jede Klasse sehr handlungsorientiert mit nur einem bestimmten Buch. Dies kann ein Bilderbuch oder eine Ganzschrift sein. Zu diesem Buch wird geschrieben, gebastelt, gemalt. Es entstehen Analogietexte, ...

Flurlesen

Einmal pro Halbjahr findet am Freitag eine Vorleseaktion statt. Die Kinder können sich einen Lesevortrag aussuchen. Dazu trägt sich jedes Kind in eine Liste zu seiner Wunschgeschichte ein. Am Vorlese-Tag wandert dann die ganze Schülerschaft zu den entsprechenden Angeboten.

Lesemütter

Mütter, Väter und Großeltern werden eingeladen, um den Kindern beim Lesenlernen zu helfen. Sie hören den Kindern in Kleingruppen beim Üben des Lesevortrags zu und unterstützen so das Prinzip des sinnvollen Lesens.

Gemeindebücherei

Eine Kooperation findet mit der Gemeindebücherei statt. So werden der Schule für den Unterricht themenbezogene Medienkisten gepackt oder es finden Schülerführungen durch die Medienstelle statt.

Antolin

Mit dem Online-Angebot „Antolin“ wird das sinnentnehmende Lesen gefördert. Kinder können hier Fragen zu bereits gelesenen Büchern beantworten. Sie können Punkte sammeln und erhalten für ihre Leistungen in regelmäßigen Abständen auch Urkunden. Durch das Medium Computer sollen auch Kinder angesprochen werden, die zum Teil weniger motivierte Leser sind.

Überprüfung der Leseleistung

In den ersten beiden Schuljahren wird das Leseverständnis mit Lesemaalblättern oder Verständnisfragen zu kleineren Texten überprüft.

In den folgenden Schuljahren werden die Texte sowie die Fragen dazu anspruchsvoller, offener und umfangreicher. Hinzu kann ein standardisierter Leseverständnistest (Stolperwörterlesetest) in allen Klassenstufen durchgeführt werden. Folgende Aspekte können mit diesem Test diagnostiziert werden:

- **Wortverständnis** (Dekodieren, Synthese)
- **Lesegeschwindigkeit** (Lesegeschwindigkeit)
- **Satzverständnis** (sinnentnehmendes Lesen, syntaktische Fähigkeiten)
- **Textverständnis** (Auffinden von Informationen, satzübergreifendes Lesen, schlussfolgerndes Denken)

Einige Maßnahmen der Lesemotivationsförderung dienen gleichzeitig der Überprüfung der Leseleistung, da die Lehrer aus den Arbeitsergebnissen der Kinder Rückschlüsse auf deren Leseleistung ziehen kann:

- Lesetagebuch
- „Antolin“-Auswertung

Methodische Konsequenzen in der Umsetzung:

Angebot von einfachen Texten und nicht isolierten Einzelwörtern, weil es besonders für leseschwächere Kinder einfacher ist, ein einzelnes Wort im Textzusammenhang zu verstehen, als dieses Wort einzeln vorzufinden und mit einer Vorstellung verbinden zu müssen.

Erschließen von unbekanntem Wörtern bzw. Begriffen aus dem Textzusammenhang, dadurch erübrigt sich Vorabklärung durch die Lehrperson und die Selbstständigkeit des Lernenden bei der Texterschließung wird gefördert.

Bei der Auswahl von Texten sollte man darauf achten, welche Wörter bzw. Satzkonstruktionen für die Kinder unbekannt sein können und mit welchen Begriffen keine Vorstellungen verbunden sind.

Zielsetzung

Mit den oben beschriebenen Maßnahmen soll zum einen erreicht werden, dass die Kinder der Grundschule Lienen genießend und interessengeleitet lesen (Lesemotivation). Zum anderen sollen sie am Ende ihrer Grundschulzeit in der Lage sein, die Lesestrategien in ihren Leseprozessen anzuwenden. Somit erfahren die Kinder, dass Lesen sowohl der Entspannung und dem Genuss dienen kann, als auch Informationsaufnahme zur Bewältigung des alltäglichen Lebens bedeutet.

Kooperationspartner

- Eltern
- Gemeindebücherei
- Kinderbuchautoren

5.6.2 Deutsch als Zweitsprache/ Fremdsprache

Alle Schülerinnen und Schüler unserer Schule sollen aktiv am Unterricht teilnehmen können und gleichberechtigte Mitglieder im Klassenverbund sein. Hierfür ist es notwendig, dass Kinder mit Migrationshintergrund insbesondere dann, wenn ihre sprachlichen Kompetenzen in der Zielsprache Deutsch nicht ausreichend sind, gezielte Förderung im Rahmen eines zusätzlichen DaZ-Unterrichts (Deutsch als Zweitsprache)

erhalten. Das primäre Ziel der zusätzlichen Sprachfördermaßnahmen ist eine schnelle Integration der Kinder ohne bzw. der Kinder mit geringen deutschen Sprachkenntnissen in den Unterricht und das Schulleben.

Organisation des DaZ-Unterrichts

Um einen Aufbau der sozialen Beziehungen der Kinder untereinander sowie ein gegenseitiges Lernen voneinander zu fördern, wird auch bei Kindern, die zu Schuljahresbeginn oder als Seiteneinsteiger ohne Kenntnisse der deutschen Sprache an unsere Schule kommen, möglichst ein gemeinsamer, integrativer Unterricht im jeweiligen Klassenverband angestrebt. Der Förderunterricht aller Kinder mit Migrationshintergrund erfolgt hierbei sowohl über eine innere Differenzierung im Klassenunterricht als auch über eine äußere Differenzierung außerhalb des Klassenverbandes in Kleingruppen. Diese Gruppen werden jahrgangsübergreifend gebildet und richten sich nach dem festgestellten Sprach- und Bildungsstand der Kinder.

Wir bieten an:

- die Erstförderung (10-12 Wochenstunden)
- die Anschlussförderung 1 (4-5 Wochenstunden)
- die Anschlussförderung 2 (2-3 Wochenstunden)
- Sprachfördergruppen (1-2 Wochenstunden)

Dieser zusätzliche Förderunterricht außerhalb des Regelunterrichts wird von Lehrkräften mit Erfahrung im DaZ-Bereich durchgeführt und in Absprache mit den jeweiligen Deutschfachkraft bzw. der Klassenleitung, nach den individuellen Lernausgangslagen der einzelnen Schüler ausgerichtet (s. 6. 4 DaZ- Konzept).

5.6.3 Lese-Rechtschreib-Förderung

Ausgangslage

Wenn die Kinder in die Schule kommen, befinden sie sich auf unterschiedlichen Stufen auf dem Weg zur Schriftsprache. Die meisten Kinder sind schon in der Lage, ihren Namen zu schreiben und kennen auch die richtige Schreibrichtung. Manche

beherrschen auch schon einige Laut-Buchstaben-Entsprechungen. In der Grundschule lernen die Kinder den Lese- und Schreiblehrgang nach der Silbenmethode. Durch die farbige Kennzeichnung der einzelnen Silben können Wörter einfacher gelesen und verstanden werden. Auch bei der Rechtschreibung helfen die farbigen Silben. Sie machen die Struktur der deutschen Sprache sichtbar.

Im Laufe dieses Lernprozesses beginnen die Schüler, ihre „Privatschrift“ zu hinterfragen und werden durch den parallel laufenden Leselernprozess zunehmend dafür sensibilisiert, so zu schreiben wie es die gültigen Rechtschreibregeln vorgeben. Damit ist der Grundstein zu einem Rechtschreibgefühl gelegt.

Der reguläre Rechtschreibunterricht der Grundschule ermöglicht einem Kind ohne Beeinträchtigungen Rechtschreibkompetenz zu entwickeln und zu festigen. Aus den unterschiedlichsten Gründen gibt es aber auch Kinder, die sich mit dem Schriftspracherwerb schwer tun und daher besonderer Förderung bedürfen. Man spricht von einer sog. Lese-Rechtschreibschwäche (LRS).

Merkmal einer LRS ist eine ausgeprägte Beeinträchtigung der Lese- und Rechtschreibfähigkeit. Die Umsetzung von Lautzeichen (Phoneme) in die richtige Reihenfolge von Schriftzeichen (Grapheme) oder der umgekehrte Vorgang sind erheblich erschwert.

Neben diesen Schwierigkeiten, die direkt mit dem Lesen und Schreiben zusammenhängen, weisen Kinder mit Lese-Rechtschreibschwäche oftmals auch Defizite in der Motorik (vorwiegend Feinmotorik), Sprache, visuellen Wahrnehmung, Lautunterscheidungsfähigkeit, Konzentration, psychischen Belastbarkeit und Merk- bzw. Speicherfähigkeit auf.

Forderungen der Richtlinien und Lehrpläne NRW 2008 sowie des Schulministeriums NRW

Die Ziele, die im Rechtschreibunterricht der Grundschule erreicht werden sollen, sind in den Kompetenzerwartungen der Richtlinien und Lehrpläne NRW 2008, Seite 30 wie folgt angegeben:

Bereich: Schreiben	
Schwerpunkt: Richtig schreiben	
Kompetenzerwartungen am Ende der Schuleingangsphase Die Schülerinnen und Schüler	Kompetenzerwartungen am Ende der Klasse 4 Die Schülerinnen und Schüler
<ul style="list-style-type: none"> • schreiben bekannte Texte mit überwiegend lautgetreuen Wörtern fehlerfrei ab • nutzen Abschreibetechniken • wenden beim Schreiben eigener Texte erste Rechtschreibmuster und rechtschriftliche Kenntnisse an (z. B. <i>Einhalten der Wortgrenzen, Großschreibung nach Satzschlusszeichen, Endungen -en und -er sowie Schreibung von Wörtern mit au, ei, eu, ch, sch, st, sp, und qu</i>) • nutzen das Alphabet beim Nachschlagen in Wörterverzeichnissen 	<ul style="list-style-type: none"> • schreiben methodisch sinnvoll und korrekt ab • verwenden Rechtschreibstrategien zum normgerechten Schreiben (z. B. <i>Mitsprechen, Ableiten und Einprägen</i>) • kennen grundlegende Regelungen der Rechtschreibung und nutzen sie (s. nachfolgende Tabelle) • verwenden Hilfsmittel (z. B. <i>Wörterbuch, Lernkartei, Rechtschreibhilfe des PC</i>)

Wichtige Fähigkeiten und Kenntnisse im Rechtschreiben – Klassen 1 bis 4	
auf der Laut-Buchstabenebene	<ul style="list-style-type: none"> • regelhafte Laut-Buchstaben-Zuordnungen der Schreibung kennen und anwenden • ähnliche Laute und Lautfolgen unterscheiden und sie den entsprechenden Buchstaben zuordnen • stimmhafte und stimmlose Konsonanten unterscheiden • lang und kurz gesprochene Vokale unterscheiden • Abweichungen von der regelhaften Laut-Buchstaben-Zuordnung erkennen und beachten

<p>auf der Wort-ebene</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Wörter auf die Grundform zurückführen und in abgeleiteten oder verwandten Formen die Schreibung des Wortstamms beibehalten • Wörter aus der Grundform oder aus verwandten Formen so ableiten, dass die Umlautung und <i>b, d, g</i> und <i>s</i> bei Auslautverhärtung richtig notiert werden (z. B. <i>sagt – sagen, die Hand – die Hände</i>) • Wörter mit Doppelkonsonanten-Buchstaben und <i>ck</i> und <i>tz</i> schreiben • Wörter mit <i>ß</i> schreiben • Wörter mit <i>h</i> im Silbenanfang schreiben (z. B. <i>ziehen, gehen</i>) • Wörter mit langem i-Laut (<i>ie</i>) schreiben (z. B. <i>Brief</i>) • Wörter mit häufig vorkommenden Vor- und Nachsilben schreiben • Silbentrennung beachten • Namen und Nomen mit großen Anfangsbuchstaben schreiben (soweit das ohne Bezug zum Satz möglich ist)
<p>auf der Satz-ebene</p>	<ul style="list-style-type: none"> • den Satzanfang großschreiben • Punkt, Fragezeichen und Ausrufezeichen sowie die Zeichen bei wörtlicher Rede setzen
<p>Ausnahmen</p>	<p>Bei schreibwichtigen Wörtern werden Besonderheiten wortbezogen gelernt, z. B. Wörter mit <i>V/v</i>, gesprochen als <i>f</i> oder <i>w</i>; Buchstabenverdopplung bei lang gesprochenem Vokal (z. B. <i>der Schnee</i>); lang gesprochenes <i>i</i> ohne Längekennzeichnung (z. B. <i>der Tiger</i>); <i>h</i> zur Kennzeichnung der Vokallänge (z. B. <i>die Bohne</i>).</p>

Die gesetzliche Grundlage für die Arbeit mit lese-rechtschreibschwachen Schülern befindet sich im sog. LRS-Erlass (RdErl. d. Kultusministeriums v. 19.7.1991 II A 3,70-20/0-1222/91 NRW). Dort heißt es:

Der LRS-Erlass regelt im Wesentlichen die fünf folgenden Sondermaßnahmen zum Schutz und der Förderung von LRS-Schüler/ innen:

- Allgemeine Maßnahmen
- Erteilung von Nachteilsausgleichen
- Erteilung von Schutzmaßnahmen
- Erteilung von Fördermaßnahmen
- Zusammenarbeitspflicht, Informationspflicht und Fortbildungspflicht der Schule gegenüber Lehrer/innen, Eltern und Schüler/innen unter Einbindung des Schulpsychologischen Dienstes und außerschulischer Therapie- und Förderinstitutionen

Zielgruppen

Zielgruppe sind alle Kinder unserer Schule, bei denen eine LRS festgestellt wurde.

In der Regel befinden sich in jeder Klasse nur einige wenige Schüler, auf die, die in der Ausgangslage beschriebene Problematik zutrifft.

Ermittlung der Zielgruppe

Bereits beim Schulspiel sowie bei der in den ersten Wochen stattfindenden Schuleingangsdagnostik und der Beobachtung durch die Klassenlehrerin werden Auffälligkeiten in den hier relevanten Bereichen visuelle und auditive Wahrnehmung, Merkfähigkeit, Konzentration und Fertigkeiten der phonologischen Bewusstheit festgestellt. Diese Kinder nehmen an einem speziellen Verfahren (Münsteraner Screening zur Früherkennung von Lese-Rechtschreibschwierigkeiten) zur vertiefenden Diagnostik teil.

Um die Entwicklung der Rechtschreibfähigkeit in den weiteren Schuljahren im Blick zu behalten, wird in regelmäßigen Abständen ein standardisierter Test (Hamburger Schreibprobe) durchgeführt. An diesem Test nehmen alle Kinder eines Jahrgangs teil.

Liegen die Werte des Münsteraner Screening im Risikobereich und/ oder sind die T-Werte der HSP < 40, findet ein Gespräch mit den Eltern statt, in dem weitere Maßnahmen beraten werden.

Um die Lesefähigkeit zu beobachten, wird in regelmäßigen Abständen der Stolperwörter-Lesetest durchgeführt.

Bei einem Prozentrang 1-5 wird das Ergebnis als sehr schwache Leistung interpretiert, bei 6-10 als schwache Leistung.

Die Münsteraner Rechtschreibanalyse (Lernserver der Uni Münster) gibt einen Aufschluss über Rechtschreibprobleme und über die genaue Art der Rechtschreibfehler. Dort wird auch Fördermaterial zur Verfügung gestellt.

Ab Klasse 2 wird ein sog. Fehlerprofil erstellt, d. h. man findet über die freien Texte der Kinder heraus, wo die Fehlerschwerpunkte liegen, z.B.

- werden seltene Buchstaben wie z.B. qu noch nicht beherrscht (kwietscht statt quietscht)
- wird eine falsche Graphem-Auswahl getroffen (Prei statt Brei, schlümm statt schlimm)
- werden Laute vergessen oder an der falschen Stelle im Wort hingeschrieben (Wurt statt Wurst, Fabirk statt Fabrik)
- werden ch und sch noch verwechselt (Fich statt Fisch)
- sind spezielle Laut- und Buchstabenverbindungen wie auch Fremdwörter noch nicht hinreichend abgespeichert (foll statt voll, Schpiel statt Spiel, Teater statt Theater)
- wird der lange „i“-Laut noch nicht als „ie“ geschrieben (siben statt sieben, dise statt diese)
- sind Wörter mit „ih“, „ieh“ oder „i“ noch nicht hinreichend abgespeichert (ihr, sieht, Tiger)
- wird die Konsonantenverdoppelung noch nicht beherrscht (Bal statt Ball, komt statt kommt)
- werden Wörter nicht in Wortbausteine zerlegt (Fahrad statt Fahrrad)
- sind geläufige Vor- und Nachsilben noch nicht verinnerlicht (Ferbot statt Verbot, lustisch statt lustig)

- wird die konsonantische Ableitung noch nicht angewendet (runt statt rund, hept statt hebt)
- wird die vokalische Ableitung noch nicht angewendet (Menner statt Männer, Bäute statt Beute)
- wird die Groß- und Kleinschreibung noch nicht hinreichend beherrscht (ein Großer Ball, das Mag ich nicht)

Inhalte

Um betroffenen Kindern ein möglichst breites Hilfsangebot und eine optimale Förderung zukommen zu lassen, ist eine vertrauensvolle Zusammenarbeit von Eltern, Lehrern, Fachärzten (z. B. Phoniatrie, Pädaudiologie), Psychologen (z. B. Schulpsychologische Beratungsstellen) und Therapeuten (Ergotherapie, Sprachtherapie, Psychomotorik) wünschenswert.

Von schulischer Seite ergibt sich aus der Analyse aller Informationen ein recht detailliertes Bild über die Beeinträchtigungen und somit zu fördernden Bereiche in der Schuleingangsphase hinsichtlich der

- Umsetzung von Lautzeichen in die richtige Reihenfolge von Schriftzeichen (phonologisches Bewusstsein)
- Handmotorik
- visuellen Wahrnehmung
- Lautunterscheidungsfähigkeit
- Konzentration
- psychischen Belastbarkeit
- Merk- und Speicherfähigkeit

Die Maßnahmen zur Förderung rechtschreibschwacher Kinder unterscheiden sich insofern vom regulären Rechtschreibunterricht,

- als dass sich ausschließlich auf die konkreten Lerndefizite des Kindes konzentriert wird,
- eine Differenzierung nach Menge und Schwierigkeitsgrad beim Üben stattfindet,
- dem rechtschreibschwachen Kind rasch Lernfortschritte ermöglicht und sichtbar gemacht werden, die wiederum seine Lernmotivation fördern.

Außerdem ist ein kontinuierlicher Informationsaustausch zwischen Schule und Elternhaus wichtig, um auch das häusliche Üben zielgerichtet abzustimmen und Eltern in den Prozess miteinzubeziehen.

Zentrale Übungen sind je nach Klassenstufe

- Übungen zur phonologischen Bewusstheit (Reime, Silbenklatschen usw.)
- Übungen zur Lautidentifikation: Zuordnung von Buchstabe und Bild mit der Anlauttabelle
- Übungen zum Anlaut: Korrektur falscher Lautmuster durch Anlaute hören und niederschreiben, Abhören von Anfangs- und Endlauten mit Bildkarten, Bestimmung eines Lautes im Wortklangbild
- Sprechzeichen, Unterstützung durch Lautgebärden
- Unterstützung beim Freien Schreiben mit der Anlauttabelle zur Einsicht in das Funktionsprinzip der Buchstabenschrift, Dehnungssprechen
- Verschriftung von Wörtern durch Papier und Stift, am Computer, mit Holzbuchstaben Nudelsuppe, Russisch Brot, Knetbuchstaben, Stempeln
- Wortverwandlungen (Wörter „verzaubern“, Arbeit mit Streifenschiebern)
- Wortaufbau- und abbauübungen
- Lautdifferenzierung: Zuordnung verschiedener Zeichen zu einem Laut, Unterscheidung kurz- und lang gesprochener Laute
- Schreibübungen, die zu einer formklaren, bewegungsrichtigen und zügigen Handschrift führen
- Training auf der Signalgruppen- und Morphemebene (and: Hand, Sand, Land, Rand...)
- Einüben von Abschreibtechniken (lesen, merken, schreiben, kontrollieren)
- Arbeiten mit dem Wörterbuch
- Anlegen einer Wörterkartei
- gezieltes Training von Lernwörtern
- Sprachforscheraufgaben (Entdecken von Rechtschreibmustern und Regeln)
- Methoden zum Schreiben von Wörtern durch Ableiten, Nachfragen, Computerkorrektur oder Nachschlagen üben

Die Förderung erfolgt auf Grundlage verbindlicher Förderpläne.

Materialien

- Anlauttabelle
- Lautgebärdensbilder
- diverse Materialien zur Wahrnehmung und Wahrnehmungsverarbeitung
- computergestützte Lernprogramme
- Lük-Kästen
- Logico
- Hören-Lauschen-Lernen (Würzburger Trainingsprogramm zur phonologischen Bewusstheit)
- MÜT Münsteraner Trainingsprogramm
- Materialien auf Signalgruppen- und Morphemeebene
- Das Selbstlernheft - Rechtschreiben, Heft 1,2,3 (Jandorf-Verlag)

Erteilung von Nachteilsausgleichen

- Zeitverlängerung bei Leistungsbewertungen/ Klassenarbeiten
- andere Aufgabenstellungen bei Leistungsbewertungen/Klassenarbeiten
- Benutzung von Computern, anderen Formaten und Ähnlichem
- Durchführung dieser Nachteilsausgleiche für alle Schulfächer

Erteilung von Schutzmaßnahmen

- keine Einbeziehung der Rechtschreibleistung bei Leistungsbewertungen/ Klassenarbeiten
- zurückhaltende Gewichtung der Rechtschreibleistung bei Zeugnisnoten im Fach Deutsch
- Bei Versetzungen/ Abschlüssen sind Leistungen beim Lesen und Schreiben nicht ausschlaggebend.
- Besondere Schwierigkeiten im Rechtschreiben sind kein Hinderungsgrund für die Weiterempfehlung/ Schulempfehlung.
- Durchführung dieser Schutzmaßnahmen für alle Schulfächer

Stundenplan / Zeiteinsatz

In erster Linie findet die Rechtschreibförderung innerhalb des regulären Deutschunterrichts statt. Je nach personellen Ressourcen erfolgt vor allem während der Schuleingangsphase durch Team-Teaching auch eine Kleingruppenförderung. In der dritten und vierten Klasse wird ebenfalls über die Stundentafel hinaus eine zusätzliche Förderstunde für rechtschreibschwache Kinder angestrebt, die allerdings im Rahmen des Lehrerstundenkontingents nicht immer gewährleistet werden kann.

Im Rahmen der allgemeinen Maßnahmen ist auf die Einrichtung einer motivierenden und angenehmen Lernatmosphäre zu achten. Aus Fehlern kann man lernen, dem Kind sind Lernfortschritte deutlich zu machen.

Personal

Die Förderung der rechtschreibschwachen Kinder teilen sich je nach Klassensituation die Klassenlehrerin zusammen mit der Sonderpädagogin sowie evtl. weitere Lehrkräfte mit der Lehrbefähigung Deutsch.

Zielsetzung

Mit den oben beschriebenen Maßnahmen soll erreicht werden, dass Defizite im Erwerb der Lese-Rechtschreibfähigkeiten so weit behoben werden, dass ein Kind die Kompetenzerwartungen der Richtlinien und Lehrpläne so weit wie möglich erfüllt. Darüber hinaus soll das Kind in seinem Selbstwertgefühl gestärkt werden, um zu verhindern, dass sich die Problematik seiner Lese-Rechtschreibschwäche auf andere Lern- und Entwicklungsbereiche negativ auswirkt.

Fortbildung

Da im Bereich der Aneignung von Rechtschreibung immer wieder neue Erkenntnisse und Forschungsberichte veröffentlicht werden, nehmen die Lehrkräfte der Grundschule Lienen regelmäßig an entsprechenden Fortbildungen und Arbeitsgruppen teil.

5.6.4 Mathematische Kompetenzen

Jedes Kind wird nach der Eingangsdiagnostik bezogen auf seine individuellen Stärken und Schwächen durch differenzierten Unterricht nachhaltig gefördert und gefordert.

Dies schließt individuelle Hilfen für Kinder mit Lernrückständen ebenso ein wie die Förderung von besonderen Begabungen. Jedes Kind kann etwas. Es gilt, Fähigkeiten und Stärken der Kinder zu entdecken und dort anzusetzen. Dabei sollten folgende Punkte beachtet werden:

- Fördern ist mehr als Defizite beseitigen
- Fördern setzt präventiv ein
- leistungsstarke und leistungsschwache Kinder werden gefördert
- Förderung setzt an den Stärken der Schüler an
- Fördern umfasst nicht nur Förderkurse, sondern den gesamten Unterricht
- fördern setzt einen Unterricht voraus, in dem alle Kinder individuell lernen können
- Fördern muss Kinder stärken

Grundlegend hierfür ist die Kenntnis der Lernausgangslage des einzelnen Kindes. Dabei sind fortlaufende Beobachtungen der Lernentwicklung Grundlagen für die anschließende individuelle Förderung.

Feststellung der Lernausgangslage

Um die Lernausgangslage von Schülern in Mathematik festzustellen, kann die Lehrkraft sowohl positive als auch negative Auffälligkeiten u.a. in entsprechenden Situationen beobachten:

- schriftliche Leistungen wie Klassenarbeiten, Hausaufgaben, Übungsphasen, Lernstandserhebungen, Lernstandsdiagnosen, differenzierte Erfolgskontrollen,
- mündliche Beteiligung im Unterricht, das Erfassen neuer Lerninhalte, Aufgabenverständnis,
- Lerntempo, Lernmotivation

Rechenschwäche

Durch die unterschiedlichen Erscheinungsformen und die Komplexität der Symptome ist eine Rechenschwäche oft nur schwer zu erkennen. Es werden Hinweise genannt, die bei einer Rechenschwäche isoliert oder auch gehäuft auftreten können. Ein einzelnes Anzeichen ist noch kein sicheres Zeichen für eine Rechenschwäche.

- Rechenschwache Kinder zählen statt zu rechnen.
- Sie benutzen dabei in der Regel die Finger und verrechnen sich dabei häufig.

- Sie haben Schwierigkeiten beim Rückwärtszählen.
- Rechnungen werden oft ohne Verständnis durchgeführt.
- Es kommt immer wieder zu Verwechslungen graphisch ähnlicher Zeichen.
- Zahlendreher bei zweistelligen Zahlen häufen sich.
- Mathematische Rechenzeichen bleiben unverstanden.
- Rechenoperationen werden verwechselt.
- Die Zuordnung von Zahl und Menge gelingt aufgrund der schwach ausgeprägten oder ganz fehlenden Mengenvorstellung nicht.
- Analogien werden nicht erkannt.
- Die Zahlzerlegung bereitet Probleme.
- Nachbarzahlen können nicht erschlossen werden.
- Typisch sind Schwierigkeiten beim Zehner- Hunderter- oder Tausenderübergang.
- Der Stellenwert von Zahlen wird nicht verstanden.
- Das räumliche und zeitliche Vorstellungsvermögen ist beim rechenschwachen Kind oft nicht ausreichend entwickelt.
- Bei Sachaufgaben begreift das Kind den Sachzusammenhang der Aufgabenstellung nicht. Es ist nicht in der Lage, die notwendigen Rechenoperationen zu erschließen.

Fördermöglichkeiten:

- Denken und Rechnen, Förderheft
- Wortspeicherkarten
- Denken und Rechnen, Lernsoftware
- Rechenrahmen
- Rechenschnüre
- Rechenleisten
- Steckwürfel
- Schüttelboxen
- **Materialien des Osnabrücker Rechenzentrums** (insbesondere für Kinder, die nur eine sehr geringe Menge-Zahl-Vorstellung aufweisen)

In erster Linie findet an der Grundschule Lienen die Förderung rechenschwacher Kinder durch Differenzierung innerhalb des regulären Mathematikunterrichts statt. Je nach personellen Ressourcen erfolgt vor allem während der Schuleingangsphase durch Team-Teaching auch eine Kleingruppenförderung. In der dritten und vierten Klasse werden ebenfalls über die Studentafel hinaus zusätzliche Förderstunden angeboten.

5.6.5 Forderunterricht

Zur frühzeitigen Erkennung von besonderen Begabungen ist es wichtig zu beobachten,

- wie Schülerinnen und Schüler lernen,
- wie sich ihre Arbeitshaltung und Interessen darstellen,
- welche Merkmale ihr soziales Verhalten aufweist.

Im Wesentlichen gibt es drei Gruppen von Kindern mit besonderer Begabung:

- hochmotivierte Schülerinnen und Schüler mit hervorragenden Leistungen,
- unauffällige, ihre besonderen Begabungen zum Teil sogar verbergende Kinder (häufig Mädchen)
- Schülerinnen und Schüler mit schwachem Leistungsbild und eventuell weiteren auffälligen Verhaltensweisen, die sogenannten „Underachiever“.

Für hochbegabte Kinder ist es wichtig eine Beschleunigung des Lernens zu ermöglichen. Dies kann durch eine Verkürzung der Unterrichts- bzw. der Schulzeit erreicht werden (Akzeleration) oder durch eine Erweiterung der Lernangebote innerhalb der Klasse/ Schule (Enrichment).

An der Grundschule Lienen ermöglichen wir hochbegabten Kindern stets in Abstimmung mit den Eltern:

- eine vorzeitige Einschulung
- ein Durchlaufen der Schuleingangsphase in einem Jahr
- das „Drehtürenmodell“ – Teilnahme am Unterricht einer höheren Klassenstufe in ausgewählten Lernbereichen
- Erweiterung der Lernangebote durch Maßnahmen der inneren Differenzierung und Individualisierung
- das Schreiben von Expertenarbeiten
- Teilnahme an einer Mathe-Knobelwerkstatt oder Schreibwerkstatt *

* abhängig von den vorhandenen Ressourcen

5.6.6 Präventive Förderung in der Schuleingangsphase

Der Schwerpunkt der präventiven sonderpädagogischen Förderung wird in der Grundschule Lienen bewusst auf die Schuleingangsphase gelegt. Eine möglichst guter Schulstart und eine frühe Intervention bei Schwierigkeiten, verhindern und minimieren Defizite und sind in der Regel gewinnbringender, weil die Kinder davon für die gesamte Schullaufbahn profitieren. Natürlich werden aber auch die Jahrgänge 3 und 4 im Blick behalten. Ergibt sich die Möglichkeit, einzelne Kinder ohne sonderpädagogischen Förderbedarf, gewinnbringend für beide Seiten, in die sonderpädagogische Förderung eines Schülers, einer Schülerin der Jahrgänge 3 und 4 einzubinden, wird dieses im Sinne des inklusiven Gedankens natürlich getan.

In den ersten Wochen der Schuleingangsphase unterstützt die Förderschullehrerin im Rahmen einer Doppelbesetzung die Klassenlehrerinnen im Umfang mehrerer Wochenstunden im Klassenunterricht. Dabei beobachtet diese die Schüler und Schülerinnen bezüglich einer bestehenden oder nicht erkannten Linkshändigkeit und Einschränkungen in der Feinmotorik (bes. Stifthaltung). Ebenso wird darauf geachtet, wie gut sich das einzelne Kind innerhalb der Klasse orientieren kann und in der Lage ist seine Arbeitsmaterialien selbst zu organisieren. Bei Schwierigkeiten wird neben der Beobachtung natürlich unmittelbar unterstützt und angeleitet. Defizite im Bereich der visuellen und auditiven Wahrnehmung lassen sich häufig frühzeitig schon im Unterrichtsalltag erkennen. Sollte ein Schüler oder eine Schülerin deutliche Schwierigkeiten in einzelnen Bereichen haben, bzw. generell im Unterricht zielgleich mitzuarbeiten, nimmt die Förderschullehrerin dieses Kind, unter Absprache mit der Klassenlehrerin, in eine Einzelsituation in den Förderraum und testet dieses Kind informell genauer ab. Alle längerfristigen, präventiven Fördermaßnahmen, wie z.B. gezielte Fördergruppen, werden mit den jeweiligen Eltern abgesprochen.

Zu einem möglichst frühen Zeitpunkt, nach Information der entsprechenden Eltern, wird ein Linkshändertraining durchgeführt. Dabei lernen die Kinder die korrekte Blattlage mit Hilfe einer Linkshänderunterlage und die Stifthaltung wird ggf. korrigiert. In den folgenden Tagen und Wochen erinnern die Klassenlehrerinnen und die Förderschullehrerin, bei Bedarf, immer wieder an die korrekte Heftlage. Wirklich erfolgreich ist dieses Training nur, wenn die Eltern auch während der Hausaufgaben auf eine entsprechende Blatt bzw. Heftlage achten. Aus diesem Grund werden auch die Eltern entsprechend informiert und instruiert.

Über das Linkshändertraining hinaus wird in den ersten Monaten nach Schulbeginn, einmal pro Woche, eine klassenübergreifende Grafomotorikgruppe angeboten. Dort wird die korrekte Stifthaltung geübt, ggf. mit entsprechenden Hilfsmitteln. Darüber hinaus werden im spielerischen Kontext mit wechselnden Materialien die Fingerbeweglichkeit und -kraft trainiert. Bei Bedarf wird auch der sachgerechte Umgang mit der Schere geübt. Ggf. werden die Eltern bezüglich der Notwendigkeit einer Ergotherapie oder Händigkeitsdiagnostik beraten.

Es kommt natürlich vor, dass einzelne Kinder zum Schulbeginn noch nicht die notwendige Schulreife entwickelt haben. Die Förderschullehrerin wird in diesem Fall in Absprache mit der Klassenlehrerin Wege suchen, um diese im Schullalltag zu fördern, die Lernfreude zu erhalten und ggf. individuelle Förderung bieten. Sie berät und unterstützt die Klassenlehrerin, bei der Bereitstellung geeigneten individuellen und differenzierten Materials. Wenn notwendig erhält das Kind Tagespläne mit individuellen Arbeitsmaterialien. Diese Maßnahmen werden nach Absprache mit den Eltern durchgeführt.

Nach den ersten Monaten wird die Doppelbesetzung nach und nach durch individuelle Förderung einzelner Kinder oder Kleingruppenförderung ersetzt. In den vergangenen Jahren wurden Fördergruppen im Bereich der visuellen und auditiven Wahrnehmung und der Konzentrationsfähigkeit angeboten. Diese Fördergruppen wechseln und werden dem Bedarf des jeweiligen Jahrgangs angepasst.

In den letzten vier Schuljahren wurde immer nach den Herbstferien eine jahrgangsübergreifende zielgleiche Kleingruppe im Fach Deutsch eingerichtet. Die Erfahrungen damit sind durchweg positiv. Die Verweildauer der Kinder in der Gruppe variiert immer je nach individuellem Bedarf und Fortschritten. Die Kleingruppe bietet einigen Kindern einen überschaubaren Rahmen, erleichtert die Konzentration, steigert das Selbstvertrauen und es bieten sich häufigere Übungsmöglichkeiten für das einzelne Kind. Die Förderschullehrerin hat aufgrund der deutlich kleineren Gruppengröße (4-8 Kinder), die Möglichkeit, die einzelnen Kinder direkter und individueller zu fördern. Dabei wird das handelnde und bewegte Lernen mit vielen Sinnen in den Fokus gerückt. Gleichzeitig verfügen die Klassenlehrerinnen so über ein Stück mehr Zeit für die übrigen SchülerInnen.

5.6.7 Sportförderunterricht

Der Kompensatorische Sportförderunterricht an der Grundschule Lienen wird seit dem Schuljahr 2018/2019 durchgeführt. Er ist eine Fördermaßnahme, die auf der Grundlage von Bewegung und Sport basiert. Er umfasst alle speziellen gesundheitsfördernden Maßnahmen, die darauf abzielen, Schüler/innen mit körperlichen Leistungsschwächen und motorischen Defiziten zu fördern, sodass sie Kompetenzen für die Teilnahme am Bewegungleben mit Gleichaltrigen erwerben können. Zentrales Anliegen ist die Bewegungsförderung durch ganzheitliche Förderung von Kindern mit motorischen und psychosozialen Auffälligkeiten, um somit einen Beitrag zur Unterstützung, Stabilisierung und Harmonisierung der Persönlichkeit unserer Schüler/innen zu leisten.

Zielgruppe sind Schüler/innen mit folgenden Entwicklungsauffälligkeiten:

- Wahrnehmungsschwächen
- eingeschränkte motorische Leistungsfähigkeit
- geringes Bewegungsrepertoire
- nicht in Klasse integriert
- Konzentrations- und Aufmerksamkeitsprobleme
- geringe Leistungs- und Anstrengungsbereitschaft
- Ängstlichkeit, Gehemmtheit, motorische Unruhe, Aggressivität
- Adipositas

Die Lerngruppen werden klassen- und jahrgangsübergreifend gebildet, wobei die ersten beiden Jahrgänge besonders berücksichtigt werden. Da eine freundliche und vertrauensvolle Atmosphäre des Unterrichts Voraussetzung für einen Zugang zu den Kindern mit ihren individuellen Bedürfnissen ist und eine intensive Zuwendung und Wertschätzung für jedes einzelne Kind im Mittelpunkt steht, soll die Gruppengröße nicht mehr als acht Schüler/innen betragen. Die Auswahl erfolgt durch Rücksprache der durchführenden Lehrkraft mit den jeweiligen Sport- und Klassenlehrerinnen. Die Klassenlehrerinnen informieren auch die Erziehungsberechtigten über die Teilnahme am Sportförderunterricht. Kann der Unterricht nur einstündig erteilt werden, findet er in der Aula und dem Außengelände der Schule statt. Bei zwei Förderstunden, die als Doppelstunde erteilt werden können, findet er in der Turnhalle und auch dem Außengelände der Schule statt.

Die folgenden Inhalte bilden eine Grundlage, um die Aufgaben und Ziele des Sportförderunterrichts umsetzen zu können.

Wahrnehmungsförderung

- Auditive Wahrnehmung (akustische Reize lokalisieren)
- Visuelle Wahrnehmung (Aufnahme, Verarbeitung und Bewertung optischer Reize)
- Taktile Wahrnehmung (aktives Berühren zum Erkunden von Gegenständen, passives Aufnehmen von Bewegungsanreizen)
- Kinästetische Wahrnehmung (Aufbau eines eigenen Körperschemas, Bewegungskoordination)
- Vestibuläre Wahrnehmung (Drehbeschleunigung, Gleichgewichtstraining, schnelles Erfassen von Raum-Lage-Veränderung)

Motorische Förderung

- Koordination (Ablaufen von Raumwegen, schnelles Reagieren auf Signale, Ausweichen von Bällen)
- Ausdauer (ausdauerndes Bewegen)
- Haltung (Vielfältiges Beanspruchen der Muskulatur)

Soziale, emotionale kognitive Förderung

- Kontakte aufnehmen und kooperieren (Aufnehmen von Kontakt durch Berührung, kooperative Spiele, Entwickeln und Durchführen von Bewegungsaufgaben mit dem Partner)
- Sich einfühlen (Übernehmen von Verantwortung in riskanten Bewegungssituationen, Veränderung von Spielsituationen)
- Konflikte lösen (Einschätzbare Konflikte arrangieren und Lösungsmöglichkeiten erarbeiten z.B. Akrobatik, Kämpfen)
- Sich entspannen (Yoga, Massagen, Phantasiereisen)
- Risiken eingehen (Einschätzen eigener Fähigkeiten z.B. Kletterwand, Schaukel, Balancieren)
- Selbständig handeln (Erproben von veränderten Regeln)
- Material erfahren (bekannte Alltagsmaterialien bekommen neue Verwendungsmöglichkeiten)

5.6.8 Förderung der exekutiven Funktionen

In den ersten Schuljahren stehen Grundschul Kinder vor ganz unterschiedlichen Herausforderungen: Sich beim Kopfrechnen die Aufgabe merken, sich melden, bevor man etwas sagen möchte, bei der Sache bleiben und sich nicht vom Nachbarn ablenken lassen. Diese Fähigkeiten bilden eine wichtige Grundlage für den schulischen Lernerfolg und die sozio-emotionale Entwicklung. Voraussetzung ist, dass Kinder Handlungen planen, überwachen und kontrollieren können. Diese kognitiven Prozesse nennt man „exekutive Funktionen“. Zu den exekutiven Funktionen zählen das Arbeitsgedächtnis, die Inhibition und die kognitive Flexibilität.

Nutzen exekutiver Funktionen

Wir benötigen exekutive Funktionen immer dann, wenn wir uns ein Ziel setzen oder eine Aufgabe erledigen wollen. Sie helfen uns, die Aufgabe zu planen, sie rechtzeitig anzufangen, irrelevante Informationen auszublenden und zu erledigen. Exekutive Funktionen sind besonders gefordert, wenn wir in einer Situation von einer gewohnten, automatisierten Denk- und Handlungsweise abweichen müssen. Viele Schwierigkeiten beim Lernen, beim Lösen von Problemen oder im sozialen Miteinander lassen sich auf noch ungenügend entwickelte exekutive Funktionen zurückführen.

Da diese Fähigkeiten unabdingbar für Lernprozesse im Schulalltag sind, werden diese exekutiven Funktionen an der Grundschule Lienen gezielt gefördert. In jeder Klasse wird mindestens einmal wöchentlich eine Übung in spielerischer Form durchgeführt.

5.7 Hausaufgaben

Hausaufgaben unterstützen den Lernprozess der Schüler/innen und ergänzen somit den Unterricht (RdIErl.d. Kultusministerium).

Je nach Jahrgangsstufe, Fach und Unterrichtskonzeption können Hausaufgaben

- der Übung, Anwendung, Sicherung der im Unterricht erworbenen Kenntnisse, Fertigkeiten und Methoden dienen;
- den Unterricht vorbereiten und der Informationsbeschaffung dienen;
- Gelegenheit zur selbständigen Auseinandersetzung mit einer Aufgabe bieten und somit die Förderung des selbständigen Handelns unterstützen, indem die Schüler/innen etwas suchen, herausfinden, nachschlagen oder ausprobieren.

Grundsätze:

- Alle Hausaufgaben erwachsen aus dem Unterricht und sind in diesen eingebunden. Damit sie von allen Schüler/innen selbständig erledigt werden können, müssen sie klar und eindeutig formuliert werden (u.a. Verwendung von Bildsymbolen, Angabe von Hilfsmitteln und benötigter Materialien).
- Die Hausaufgaben berücksichtigen Alter und Belastbarkeit der Schüler/innen. Durch differenzierte Aufgabenteilung (Menge und Schwierigkeitsgrad) soll dies gewährleistet werden.
- Für den zeitlichen Umfang gelten folgende Richtwerte:
 - in den Jahrgangsstufen 1 und 2 : 30 Minuten
 - in den Jahrgangsstufen 3 und 4: 45 Minuten
- An Wochenenden, vor Feiertagen und vor den Ferien dürfen keine Hausaufgaben erteilt werden.
- Den Schüler/innen wird genügend Zeit zum Aufschreiben der Hausaufgaben eingeräumt und eventuelle Fragen und Probleme werden im Vorfeld geklärt.
- Die Hausaufgaben werden für alle gut sichtbar in der Klasse notiert.
- Das Aufschreiben der Hausaufgaben erfolgt in ein Hausaufgabenheft und sollte immer mit dem aktuellen Datum erfolgen.
- Die Hausaufgaben werden nicht zensiert.

Aufgaben der Lehrer, Schüler und Eltern

a) Lehrer/innen

- Die Lehrer/innen beachten die Grundsätze der Hausaufgabenerteilung.
- Sie kontrollieren regelmäßig die Hausaufgaben, geben den Schüler/innen die Gelegenheit diese vorzustellen und würdigen die Leistungen entsprechend.
- Nicht erbrachte Hausaufgaben werden von den Lehrer/innen schriftlich festgehalten.
- Werden Hausaufgaben von einem Schüler oder einer Schülerin mehrfach vergessen oder können diese nicht vollständig vorgezeigt werden, informiert der Lehrer/die Lehrerin die Eltern. In einem gemeinsamen Beratungsgespräch können individuelle Absprachen bzgl. des Umfangs, des Schwierigkeitsgrades oder der

Führung des Hausaufgabenheftes getroffen werden.

- Die Lehrer/innen informieren jährlich auf den Klassenpflegschaftversammlungen über das Hausaufgabenkonzept der Schule.

b) Schüler/innen

- Die Schüler führen ein Hausaufgabenheft.
- Die Hausaufgaben fertigen die Schüler/innen so an, dass sie sowohl in der Form als auch inhaltlich angemessen sind.
- Die Schüler/innen erledigen ihre Hausaufgaben selbständig, vollständig und können sie pünktlich vorzeigen.

c) Eltern

- Da Hausaufgaben oftmals Einblick in das Lern- und Arbeitsverhalten eines Kindes geben, sollten Eltern die Gelegenheit nutzen, sich regelmäßig das Hausaufgabenheft und die erledigten Aufgaben anzuschauen und diese auf ihre Vollständigkeit hin zu überprüfen.
- Wenn Kinder die Erledigung der Hausaufgaben nicht in der dafür vorgesehenen Zeit schaffen, können die Eltern die Aufgaben reduzieren und die Gründe dafür im Hausaufgabenheft notieren.

5.8 Förderpläne

An der Grundschule Lienen werden mindestens zwei Mal jährlich (Zeitraum April - Oktober und November bis März) Förderpläne geschrieben. Bei Bedarf werden darüber hinaus weitere Förderpläne verfasst. Diese werden sowohl für die Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf geschrieben, als auch für Kinder mit Teilleistungsstörungen und bei Kindern, die präventiv sonderpädagogisch gefördert werden und sich ein zukünftiger sonderpädagogischer Förderbedarf ergeben könnte. Besuchen die Kinder die OGS werden mit den zuständigen Mitarbeiterinnen sog. Förderplangespräche innerhalb der Förderplankonferenzen geführt, um den Schüler, die Schülern auch in diesem Umfeld zu erfassen, seine individuellen Bedürfnisse zu erörtern und Absprachen zu treffen. Die Förderpläne dürfen von den Eltern auf Wunsch jederzeit eingesehen werden.

Diese Förderpläne benennen die etwaigen Förderschwerpunkte aus den Bereichen:

- Motorik (Grob-/Feinmotorik)
- Wahrnehmung
- Sozial-emotionaler Bereich
- Kognitive Fähigkeiten
- Aufmerksamkeit, Konzentration, Arbeitsverhalten
- Sprache/Kommunikation
- Deutsch
- Mathematik

Arbeitsschwerpunkte innerhalb des Förderzeitraumes werden festgehalten. Stärken des Schülers, der Schülerin werden beschrieben. Wichtige Bemerkungen (z.B. ob ein Anfallsleiden besteht) und Vereinbarungen werden auf dem Deckblatt des jeweiligen Förderplanes vermerkt, damit sich neue Kollegen und Kolleginnen direkt einen Überblick über das Kind verschaffen können. Auf weiteren Seiten werden in tabellarischer Form die einzelnen Förderbereiche beschrieben. Dabei wird für jeden zu fördernden Bereich der Ist-Stand und Lernstand kurz beschrieben. Die konkreten Förderziele zu den Bereichen werden festgelegt, sowie besondere Angebote, Maßnahmen und Organisationsformen, die bei der Umsetzung zur Hilfe genommen werden sollen, notiert. Eine weitere zweigeteilte Spalte dient der Evaluation. Darin wird anhand von den Buchstaben A-D dokumentiert, wie erfolgreich die Maßnahmen waren (Legende: A = Maßnahme erfolgreich, wird abgeschlossen; B = Maßnahme zeigt Erfolg, wird weitergeführt; C = Maßnahme wird variiert; D = Maßnahme nicht erfolgreich, wird abgebrochen), darüber hinaus können, bei Erklärungsbedarf, handschriftlich Bemerkungen hinzugefügt werden.

Unsere Förderpläne sind in den letzten Jahren im Sinne der Handhabbarkeit immer wieder verändert und angepasst worden.

6. Qualitätsentwicklung

Eine IST – SOLL – Stand – Analyse hilft uns regelmäßig zu erkennen, wo wir stehen.

In Sitzungen der Steuergruppe, in Lehrerkonferenzen und weiteren Mitwirkungsgruppen werden alle wesentlichen Entwicklungen thematisiert, besprochen und ggf. Veränderungen in die Wege geleitet.

Die Hauptaufgabenfelder der vergangenen Jahre waren das Entwickeln und Umsetzen eines Konzeptes zum gemeinsamen Lernen, das Integrieren zugewanderten Kinder, das Fortschreiben des OGS-Konzeptes sowie das Entwerfen und Verwirklichen eines Konzeptes zur SchuB-Zertifizierung.

Insofern ist das vorliegende Schulprogramm kein in sich abgeschlossenes, fertiges Konzept; sondern ein Programm was schwerpunktmäßig weiter entwickelt wird.

Um Entwicklungen systematisch zu planen, sollten diese möglichst datenbasiert erfolgen. Eine Bestandsaufnahme gibt Hinweise auf bestimmte Entwicklungsbedarfe oder Bestätigung für Bereiche der schulischen Arbeit, die bereits erfolgreich sind.

Im Rahmen des gemeinsamen Lernens wurde eine Evaluation zum Bereich Unterrichtsstörungen durchgeführt. Vor allem die Kinderbefragung ergab Anhaltspunkte für notwendige Veränderungen. Eine weitere Evaluation zur Zufriedenheit der Kinder und deren Eltern mit der OGS-Betreuung bildete die Grundlage des überarbeiteten OGS-Konzeptes. Zudem geben die jährlichen Lernstandserhebungen im 3. Schuljahr Hinweise auf das Optimieren von Entwicklungszielen.

Damit unser Team Entwicklungen gerecht werden kann, nehmen sie gezielt an Fort- und Weiterbildungen teil. Darüber hinaus finden jährlich schulinterne Lehrerfortbildungen statt, an denen in der Regel auch die Betreuungskräfte der OGS teilnehmen

7. Unsere Konzepte

7.1 Gemeinsames Lernen

Leitbild

Unser pädagogischer Grundkonsens, der im Schulprogramm verankert ist, lautet: „Gemeinsam spielend lernen“.

Hier finden sich alle Kinder, also auch die mit sonderpädagogischem Förderbedarf, wieder. Kinder sind Individuen und damit verschieden, und sie lernen verschieden. Jedes Kind hat den Anspruch, dort abgeholt zu werden, wo es steht. Es soll entsprechend seiner individuellen Fähigkeiten gefördert und gefordert werden.

Dabei ist es uns wichtig, die Andersartigkeit eines Jeden zu tolerieren. Dies versuchen wir in allen Klassen den Schülern zu vermitteln. Alle Kinder sollen so früh wie möglich lernen, die schon im Grundgesetz verankerten Grundsätze menschlichen Zusammenlebens zu erfahren und zu achten. Kein Schüler unserer Schule soll wegen einer Behinderung, seiner Nationalität oder Religion von der Gemeinschaft ausgeschlossen werden.

Entwicklung des Gemeinsamen Lernens in Lienen

An der Grundschule in Lienen wird seit dem Schuljahr 2012/13 Gemeinsames Lernen (GL) durchgeführt. Zu diesem Zeitpunkt wurde erstmals eine Sonderschulkollegin an die Grundschule in Lienen abgeordnet, die zwei Kinder mit verschiedenen Förderschwerpunkten (Körperliche und motorische Entwicklung und Sprache) betreute.

In den darauffolgenden Schuljahren nahm die Anzahl der Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf an der Grundschule Lienen zu, und das Gemeinsame Lernen wurde stetig weiter ausgebaut. Bisher wurden Kinder mit den Förderschwerpunkten „Lernen“, „körperliche und motorische Entwicklung“, „emotionale und soziale Entwicklung“ und „Sprache“ im Rahmen des Gemeinsamen Lernens in Lienen gefördert. Im Schuljahr 2018/2019 findet in allen Jahrgängen Gemeinsames Lernen statt. Momentan besuchen 4 Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf die Schule. Die der Schule zustehende Stelle eines Sonderpädagogen wird zurzeit von einer Förderschullehrerin mit 22 Wochenstunden besetzt.

Gesetzliche Grundlagen

In Folge der UN-Behindertenrechtskonvention aus dem Jahr 2009 wurde das Schulgesetz angepasst. Grundlage für eine gemeinsame Unterrichtung von Kindern mit

und ohne sonderpädagogischem Förderbedarf ist im Schulgesetz unter 13-41 Nr. 2.1 §1 verankert. Hiernach findet sonderpädagogische Förderung in der Regel in der allgemeinen Schule statt, wo Schülerinnen und Schüler mit und ohne Behinderung gemeinsam unterrichtet und erzogen werden (inklusive Bildung). Die Eltern können abweichend hiervon die Förderschule wählen.

Sonderpädagogischer Förderbedarf besteht bei Schülern, die aufgrund von Beeinträchtigungen auf sonderpädagogische Unterstützung angewiesen sind, um individuell angemessene Entwicklungs- und Bildungsziele zu erreichen. Die Beeinträchtigungen können in verschiedenen Bereichen liegen. Sie werden einem der folgenden Förderschwerpunkte zugeordnet:

- Lernen (§4 Absatz 2 AO-SF Lern- und Entwicklungsstörung)
- Sprache (§4 Absatz 3 AO-SF)
- Emotionale und soziale Entwicklung (§4 Absatz 4 AO-SF)
- Hören und Kommunikation (§7 AO-SF)
- Sehen (§ 8 AO-SF)
- Geistige Entwicklung (§5 AO-SF)
- Körperliche und motorische Entwicklung (§6 AO-SF)

Der sonderpädagogische Förderbedarf wird im Rahmen eines AO-SF-Verfahrens (Ausbildungsordnung sonderpädagogischer Förderung) ermittelt. Einen Antrag auf Überprüfung können die Eltern und/oder die Schule stellen. Das Schulamt entscheidet auf der Basis des schulärztlichen Gutachtens und des AO-SF-Gutachtens über den sonderpädagogischen Förderbedarf. Der Förderort kann sowohl eine Grundschule mit Gemeinsamen Lernen als auch eine geeignete Förderschule sein. Dies wird im Einzelfall geprüft und entschieden.

Aufgaben und Ziele des Gemeinsamen Lernens

Im Gemeinsamen Lernen werden Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf gemeinsam mit Regelschülern in einer allgemeinen Schule unterrichtet. Davon profitieren sowohl die Kinder mit als auch die Kinder ohne Förderbedarf. Bei beiden Gruppen werden nachweislich die sozialen Kompetenzen gestärkt. Förderschüler üben frühzeitig, sich mit ihren Schwächen zu behaupten und durchzusetzen. Sie knüpfen

Kontakte zu Mitschülern ohne Förderbedarf und erfahren das Miteinander in einer größeren Gruppe. Auf der anderen Seite lernen Regelschüler den Umgang mit Menschen, die besondere Bedürfnisse haben. Dazu gehört, diese zu akzeptieren, zu respektieren, sie zu unterstützen und in ihre Gemeinschaft aufzunehmen. Ziel einer solchen Beschulung ist langfristig, dass Menschen mit Behinderungen in allen Lebensbereichen mehr Anteil am gesellschaftlichen Leben haben und weniger Diskriminierung und Ausschluss erleben. (vgl. UN-Behindertenrechtskonvention 2009)

Organisation des Gemeinsamen Lernens

a) Schulklima

Das Gemeinsame Lernen an der Grundschule in Lienen wird vom gesamten Kollegium, allen Angestellten, der Schüler- und der Elternschaft getragen. Alle bemühen sich um ein positives Schulklima, in dem sich jeder sicher und angenommen fühlen kann. Zu Beginn der Schulzeit werden mit allen Schülern und Eltern Schulregeln besprochen, in denen Umgangsformen festgelegt sind, die für die Schulgemeinschaft wichtig sind (siehe Schulprogramm, Schulhaus). Auch innerhalb der Klassen wird viel Wert auf einen respektvollen und fairen Umgang miteinander sowie ein angemessenes Lernklima gelegt. Verschiedene Projekte in allen Klassen schaffen Raum für soziales Lernen. Dies hat sich bewährt, um Konflikte zu besprechen und ein respektvolles Miteinander einzuüben. Dazu gehören:

- eine wöchentliche Klassenratsstunde
- Fit und Stark
- ein schulinternes Verstärker- und Hinweissystem
- Fair Streiten

b) Räumliche Voraussetzungen

Geeignete Räumlichkeiten sind eine wichtige Voraussetzung, um an einer Schule Gemeinsames Lernen durchführen zu können. Alle Kinder der Klasse werden überwiegend gemeinsam im Klassenraum unterrichtet, aber es ist phasenweise erforderlich, sich mit einer Lerngruppe in einen gesonderten Raum zurückzuziehen. Die Grundschule verfügt über zwei große und einen kleinen Förderraum (bzw. Besprechungsraum). Zur Förderung in Kleingruppen und als Rückzugsmöglichkeit

können bei Bedarf zusätzlich auch die Bücherei und der Leiseraum der OGS genutzt werden.

c) Klassengröße

Besondere Bedürfnisse von Schülern mit sonderpädagogischem Förderbedarf machen es notwendig, die Klassengröße von GL-Klassen zu beachten. Ein ruhiges und reizarmes Lernumfeld ist ein wichtiges Bedürfnis vieler Förderschüler, um Konzentrations- und Wahrnehmungsstörungen zu vermindern.

Um eine differenzierte Förderung zu ermöglichen, sollten nicht mehr als fünf Kinder mit anerkanntem und/oder nicht-anerkanntem Förderbedarf in einer Klasse sein. Im Einzelfall wird an der Grundschule Lienen von dieser Zahl abgewichen. Dies wird im Vorfeld mit allen Beteiligten besprochen, und es wird nach optimalen Lösungsmöglichkeiten gesucht.

d) Lehrerstunden

Der Unterricht in den Klassen kann wegen der Heterogenität innerhalb der Lerngruppe nur dann verantwortlich realisiert werden, wenn zumindest zeitweise zwei Lehrer die vielfältigen Aufgaben teilen können. Einer zweizügigen Grundschule steht eine sonderpädagogische Lehrkraft mit 28 Wochenstunden zu. Kinder mit anerkanntem sonderpädagogischem Förderbedarf haben einen festen Anspruch auf eine bestimmte Anzahl von Förderstunden. Desweiteren werden die Klassen je nach Bedarf unterstützt. Hierbei legt die Grundschule Lienen den Schwerpunkt auf die Schuleingangsphase. Grundsätzlich werden die Sonderpädagogen nicht dauerhaft als Vertretungslehrer in anderen Klassen eingesetzt, da die sonderpädagogische Förderung gewährleistet sein muss.

Unterricht und Förderung

a) Realisierung des GL

Das Gemeinsame Lernen orientiert sich am sonderpädagogischen Förderbedarf der jeweiligen Schüler. Die konkrete Organisation kann daher sehr unterschiedlich aussehen. Mögliche Formen sind:

- individuelle Förderung durch innere Differenzierung im Rahmen des Klassenverbands

- Fördergruppen sowohl innerhalb als auch außerhalb des Klassenverbands parallel zum Unterricht
- Fördergruppen zusätzlich zum Unterricht
- Maßnahmen zur Einzelförderung parallel zum Klassenunterricht
- Unterrichtsbeobachtungen zur Entwicklung und Fortschreibung von Förderplänen

b) Teamarbeit

Für ein erfolgreiches Gemeinsames Lernen sind eine positive Einstellung aller Beteiligten zur Zusammenarbeit und die Bereitschaft, zusätzliche Zeiten für gemeinsame Besprechungen zu investieren, wichtig. Dabei erweist sich die Zusammenarbeit von Lehrern mit unterschiedlicher Ausbildung und verschiedenen Kompetenzen als gewinnbringend. Es werden regelmäßige Absprachen über gemeinsame pädagogische Ziele und Vorgehensweisen getroffen. Die Hauptaufgabe des Förderschullehrers besteht darin, alle Maßnahmen zur individuellen Förderung der Schüler zu koordinieren und gegebenenfalls durchzuführen. Dies können sowohl Maßnahmen innerhalb des Klassenunterrichts als auch Maßnahmen zur inneren und äußeren Differenzierung oder Entscheidungen über zielgleiche oder zieldifferente Beschulung sein. Pädagogische Entscheidungen zur speziellen Förderung werden im Team besprochen und in Förderplänen festgehalten. Der Förderschullehrer kann, abgestimmt auf die Klassensituation, Klassenunterricht übernehmen. In dieser Zeit unterstützt der Grundschullehrer wenn nötig die GL-Schüler.

c) Medien und Materialien

Um erfolgreich arbeiten zu können, ist eine gute Ausstattung mit Förder- und Testmaterial notwendig. Die Grundschule Lienen verfügt über ergänzende Materialien für verschiedene Bereiche, die je nach Förderbedarf genutzt werden können und allen Lehrern zur Verfügung stehen. Die Materialien werden nach individuellem Förderbedarf auf Empfehlung der Sonderpädagogen ergänzt.

d) Leistungsbewertung

Da im Gemeinsamen Lernen Kinder mit großen Entwicklungsunterschieden zugleich individuell und gemeinsam gefördert werden, gibt es keine einheitliche Leistungsnorm. Leistungsbewertung ist daher zu verstehen als Dokumentation und Beurteilung der individuellen Lernentwicklung und des jeweilig erreichten Leistungs- und Entwicklungsstandes. Sie dient der Rückmeldung und Beratung für Schüler, Eltern und anderer an Erziehung und Bildungsprozess beteiligter Personen. Bei der Leistungsbeurteilung der Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf wird zwischen zielgleicher und zieldifferenter Förderung unterschieden.

Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf, die die allgemeinen Leistungsanforderungen der Grundschule erfüllen, werden nach deren Richtlinien und Lehrplänen unterrichtet (sog. Zielgleicher Unterricht). Dies umfasst die folgenden Förderschwerpunkte:

- Sprache
- Emotionale und soziale Entwicklung
- körperliche und motorische Entwicklung
- Sehen
- Hören und Kommunikation

Schüler mit den Förderschwerpunkten Lernen oder Geistige Entwicklung werden zieldifferent gefördert, wobei die jeweiligen Richtlinien zugrunde gelegt werden.

Die Bewertung zielgleich unterrichteter Schüler orientiert sich an den schulinternen Kriterien zur Leistungsbewertung. Im Grundschulzeugnis muss der Hinweis „NN wurde im Förderschwerpunkt ... sonderpädagogisch gefördert und im Bildungsgang Primarstufe unterrichtet“ enthalten sein. Je nach individuellem Förderbedarf sollte die Leistungsbewertung mit einem „Nachteilsausgleich“ (siehe Kapitel 6.f) erfolgen.

Bei zieldifferent unterrichteten Schülern steht die Leistungsbewertung im Dienste der Förderung des einzelnen Schülers. Sie berücksichtigt die spezifischen Lernvoraussetzungen, die individuelle Gesamtpersönlichkeit und ermöglicht Erfolgserlebnisse um Selbstbewusstsein und Selbstwertgefühl zu stärken und Leistungsbereitschaft auszubauen. Die Leistungen der Schüler werden auf der Grundlage der im individuellen Förderplan festgelegten Lernziele beschrieben. Die Leistungsbewertung bezieht die Ergebnisse des Lernens sowie die individuellen

Anstrengungen und Lernfortschritte mit ein (§ 32 AO-SF, Stand September 2014). Schüler mit sonderpädagogischen Förderbedarf Lernen erhalten, parallel zu ihren zielgleich unterrichteten Mitschülern, einen individuellen Lernentwicklungsbericht ohne Noten (Berichtszeugnis in Klasse 1-4; ab Klasse 3 halbjährlich). Ebenso informieren regelmäßige Gespräche zwischen Lehrern, Schülern und Eltern über die jeweilige Lernentwicklung.

e) Förderdiagnostik und Förderplanung

Um Schülern mit besonderen Bedürfnissen zu einem ihnen angemessenen Lernerfolg zu verhelfen, muss im Rahmen der Förderdiagnostik herausgefunden werden, wie die besonderen Entwicklungsbedarfe aussehen. Die Förderdiagnostik beinhaltet folgende Bereiche:

- Beobachtungen im Unterricht
- Lern-, Leistungs- und Entwicklungstests
- kindliche Anamnese
- Elterngespräche
- evtl. Gespräche mit Ärzten, Therapeuten oder sonstigen an der Förderung beteiligten Personen
- evtl. Sichtung von Berichten anderer an der Förderung beteiligter Personen

Im Förderplan (siehe Anhang) werden die förderdiagnostischen Erkenntnisse festgehalten. So werden die sich daraus ergebenden Lernangebote für den einzelnen Schüler festgelegt.

„Die Lehrkräfte, die die Schüler unterrichten, erstellen nach Beratung mit allen anderen an der Förderung beteiligten Personen einen individuellen Förderplan. Sie überprüfen ihn regelmäßig und schreiben ihn fort.“ (§21 (7) AO-SF). Dies gilt auch für Schüler mit nicht anerkanntem sonderpädagogischem Förderbedarf. Individuelle Förderpläne werden an unserer Schule für Schüler geschrieben, die Lernschwierigkeiten aufweisen, die also die Anforderungen in bestimmten Bereichen deutlich unterschreiten. Die Förderpläne für die Schüler im Gemeinsamen Lernen fertigen der Förderschullehrer und der Grundschullehrer gemeinsam halbjährlich an. Es wird regelmäßig überprüft, ob die Schüler die angestrebten Lernfortschritte erzielt haben, welches ebenfalls im Förderplan festgehalten wird. Am Ende eines jeden Schuljahres wird überprüft, ob bei

den Schülern weiterhin sonderpädagogischer Förderbedarf besteht und/oder ein Förderortswechsel angestrebt wird.

f) Nachteilsausgleich

Nachteilsausgleiche zielen darauf ab, Schüler mit Behinderungen, chronischen Erkrankungen und/oder sonderpädagogischem Förderbedarf durch gezielte Hilfestellungen in die Lage zu versetzen, Fähigkeiten nachzuweisen. Dabei muss der Gleichbehandlungsprinzip gewahrt bleiben, d.h. dass der Nachteilsausgleich eine Absenkung der Anforderungen grundsätzlich ausschließt.

Einen Nachteilsausgleich können nur Schüler bekommen, die einen allgemeinen Abschluss anstreben, d.h. *zielgleich* lernen. Dieser Nachteilsausgleich bezieht sich in der Regel auf die Veränderung äußerer Bedingungen der Leistungsüberprüfung:

- **zeitlich** (Verlängerung von Vorbereitungs-, Pausen- und Arbeitszeiten)
- **technisch** (Bereitstellung besonderer technischer Hilfsmittel, z.B. Lesegerät oder Laptop)
- **räumlich** (besondere Arbeitsplatzsituation wie z.B. ablenkungsarme Umgebung)
- **personell** (Assistenz, z.B. bei der Arbeitsorganisation)

Die Festlegung individueller Nachteilsausgleiche geschieht unabhängig davon, ob Eltern einen Nachteilsausgleich beantragen. Sie sind integraler Bestandteil der Unterrichtsarbeit. Festlegungen zum Nachteilsausgleich sind für einen definierten Zeitraum verbindlich und von allen Lehrkräften zu berücksichtigen (vgl. Nachteilsausgleich / Leistungskonzept). Nachteilsausgleiche werden im Förderplan dokumentiert.

g) Elternarbeit

Ein intensiver Austausch mit den Eltern ist im Rahmen des Gemeinsamen Lernens sehr wichtig. Kontinuierliche Elternkontakte werden in vielfältiger Weise hergestellt (z.B. schriftliche Mitteilungen, Telefonate, Elterngesprächstermine, Hausbesuche). Sie dienen vor allem dazu:

- Informationen der Eltern über die Entwicklung des Kindes zu erhalten, um diese in die Förderplanung mit einzubeziehen;
- Eltern über Lernfortschritte oder Lernschwierigkeiten ihres Kindes zu informieren;
- Fördermaßnahmen gemeinsam mit den Eltern abzusprechen (z.B. zusätzliche häusliche Übungen);
- Eltern hinsichtlich begleitender Therapien zu beraten;
- evtl. Eltern in ihrem Erziehungsverhalten zu unterstützen bzw. zu beraten;
- Ängste und Sorgen von Eltern wahrzunehmen und gemeinsam Lösungsansätze zu suchen;
- den Übergang zu Klasse 5 und andere Förderortswechsel sinnvoll zu gestalten und begleiten.

Qualitätssicherung

a) Evaluation

Bei regelmäßigen Treffen aller am GL-Beteiligten Personen wird über Wünsche und Probleme im Rahmen des Gemeinsamen Lernens gesprochen. Es findet ein Erfahrungsaustausch bezüglich der Unterrichtsorganisation, der Stundenverteilung, der Materialausstattung, der individuellen Förderung, dem Schreiben von Förderplänen, der Elternberatung usw. statt. Entwicklungsschritte für die Zukunft werden erarbeitet und deren Umsetzung wird regelmäßig überprüft.

b) Fort- und Weiterbildung

Bereits im Jahr 1996 wurde ein ‚Arbeitskreis GL‘ eingerichtet, an dessen Treffen Kollegen der Grundschule Lienen regelmäßig teilnehmen. Der Arbeitskreis trifft sich im Schuljahr fünf bis sechs Mal. Die Sitzungen haben jeweils thematische Schwerpunkte, bieten aber auch Möglichkeiten, sich über Arbeitssituationen und Probleme im Rahmen des Gemeinsamen Lernens auszutauschen. Des Weiteren nehmen die Kollegen aus dem Gemeinsamen Lernen an verschiedenen Individualfortbildungen teil, die sich zurzeit häufig mit dem Thema ‚Inklusion‘ beschäftigen. Die Themen werden im Rahmen von Konferenzen aufgegriffen und dem Kollegium erläutert.

7.2 Verstärker- und Hinweissystem

Seit dem Schuljahr 2016/2017 wird ein einheitliches Verstärker- und Hinweissystem in allen Klassen unserer Schule genutzt. Das Verstärkersystem zielt darauf ab, das positive Verhalten der Schüler zu würdigen und zu verstärken. Eine positive Lernatmosphäre wird dadurch aktiv gefördert. Das an dieses Verstärkersystem gekoppelte Hinweissystem erleichtert es, auf Unterrichtsstörungen zu reagieren, ohne diesen zu viel Aufmerksamkeit zufließen zu lassen. Konsequenzen auf etwaiges Fehlverhalten werden durch dieses einheitliche System transparent, vorhersehbar, gerecht und unmittelbar umsetzbar.

Ziele des Systems im Überblick:

- Schaffung einer positiven Lern- und Arbeitsatmosphäre für alle Kinder und Lehrer unserer Schule.
- Positives Verhalten gezielt verstärken.
- Unerwünschtes Verhalten nicht in den Vordergrund stellen.
- Die Schüler sollen zu einer selbstständigen und realistischen Einschätzung ihres Arbeits-, Lern- und Sozialverhaltens gelangen.
- Übernehmen von Verantwortung für das eigene Handeln und die Vollständigkeit der Lern- und Arbeitsmaterialien.
- Fachlehrern soll die Arbeit in den Klassen erleichtert werden.

Gemeinsam hat sich das Lehrerteam auf fünf auf ein Minimum reduzierte, positiv formulierte Schulregeln geeinigt, die die Grundlage für dieses System darstellen. Die Regeln sind in der Schule und den Klassen visualisiert.

Die fünf Schulregeln lauten:

- Ich arbeite leise und lasse alle Schüler in Ruhe lernen!
- Ich bin freundlich.
- Ich befolge die Anweisungen aller Lehrer, Erzieher und des Hausmeisters!
- Ich halte die Schule, das Schulgebäude und den Schulhof sauber.
- Ich gehe achtsam mit Dingen um.

Jeder hat das Recht auf Belohnung!

In einer Mappe auf dem Lehrerpult wird ein zentrales Verhaltensprotokoll für die Schüler geführt. Dieses protokolliert das positive Lern-, Arbeits- und Sozialverhalten der Schüler. Die Lehrerinnen dokumentieren hier positives Verhalten durch Smileys. Pro Tag können in den Bereichen Pünktlichkeit, Arbeitsverhalten (Stufe 3/4), Material, Hausaufgaben und ggf. individuelles Vorhaben je bis zu fünf Smileys erreicht werden. Bei fünf Smileys in einer Spalte erhalten die Schüler zum Ende der Woche einen Stempel auf ihrer individuellen Sammelkarte. So können pro Woche maximal fünf Stempel erreicht werden. Eine Sammelkarte fasst doppelt so viele Stempel wie Verhaltensanforderungen. Ist eine Karte voll, bekommt der Schüler einen Joker vom Klassenlehrer. Bei Abgabe des Jokers, erhält der Schüler eine Belohnung. Joker können angespart werden, um eine höherwertige Belohnung zu erzielen. Die jeweiligen Anerkennungen und Abstufungen werden im Klassenverbund unter Berücksichtigung der Schülerwünsche festgelegt.

Die Reflektion des Verhaltens und der Stempelvergabe erfolgt gemeinsam mit dem Schüler. Auch der Fachunterricht wird in dieses zentrale Verhaltensprotokoll einbezogen.

Individuelle Absprachen und Modifikationen der Stempelvergabe für einzelne Schüler sind möglich.

Hinweissystem

Schüler, die auf Impulse aus dem System der positiven Verstärkung nicht reagieren und gegen eine oder mehrere der Schulregeln verstoßen haben, entscheiden sich für sogenannte Hinweise. Diese Hinweise werden durch die Lehrer offen für die ganze Klasse in einem mehrstufigen Sonnen-Wolken-System visualisiert. Sie gelten immer für den aktuellen Schultag.

Die Konsequenzen der Hinweise werden gesteigert:

Ausgangssituation: Alle Kinder starten täglich auf der Sonne.

1. *Hinweis (Sonne/Wolke)*: „Achtung *Verwarnung!* Dein Verhalten verstößt gegen die Regel(n). Hiermit weise ich dich darauf hin.“

2. *Hinweis (Wolke): Auszeit (ca. 2-5 Minuten) vor der Tür oder an einem speziellen Auszeitplatz in der Klasse. Rückkehr zur vorherigen Situation nur nach Rücksprache mit der Lehrperson.*
3. *Hinweis (Regenwolke): Auszeit mit einem festem Arbeitsauftrag in einer anderen Klasse. Rückkehr in die Klasse nach Beendigung des Arbeitsauftrags und nach Rücksprache mit der Lehrperson. Dieser dritte Hinweis führt dazu, dass *kein Smiley* mehr erreicht werden kann! Bei drei Hinweisen erfolgt eine kurze Benachrichtigung der Eltern (sog. Zeiträuberformular).*
4. *Hinweis (Gewitterwolke/Blitz): Auszeit für einen Unterrichtstag in einer anderen Klasse (+ idealerweise für den Rest des Unterrichtstages) mit einem Tagesplan und Gespräch mit der Lehrperson. Bei vier Hinweisen werden die Eltern telefonisch in Kenntnis gesetzt.*

Entscheidet sich ein Schüler innerhalb von vier Schulwochen dreimal für vier Hinweise bzw. viermal für drei Hinweise erfolgt ein Elterngespräch. Nach zwei Elterngesprächen innerhalb eines Schulhalbjahres findet eine Klassenkonferenz statt.

7.3 Schub- Schule in Bewegung

7.4 Leistungskonzept

7.5 DaZ- Konzept

7.6 Konzept Schülerparlament

7.7 Beratungskonzept

7.8 Methodenschulung

7.9 Medienkonzept

7.10 OGS- Konzept

7.11 Vertretungskonzept

7.12 Teilzeitkonzept

7.13 Konzept Teamarbeit

7.13 Hygieneplan

